

Druck und Verlag:
L. Schönböck'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 66621.
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Kioskbetrieben: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-Pfl. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Kioskbetriebe, die Träger und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1,- auswärts Reklamen R.-M. 1,50 für die einseitige Annonzweise oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewerbe Abrechnung. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungsorte aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts

Verlagshaus: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Mr. 122.

Mittwoch, 13. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Abreise nach Genf. — Behebung der mitteleuropäischen Wirtschaftsnot. — Verträge zwischen Oesterreich, Italien und Ungarn.

Die Bedenken des „Vorwärts“.

ns. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die deutsche Delegation für Genf verläßt heute nachmittag Berlin. Sie geht auch diesmal keinen leichten Gang, denn der Kampf in Genf wird wieder schwer sein. Im Vordergrund steht dabei die Zollunion. Der deutsche Standpunkt hierzu ist bekannt. Er ist überdies von Dr. Curtius erst am Samstag neu dargelegt worden. Auch die Besprechungen im Kabinett haben irgendwelche neuen Gesichtspunkte für dieses ja mehr als reichlich erörterte Thema nicht ergeben.

Deutschland betrachtet den Plan einer Zollunion mit Oesterreich als einen sehr bedeutsamen und praktischen Schritt zur Behebung der mitteleuropäischen Wirthschaftsnot.

Deutschland sowohl wie Österreich sind entschlossen, diesen Plan nicht gegen Versprechungen auf die Zukunft aufzugeben. Das schließt natürlich nicht aus, daß alle Pläne sorgfältig geprüft werden, die auf eine Zusammenarbeit europäischer Staaten im weiteren Rahmen hinielen. Die große Frage ist nur, ob die französischen Gegenvorschläge so konkreter Natur sein werden, daß sie sich als Verhandlungsgrundlage eignen. Wenn nun die Gegner der Zollunion erklären, sie mache eine Zusammenarbeit mit anderen Staaten unmöglich und bedeute mithin den Abschluß Deutschlands und Österreichs gegen die anderen Staaten, so ist gerade noch eben vor Gerf der Beweis erbracht worden, daß diese Darstellung vollkommen falsch ist. Wie berichtet wird, ist nämlich

eine grundsätzliche Verständigung über ein regionales Dreiecksabkommen zwischen Österreich, Italien und Ungarn zustande gekommen.

Als Zweck der Vereinbarung wird „die Steigerung des Güterverkehrs durch Krediterleichterung im Warenverkehr und Transportwesen“ angegeben. Man will durch diese sogenannte Krediterleichterung das gleiche Ziel erreichen, das man sonst durch Vorzugszölle erreicht hat. Da die Meistbegünstigungsklausel solchen Vorzugszöllen im Wege steht, hat man zu diesem Hilfsmittel gegriffen, das einige Ähnlichkeit zu haben scheint mit den Schiele'schen Methoden der Rückerstattung eines Teiles der Zölle. Daß dieser Versuch einer, wenn man so sagen darf, Erweiterung der Zollunion gerade mit Ungarn und Italien gemacht wird, beunruhigt den sozialdemokratischen „Vorwärts“ schwer.

Er befürchtet, in Genf könnten zwei Blöcke gegeneinander aufmarschieren, nämlich ein französisch-schweizerisch-polnisch-jüdisch-slavischer-balkanischer Block und ein österreichisch-deutsch-ungarisch-italienischer Block. Das sozialdemokratische Blatt erklärt, daß

ein Anschluß Deutschlands und Österreichs an das Italien Mussolinis und das Ungarn Hortis ein außenpolitisches Experiment wäre, dem die Sozialdemokratie nur mit schärfster Opposition begegnen könnte.

Wer weniger auf parteipolitische Schlagworte eingeschworen ist und wem es mehr um die Behebung der Wirtschaftsnot geht, der wird solche sozialdemokratischen Befürchtungen und Warnungen nicht recht verstehen, ganz abgesehen davon, daß sich der Handel zwischen Deutschland und dem „Italien Mussolinis“ in letzter Zeit keineswegs ungünstig gestaltet hat, ohne daß daraus auf der einen oder anderen Seite politische Schlüsse gezogen worden wären.

Im übrigen ist es im Augenblick der Abreise der deutschen Delegation nicht möglich, vorauszusagen, wie die Dinge in Genf laufen werden. Das gilt nicht nur für die Zollunion, sondern auch für die anderen Fragen, die auf der Tagesordnung in Genf stehen. Sehr viel wird, das wurde gestern schon betont, auch davon abhängen, wie die heutige Staatspräsidentenwahl in Frankreich ausfällt, das heißt, ob Briand nur nach Genf kommt, um sich von seinen ehemaligen Kollegen zu verabschieden, oder ob er die Verhandlungen als Außenminister weiter führt.

Die Vereinbarungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn.

Zur Steigerung des Güterverkehrs.

Rom, 12. Mai. Im Zusammenhang mit der gestern bekanntgewordenen grundsätzlichen Vereinbarung zwischen Italien und Oesterreich bezw. Ungarn zur Steigerung des beiderseitigen Güterverkehrs durch Krediterleichterungen im Warenverkehr und Transportwesen wird in einem römischen Blatt von einem Abkommen gelprochen, das sich nicht auf diese drei Staaten beschränke, sondern allen Staaten zum Beitritt offenstehen soll. Von unterrichteter italienischer Seite wird zu dieser Darstellung mitgeteilt, es handle sich um zwei getrennte Vereinbarungen zwischen Italien und Oesterreich beziehungsweise Ungarn, denen allerdings jeder Staat beitreten könne.

Dr. Dietrich gegen die Sparforderungen des Auslandes.

Keine weitere Kürzung des Bechretats möglich.

Odenburg, 12. Mai. In einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei sprach heute abend Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Er wandte sich dagegen, daß man uns jetzt im Ausland Spararmie predige, denn man betätigt sich dabei nicht, daß Deutschland mit den Ersparnismaßnahmen schon an der Grenze des Tragbaren angekommen sei.

Zu der Frage, ob es möglich und notwendig sei, durch eine weitere Senkung von Löhnen und Gehältern und Breissen die heutigen Schwierigkeiten zu bekämpfen, betonte er, daß für den Finanzminister die schwere Sorge entstände, daß eine weitere Drosselung erneut Ausfälle bringe, vor allem in der Lohnsteuer, Umsatzsteuer, aber auch in der Verbrauchssteuer, und daß unter Umständen dasjenige, was auf der einen Seite gefürst werde, auf der anderen Seite wieder verloren ginge. Von diesem Gesichtspunkt aus sehe er weiteren Lohn- und Gehaltsenkungen skeptisch gegenüber.

Hinsichtlich der außenpolitischen Lage wandte sich der Minister u. a. gegen eine führende französische Zeitung, die uns Vordrücke in bezug auf den Brestret gemacht habe. Er wolle nicht auf die Frage eingehen, wie weit uns die Franzosen auf diesem Gebiete ein gutes Vorbild gemelten wären. Aber er müsse sagen, daß eine weitere Rüstung die Unterwerfung des Meeres auf den Stand einer Polizeistruktur bedeuten würde, während wir der Meinung seien, daß in dem waffenstarken Europa die kleine uns verbliebene Bezeichnung im Rahmen des vertraglich Zulässigen auf der höchsten Höhe gehalten werden müsse.

Am Schluss seiner Rede forderte der Reichsminister dazu auf, daß das Volk einig hinter die großen Linien der Außenpolitik der Reichsregierung trete. Nur dann könne die Außenpolitik Erfolg haben. Das Bürger- und Bauerntum könne sich nur dann wieder in die Politik einfinden, wenn es sich in einer großen Partei zusammenfinde, die auf dem Boden des heutigen Staates um die Zukunft Deutschlands kämpfe.

Wann kommen die Notverordnungen?

Veröffentlichung für Anfang Juni geplant.

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichskanzler hat in seiner Sonntagsrede in Cöpenburg angekündigt, daß die Regierung in etwa 14 Tagen der Öffentlichkeit ihre neuen Sparpläne mittheilen wolle. Da im einzelnen noch nicht genau feststeht, was alles zur Deckung des errechneten Fehlbetrages von wenigstens 500 Millionen geschehen soll, müßte das Kabinett bis dahin wenigstens die Kürzungen im Etat bestimmen, die auf Grund der allgemeinen Sparvollmacht des Etatsgesetzes vorgenommen werden können. Wie erinnerlich ist, umfaßt diese Vollmacht nur die Ausgaben, die nicht auf gesetzlicher oder vertraglicher Bindung beruhen. Weiter Ersparnisse an den personellen und sachlichen Ausgaben haben also zur Voraussetzung, daß in Rotverordnungen die gesetzlichen Handhaben dafür geschaffen werden. In erster Linie kommen Verordnungen über die Sicherung der Sozialgesetzgebung, der Arbeitslosenversorgung usw. in Betracht, wobei auch eine Entlastung der mit Wohlfahrtslasten überbürdeten Gemeinden anzustreben wäre. Wie wir hören, rechnet man in Regierungskreisen damit, daß die neuen Rotverordnungen in der ersten Juniwoche zur Veröffentlichung reif sein werden, daß sie also erlassen würden, kurz bevor der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen die Reise nach Chequers antreten.

Vertspionageabwehr.

Berlin, 13. Mai. Wie der „Börse-Courier“ mitteilt, haben gestern zwischen den beteiligten Ministerien des Reichs und Preußens Besprechungen stattgefunden, die eine Neuregelung der Geheimesmaßnahmen gegen Verfspionage zum Gegenstand hatten.

Zollvertrag und Völkerbund.

Von Vizekanzler Dr. Schöber.

Das österreichisch-deutsche Abkommen über die Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse wird auf Antrag Englands in der Maitagung des Völkerbundesrates einer juristischen Prüfung unterzogen werden. Der englische Antrag behauptet keineswegs, daß das Abkommen mit irgendwelchen Verpflichtungen eines der beiden Staaten nicht im Einklange steht, sondern er verweist darauf, daß Zweifel ausgedrückt worden sind hinsichtlich der Vereinbarkeit des durch dieses Protokoll vorgesehenen Regimes mit Verpflichtungen, die die österreichische Regierung durch das Protokoll vom 4. Oktober 1922 auf sich genommen hat; da über dieses Protokoll zunächst unter den Auspizien des Rates verhandelt worden ist, sei die englische Regierung der Meinung, daß es von der größten Wichtigkeit sei, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt alle Zweifel in dieser Beziehung zu zerstreuen, und sie hält es für angebracht, daß zu diesem Zwecke die Frage durch den Rat selbst geprüft werde. Österreich und Deutschland werden sich einer juristischen Erörterung des Abkommens vor dem Völkerbundsrat nicht entziehen, wenn sie auch der Meinung sind, daß eine juristische Prüfung überflüssig ist, weil das Abkommen der bestehenden Rechtslage in jeder Weise Rechnung trägt.

Nach Ausschaltung dieser rein politischen Versuche wird auf Initiative der reichsdeutschen Regierung, die darin im Einverständnis mit uns vorgegangen ist, auch die rein wirtschaftliche Seite der Frage vor einem internationalen Forum erörtert werden. Der deutsche Reichsaussenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes den Antrag übermittelt, in die Tagesordnung der am 15. Mai stattfindenden Sitzung des Studienausschusses für die Europa-Union auch die Frage über die Entwicklung der Zollverhältnisse in Europa aufzunehmen und zwar in der Richtung, inwiefern die gegenwärtige Lage in Europa unter Berücksichtigung des negativen Ergebnisses der Zollkonferenz des Völkerbundes auf die bestehenden Zölle zurückzuführen ist. Die reichsdeutsche und die österreichische Regierung werden bei dieser Gelegenheit Mitteilungen über die Ziele machen, die sie auf dem Gebiete der Zollpolitik verfolgen, auch soll Gelegenheit gegeben werden, über die Möglichkeit der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas durch Einführung von Präferenzzöllen zu sprechen.

Die wirtschaftliche Erörterung im europäischen Rahmen, die in Fluxu zu bringen eines der vorzüglichsten Ziele der österreichisch-deutschen Initiative gewesen ist, wird somit infolge des reichsdeutschen Antrages vor dem richterlichen Forum wieder aufgenommen. Die Logik der wirtschaftlichen Notwendigkeiten wird in demselben Augenblick, wo das Problem aus der politischen wieder in die wirtschaftliche Atmosphäre zurückversetzt wurde, die europäischen Staaten veranlassen, das Problem nach ihren wirthlichen Interessen zu beurtheilen. Ohne politische Voreingenommenheit muß man zugestehen, daß das österreichisch-deutsche Zollabkommen tatsächlich erst Bewegung in die stagnierenden Gewässer der europäischen wirtschaftlichen Einigungsbestrebungen gebracht hat, so wie es umgekehrt aus der völligen Stagnation und bisherigen Unfruchtbarkeit dieser Bestrebungen heraus erachtet ist. Wenige Tage nach dem völligen Scheitern des ersten praktischen Versuches, im Rahmen Europas zu einem Abbau der Zölle zu gelangen, — das, was zuletzt Zollwaffenstillstand genannt wurde, war ohnedies ein kärgliches Ergebnis dieser Bestrebungen — wurden die Mächte von der Absicht der österreichischen und deutschen Regierung verdrängt, Verhandlungen über eine Angleichung der Zoll- und handelspolitischen Verhältnisse der beiden Staaten einzuleiten. Diese zeitliche Aufeinanderfolge ist kein Zufall, denn dieses Scheitern der kollektiven Aktion hat Oesterreich und das Deutsche Reich überzeugt, daß die regionale Aktion einsehen muß, um einen Fortschritt zu erzielen. Es kann in diesem Zusammenhang übrigens wiederholt werden, daß unmittelbar nach der Einigung der beiden Kabinette über die Grundzüge des geplanten Zollabkommens die Verständigung der Mächte erfolgt ist, daß also von Geheimdiplomatie, von dem Versuche, ein fait accompli zu schaffen, keine Rede sein kann. Das unfreundliche Echo, das die österreichisch-deutschen Vereinbarungen in einigen Staaten geweckt haben, mußte übrigens auch aus einem anderen Grunde Oesterreich und das Deutsche Reich auf das äußerste überraschen. Die grundlegenden Gedanken der österreichisch-deutschen Einigung sind von

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Die Eröffnung der Nationalversammlung.

Der politische Akt.

Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wohl selten hat eine Präsidentenwahl einen derartigen Zustrom von Neugierigen nach Versailles ausgelöst, wie in diesem Jahre. In den Vormittags- und in den Mittagsstunden bewegten sich endlose Züge von Kraftwagen von Paris über St. Cloud auf der nach Versailles führenden Heerstraße, die schon so manchen pompösen Zug und manches prunkvolle Bild höflicher Repräsentation gesehen hat. Vor dem Schloss mit seinem weiten quadratischen Hof und der Place d'armes parken Hunderte und aber Hunderte von Kraftwagen, und Tausende von Neugierigen drängen sich an den Gittertoren des Schlosses. Bald zeigen sich die einzelnen markanten Erscheinungen des parlamentarischen Lebens. Besonders Interesse erwecken bei der Aufahrt naturgemäß die in den letzten Tagen als Kandidaten in den Vordergrund getretenen Persönlichkeiten, vor allem der Außenminister Briand und der in feste Würde gekleidete Senatspräsident Doumer.

Die Eröffnung der Nationalversammlung, zu der die Mitglieder des Senats und der Deputiertenkammer, insgesamt über 900 Parlamentarier, zusammengetreten, ist, wie üblich, auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Versammlung tritt im Theateraal des Schlosses zusammen, in dem zu Beginn der 70er Jahre die Verfassung der dritten Republik vom französischen Parlament ausgearbeitet worden ist, das damals infolge der Herrschaft der Pariser Kommune gezwungen gewesen war, sich einen Tagungsort außerhalb von Paris auszusuchen und diesen auch noch dann während mehrerer Jahre beibehalten hat, nachdem die Herrschaft der Kommune ein schnelles Ende gefunden hatte. Heute gibt sich niemand mehr diesen Erinnerungen hin; aller Aufmerksamkeit konzentriert sich auf den politischen Akt, der heute zu erfüllen ist, und der für weitere sieben Jahre ein Stück französischer Geschichte einleiten soll. Mehrere hundert Pressevertreter haben sich eingefunden, um auf schnellstem Wege der Außenwelt Kunde von dem Ergebnis der Wahl zu geben, und etwa 40 Fernsprecheinrichtungen für diesen Zweck schon bereit, außer den Leitungen, die für Verbindung mit den amtlichen Stellen in Paris geschaffen worden sind, und einzelner direkten Fernsprecheinrichtungen, die zwischen Pariser Zeitungen und Versailles für diesen Tag gelegt worden sind. Der Name des neuen Präsidenten wird zu allem Überflus vom Eiffelturm aus wenige Minuten nach der Bornahme der Wahl die Welt durch Rundfunk grüßen.

Das Zeremoniell der eigentlichen Wahlhandlung ist genau festgelegt, es wird auch in diesem Jahre keine Abweichung dafür eintreten. Alle diese aufeinander folgenden einzelnen Handlungen werden genau so verlaufen, wie bei den früheren Präsidentenwahlen: die Verlesung des Eröffnungsbefehls durch den Senatspräsidenten, die Wahl der Stimmenträger, der namentliche Aufruf aller Senatoren und Deputierten, und die Wahlhandlung selbst. Jedes einzelne Mitglied der Nationalversammlung wird mit einer gewissen Feierlichkeit an dem Präsidententisch vorbeischießen und in die auf der Bühne aufgestellte Wahlurne seinen Stimmzettel einwerfen. Dieses Verfahren erfordert einige Zeit, so daß den versammelten Parlamentariern genügende Ruhe bleibt, sich der in den Eröffnungsräumen aufgestellten Bänke zu bedienen, wo die ausgefülltesten Lederbüßen auf sie warten. Dort wird man inszwischen die letzten Wahlbesprechungen führen. Da zur Gültigkeit der Wahl die absolute Stimmenmehrheit nötig ist, sind unter Umständen mehrere Wahlgänge erforderlich, die

so lange wiederholt werden, bis ein Kandidat mindestens die Hälfte der abgegebenen Stimmen erlangt hat.

Inzwischen bereitet sich die Polizei auf den schwierigsten Teil ihrer Aufgabe vor: die Regelung der Anfahrt der Tausenden von Kraftwagen, die alsbald nach der Wahl die Straße nach Paris mit einem wilden Rennen erfüllen wird.

Die Stellungnahme der Fraktionen.

Die Ansicht der Presse.

Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In wenigen Stunden wird Senatspräsident Doumer in seiner Eigenschaft als Präsident der Nationalversammlung mit einem Brieföffner eine beliebige Seite des Buches aufschlagen, das seit altersher dazu da ist, zu bestimmen, mit welchem Buchstaben des Alphabets mit dem Wahlsatz begonnen wird. Wer wird Doumergues Nachfolger werden? Mit einer bestimmten Vorausage wagen sich heute eigentlich nur die Vintblätter hervor, die fest davon überzeugt sind, daß Briand gewählt werden wird.

„Seute wird „Briand, der Friede“, so schreibt die „Solenté“, „Präsident der Republik werden durch eine Abstimmung, die unausschlagbar die drei Begriffe: „Frankreich, Republik, Friede“ miteinander vereinigt.“ Die Abstimmung des 13. Mai muß eine herrliche Geste des Friedens werden“, erklärt die „Ere Nouvelle“, und die „Republique“ ruft aus: „Auf zur Abstimmung für den Frieden!“ Von den großen Informationsblättern glaubt nur das „Petit Journal“ eine feste Vorausage — für Briand — machen zu können. Die übrigen Blätter: „Matin“, „Petit Parisien“ und „Excelsior“, verhalten sich in abwartender, streng neutraler Haltung und sparen nicht mit Lob für beide Kandidaten.

Da die Wahl geheim sein wird und die meisten Parlamentarier Parteipolitik nur vom Hörenkenne kennen, ist eine Vorausage in der Tat nicht leicht. Die Vintrepublikaner, die Volksdemokraten, die Gruppe Maginot und die Gruppe Marin, ebenso wie sämtliche Senatsgruppen haben gestern beschlossen, im ersten Wahlgang ihren Mitgliedern völlige Handlungsfreiheit zu lassen. Die Mehrzahl der Vintrepublikaner (Gruppe Tardieu) verheimlicht nicht ihre Sympathie für den Außenminister. Bezeichnend ist die Haltung der Senatsgruppe Poincaré's, der Republikanischen Union, die sich gemäßigter hat, einen Antrag ihres Mitgliedes Millerand, sich klar für Doumer auszusprechen, anzunehmen. Dieses Annehmen hat eine genau entgegengesetzte Wirkung gehabt: die Sozialisten werden geschlossen bereits im ersten Wahlgang für einen kurz vorher bestimmten Kandidaten eintreten. Es erscheint fast sicher, daß dieser Briand sein wird. Im anderen Falle kommt nur ein sozialistischer Kandidat in Frage. Übrigens werden alle Parteien kurz vor dem Beginn der Wahlhandlung noch eine Sitzung abhalten.

Keine Unterredung Henderson-Briand.

Mit Rücksicht auf die Wahl.

Paris, 13. Mai. Der gestern auf der Durchreise nach Genf in Paris eingetroffene englische Außenminister Henderson hat eine Unterredung mit Außenminister Briand, die noch gestern als wahrscheinlich angekündigt worden war, mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl des Präsidenten der Republik nicht gehabt.

Deutsche Wehrfragen — Deutsche Schicksalsfragen.

Seckt und Dingeldein sprechen in Darmstadt.

Darmstadt, 12. Mai. In der überfüllten Turnhalle am Moosplatz sprachen heute abend in einer stark beleuchteten Runderhebung der Deutschen Volkspartei Generaloberst v. Seckt über das Thema „Deutsche Wehrfragen“ und der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldein, über „Deutsche Schicksalsfragen“. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Landesvorsitzenden, Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Niepoth, nahm Generaloberst v. Seckt

das Wort. Er führte u. a. aus, die kommenden weltpolitischen Entscheidungen der Wehrfragen hängen im Vordergrund des Interesses. Nach einem Überblick über die militärpolitische Lage in den Deutschland benachbarten Ländern kam v. Seckt zu der Auffassung, daß es Aufgabe der deutschen Delegation bei den kommenden Abrüstungsverhandlungen sein müsse, das in Artikel 8 der Wehrbundeshaushalt enthaltene Maß von Sicherheit und eigener Wehrfreiheit zu verlangen. Da nach menschlicher Voraussicht kaum anzunehmen sei, daß die schwergerüsteten Nachbarstaaten auf ihre Rüstungen verzichten wollten, müsse Deutschland die unumschränkte Anerkennung seines Rechtes auf Selbstverteidigung erhalten. Es gebe nur einen Fall, in dem wir nicht zu unserem Recht kommen würden, nämlich dann, wenn wir nicht selbst dieses Recht energisch und laut in der Welt beanspruchen würden. v. Seckt erklärte zum Schluß, daß nur ein Deutschland, das seine Grenzen gesichert hätte und über eine entsprechende Wehrmacht verfüge, Raubgepläne von außen zu rüdämmen oder überhaupt verhindern könnte.

Hierauf sprach ebenfalls mit spontanem Beifall begrüßt, Reichstagsabgeordneter Dingeldein über „Deutsche Schicksalsfragen“. Der Redner stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die augenblickliche politische und finanzielle Situation, die größere Gefahren birgt als jemals ein Abschnitt der letzten deutschen Geschichte. Leider gebe es noch immer große Parteien, die aus Rücksichtnahme auf die Günst der Massen es nicht wagten, die nackte und grauliche Wahrheit unserer staatlichen und finanziellen Lage darzustellen. Der Rückgang in den Einnahmen des Reiches, der Länder und der Gemeinden zwingt zu Abschnitten und zu Reformen, die niemand leichten Herzens vornehmen könne, die aber unbedingt notwendig seien. Niemand sei sozialer als derjenige, der die sozialen Einrichtungen nicht dem Bankrott überlassen wolle. Eine Senkung der Selbstkosten der deutschen Wirtschaft und eine Beschränkung der Ausgaben der öffentlichen Hand sowie deren Zurückdrängung aus den Gebieten der Privatwirtschaft sei unumgänglich notwendig. Die Regierung habe den Weg der inneren Sanierung beschritten und werde ihn weitergehen, gleichzeitig aber auch die äußere Befreiung in einer Situation, die weltpolitisch für uns nicht günstig sei, einleiten, da das deutsche Volk nicht in der Lage sei, die schweren Lasten zu tragen, die ihm von den Siegerstaaten aufgedrückt worden seien. Deutschland wolle keine Revanche, es wolle gleiches Recht für sich beanspruchen.

Verabschiedung des Polizeiverwaltungs-gesetzes.

Die Stille.

Berlin, 12. Mai. Der Preussische Landtag verabschiedete in seiner Diensttagssitzung, ohne daß weitere Abstimmungsversuche unternommen worden wären, endgültig das neue Polizeiverwaltungsgesetz. In der Debatte zur dritten Lesung hatten die Oppositionsparteien nochmals ihre Bedenken vorgebracht. Annahme fand auch eine Entschließung der Regierungsparteien, zu prüfen, ob nicht diejenigen jetzt von der Polizei wahrgenommenen Aufgaben der Kommunalverwaltung übertragen werden können, die auf dem Gebiete der Wohlfahrt liegen. In namentlicher Schlussabstimmung wurde das Polizeiverwaltungsgesetz mit 236 Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftspartei und Teilen der Deutschen Fraktion gegen 135 Stimmen der übrigen Parteien angenommen.

Das Haus setzte weiter die Debatte zur dritten Lesung des Etats für 1931 fort. Ministerpräsident Dr. Braun wandte sich gegen eine Behauptung der Behinderung der Stille durch die Staatsregierung. Er nannte diese Behauptung eine ganz beweislose Verdächtigung. Zum Schluß wandte sich der Ministerpräsident noch gegen die Kritik an seiner Sportpalastrede, wobei er es als erfreuliches Zeichen dieser Debatte feststellte, daß nun endlich auch Deutschnationale und Deutsche Volkspartei großen Wert auf das Zeigen der schwarz-rot-goldenen Flagge legten. Diese ironische Bemerkung wurde lebhafter Entrüstung auf der Rechten, auf die Braun erwiderte, die Flaggenverordnung, wonach Regierungsvertreter nur an solchen Veranstaltungen teilnehmen dürfen, auf denen die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold gezeigt werden, treffe nicht zu auf Parteiverfassungen, zu denen ja keine Regierungsvertreter geladen würden.

Nach 17 Uhr vertagte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen außerdem noch kleinere Vorlagen.

Schutz der einheimischen Forstwirtschaft.

Verwendungszwang und Zollerhöhung.

Berlin, 12. Mai. Der Landwirtschaftsausschuß des Preussischen Landtags beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen zur Forstwirtschaft. Es fand Annahme ein Antrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß

1. ein Verwendungszwang für inländisches Papierholz eingeführt wird;
2. die Eisenbahntarife für Grubenholz gesenkt werden, insbesondere Sondertarife nach den Häfen und nach den westlichen Grenzländern zur Förderung der Ausfuhr eingeführt werden;
3. der Zoll für Holzkohle sofort auf 4 M. je Doppelzentner erhöht wird und ein Brennholz Zoll in entsprechender Höhe eingeführt wird;
4. der Zoll auf Schnittholz und Bretter zum Schutze der heimischen Sägewerkindustrie auf 3 M. je 100 Kilogramm festgelegt wird;
5. ein angemessener Zoll auf Grubenholz eingeführt wird.

mit in Genf im September 1930 unter allgemeiner Zustimmung entwickelt worden. Ich habe mit voller Offenheit ausgeführt, daß Österreich auf die langjahren Fortschritte der bisherigen wirtschaftlichen Aktionen des Völkerbundes nicht warten könne, da für uns jede Verzögerung von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein würde; ich habe erklärt, daß ein Fortschritt, der rasche praktische Ergebnisse zeitigen kann, offenbar nicht von den kollektiven Aktionen, sondern von dem Zusammenschluß benachbarter Staaten zu erwarten ist, die einander jene wirtschaftlichen Vorteile gewähren können, deren sie zur Erleichterung ihrer Lage bedürfen. Bekannt ist auch, daß Österreich wiederholt seine Bereitwilligkeit betont hat, mit allen Staaten über eine solche regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit zu verhandeln, daß wir uns aber in keine Verbindung einlassen können, aus der das Deutsche Reich ausgeschlossen wäre.

Dies ist eine ganz selbstverständliche grundsätzliche Einstellung der österreichischen Außenpolitik, die auf zwingenden wirtschaftlichen Erwägungen beruht. Es ist klar, daß das Deutsche Reich in Aus- und Einfuhr weitläufig an der Spitze des österreichischen Außenhandels steht, eine Aktion zur Ausbreitung des Außenhandels, wie sie einzig und allein eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bringen kann, unmöglich damit eingeleitet werden kann, daß der wichtigste Markt von Österreich abgeschnitten werde.

Wir haben übrigens die Genugtuung erlebt, daß in der unabhängigen öffentlichen Meinung einer ganzen Reihe europäischer, namentlich vieler unserer Nachbarstaaten, die wirtschaftliche Bedeutung unserer Initiative vom europäischen Standpunkt, sowie auch vom Standpunkt der betreffenden Länder voll und ganz anerkannt werden. Das, was schon in der Kundgebung des Völkerbundes vom Jahre 1925 den Nachbarstaaten Österreichs anempfohlen wurde, nämlich beim Abschluß oder der Revision von Handelsverträgen mit Österreich oder auf andere Weise bestrebt zu sein, die wirtschaftliche Lage Österreichs durch Erleichterung seines Ausfuhrhandels zu verbessern, was aber leider durch fünf Jahre nicht geschehen ist, das ist durch die Initiative Österreichs selbst und des Deutschen Reiches nunmehr eingeleitet worden. Österreich steht aber heute noch ebenso wie das Deutsche Reich auf dem Standpunkt, daß es nach wie vor bereit ist, nach allen Seiten in ähnlicher Weise seine Zollmauern abzutragen, wie dies gegenüber dem Deutschen Reich geschehen soll. Diese Vereinbarung in dem österreichisch-deutschen Protokoll ist nicht nur eine Verbeugung vor den Bestimmungen des Genfer Protokolls, sie entspricht der innersten Überzeugung der beiden Staaten von den Notwendigkeiten einer europäischen Zusammenarbeit. Wer guten Willens ist, kann mit dabei sein. Österreich und das Deutsche Reich sind sich bewußt, daß sie gerade für eine Reihe von Staaten, die in besonders hohem Maße unter den Schwierigkeiten der Weltwirtschaftskrise zu leiden haben, sehr viel zu geben haben, und daß eine Erweiterung der österreichisch-deutschen Vereinbarungen es ermöglichen werde, die ärgsten Schwierigkeiten der europäischen Wirtschaft zu überwinden. Europa leidet nicht an einem Mangel an produktiven Kräften weder in Industrie noch in der Landwirtschaft, es leidet nur an der Unterbindung der Austauschmöglichkeiten. Es wäre undenkbar, daß der Gedanke der europäischen Wirtschaftvereinigung, den der französische Außenminister Briand im Interesse des Friedens Europas zur Diskussion gestellt hat, gerade deswegen nicht zur praktischen Durchführung gelangen sollte, weil der erste wirklich praktische Schritt von Österreich und vom Deutschen Reich unternommen wurde.

Der Blich aus heiterem Himmel.

Erklärungen Schobers.

Wien, 12. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Vizelfanzler Schober erklärte heute abend vor seiner Abreise nach Genf Pressevertretern gegenüber, die ganze Bevölkerung Österreichs sei einer Meinung, daß es höchste Zeit gewesen sei, das Gewissen Europas aufzurütteln. Dies sei durch den deutsch-österreichischen Plan einer Zollunion geschehen. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß nicht politische, sondern wirtschaftliche Erwägungen uns dazu veranlaßt haben und daß es sich nicht um eine Abertümpelung mit politischen Worten handelt, so ist es die von der österreichischen Regierung soeben mit großer Mühe abgewendete Katastrophe ihres größten Bankinstituts, die wohl unleugbar die absolute Notwendigkeit einer wirklichen Hilfe für Österreich darstellt. Die mir zugewiesene Aufgabe, Europa davon zu überzeugen, ist gewiß nicht leicht. Trotzdem zweifle ich nicht, daß dieser Blich aus heiterem Himmel, der unsere ganze wirtschaftliche Lage beleuchtet, dazu beitragen wird, daß der gemeinsame Notruf Österreichs und Deutschlands in Genf verstanden werden wird. Wer nicht will, daß mitten in Europa ein Trümmerfeld entsteht, der muß mit den Verhältnissen der Vergangenheit Schluß machen und Österreich das geben, was es zum Leben notwendig braucht.

Vertagte Abänderung des Brotgesetzes.

Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die im Zusammenhang mit dem Kampf um den Brotpreis ursprünglich geplante Abänderung des Brotgesetzes ist zunächst zurückgestellt worden, da man erst einmal die Rückwirkung der Weizenzollermäßigung auf den Brotpreis abwarten will. Trotzdem bestehen aber nach wie vor derartige Abänderungspläne, weil man in interessierten Kreisen noch nicht ganz auf das sogenannte Konjunkturrot verzichten will, vorausgesetzt, daß sich keine anderen Möglichkeiten ergeben, um den Brotpreis noch weiter herabzudrücken. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß sich auch der Präsident des Germania-Verbandes für die Einführung des Konjunkturbrotes einsetzt.

Der Kloster- und Kirchensturm in Spanien.

Brände und Ausschreitungen in der Provinz.

Madrid, 12. Mai. Die Stadt hat heute ihr normales Aussehen. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. An den strategischen Punkten steht noch Militär in Bereitschaft. Es ist aber bisher alles ruhig geblieben. Wie „El Sol“ meldet, haben die Madrider Ereignisse in mehreren Provinzstädten Widerhall gefunden. In Alicante sind das Jesuitenhaus, mehrere Klöster und die Redaktionen der katholischen Blätter in Brand gesteckt worden. In Saragossa versuchte die Menge, am erzbischöflichen Palast Feuer anzulegen. Der dadurch verursachte Schaden ist ziemlich groß. In Malaga wurden der bischöfliche Palast, das Jesuitenhaus, ein Nonnenkloster und das Augustinuskollegium durch Brandstiftung zerstört. In Cadix hat die Menge verbrannt, das Karmeliterkloster in Brand zu stecken und andere Ausschreitungen begangen. Dort wurde das Stadtrecht verhängt.

In Sevilla kam es heute früh zu Unruhen ähnlich denen in Madrid. Bereits in den frühen Morgenstunden bildeten sich zahlreiche Gruppen von Hunderten von Personen, die die Klöster zu stürmen versuchten. Als erstes wurde das Jesuitenkolleg ein Raub der Flammen; dann wurden zwei Klöster im Arbeiterviertel Triana in Brand gesteckt; sodann überfiel die Menge die St. Joseph-Kapelle im Zentrum der Stadt, eines der hervorragenden Baudenkmäler des 18. Jahrhunderts, das seinerzeit als Nationalmonument erklärt worden war. Die Sankt Joseph-Kapelle ging vollkommen in Flammen auf. Ebenso wurde das Kloster Buen Suceso ein Raub der Flammen. Die Menge warf Heiligenbilder und Gegenstände religiöser Verehrung in die Flammen. Um 10 Uhr vormittags wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Mönche und Nonnen haben die Klöster verlassen und Zuflucht in der Stadt gesucht. Die Tumulte haben die Bevölkerung außerordentlich erregt.

Einleitung eines Strafverfahrens gegen Alfons XIII.

Verhaftung der monarchistischen Führer.

Paris, 12. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Madrid wurden heute die Vorstandsmitglieder der monarchistischen Vereinigung, Cobian und Camba, verhaftet, ebenso der Führer der Nationalistenpartei, Dr. Albinana; die Minister der Diktatur Gato Ponte und Cornejo sind nach einem Verhör ins Gefängnis abgeführt worden. Der Generalstaatsanwalt erklärte, daß zwischen einem monarchistischen Plan zur Wiederherstellung des alten Regimes und der Tätigkeit verschiedener in Paris lebender Aristokraten enge Beziehungen bestünden. Schon aus diesem Grunde werde er gegen „Alfonso de Bourbonne“, der nicht mehr als König der Spanier gelten könne, eine Strafverfolgung einleiten.

Eine sozialpolitische Enzyklika des Papstes.

Rom, 12. Mai. Der Papst Pius XI. soll, einem Bericht des römischen Korrespondenten der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, eine Enzyklika über die Arbeiterfrage fertiggestellt haben, die die berühmte Enzyklika Leo XIII. über denselben Gegenstand der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung entsprechend ergänzen soll. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ weiter berichtet, werde der Papst am Freitag beim feierlichen Empfang der internationalen Pilgerschiffe aus Anlaß der 40-Jahrfeier der Enzyklika rerum novarum Aussprüche aus der neuen Rundgebung in verschiedenen Sprachen ausgeben.

Kairo, die Siegreiche.

Reisebericht aus Ägypten von Dr. Wolfram Waldschmidt.

Man kennt die Sage von der Gründung Kairo. Der Feldherr Gohar, der Eroberer Ägyptens, hatte im Jahre 969 ein weites Gelände auf der rechten Seite des Nil mit Dräben abgeperrt, an denen kleine Glöckchen hingen. Mit diesen sollten die Astrologen das Zeichnen geben, sobald eine günstige Konstellation für den Bau der Mauern gekommen war. Aber ein Vögelchen ließ sich vorzeitig auf einen Draht und verursachte ein lustiges Geklingel gerade in dem Augenblick, als der blutrote Kriegspianet Mars, den die Araber el Kabir, der Siegreiche, nennen, den Meridian durchlief. Kairo's Schicksal war infolgedessen eine grenzenlose Geschichte, aber aus allen Ummantelungen ging die Stadt verlüftet hervor. Sie blieb Siegerin trotz aller Revolten, Plünderungen und Blutbäder. Siegreich blüht sie heute einer neuen Zeit entgegen, die schönste aller Städte des Orients.

Das merkt man, sobald man die durch den ungeheuren Straßenkarm verursachte Belästigung abgeschüttelt hat: Die Schlagworte Quietismus und Fatalismus passen ganz und gar nicht zu dem unerhörten Lebenswillen, der sich hier in jeder Daseinsregung vom Auf des Straßenhändlers bis zur politischen Kundendemonstration offenbart. Der Scheintote hat längst das Bistum des Islam abgeschüttelt, er hat von dem Europäer gelernt und will ihn mit dessen eigenen Waffen schlagen.

Die Europäisierung der Stadt schreitet unaufhaltsam vorwärts. In die neuen Bezirke, wo die prägnanten, in einem afrikanischen Renaissancestil errichteten Paläste der Despoten aufragen, flutet das sogenannte Morgenland nur mit ein paar trüben Wellen herein. Orientalisch sind hier eigentlich nur die fliegenden Händler. Mit Ambraketten, Anklagskarten und gefälschten Aktenstücken bewaffnet, umlagern sie die Tore der großen Gasthöfe. Sie haben ein paar Broden aus allen Sprachen der Welt aufgeschnappt und behandeln die verschiedenen Nationen individuell. Der Deutsche z. B. wird mit „Herr Doktor“ angeredet. Lächelt sich etwas Deutscher denken als diese Bezeichnung? Trotz einer gewissen lebenswürdigen Ironie, mit der sie den „Anklagen“ behandeln, kann man den Leuten nicht böse sein, weil sie ebenso arm wie intelligent und gutmütig sind. Vom Bazarstummel bis zum beglaubigten Fund aus Tutanchamun's Grab wissen sie alles in Geldwert umzuwechseln. Im Verlauf von fünf Minuten wurden mir folgende Dinge angeboten: Zigaretten, Fächer, Lotterielose, Fliegenwedel, unglückliche Anklagskarten, ein Affe, ein Strohhaus, ein

Die Schwierigkeiten der Österreichischen Kreditanstalt.

Ruhigere Beurteilung.

Wien, 13. Mai. (Via Drahtmeldung.) Das Bekanntwerden der Schwierigkeiten der Österreichischen Kreditanstalt hat naturgemäß auch im Auslande großes Aufsehen erregt. Andererseits hat das rasche und zielbewusste Eingreifen der Regierung zweifellos Beruhigung geschaffen. Es kann schon nach dem Verlauf des gestrigen Tages gesagt werden, daß die österreichische Wirtschaft dem gefährlichen Sturz, der durch die Dislokation der Regierung abgewehrt wurde, standgehalten hat. Es sind zwar im Laufe des gestrigen Tages Abhebungen bei der Anstalt erfolgt, aber in ruhigem Tempo und ohne Panik. In manchen Fällen auch nur zur Erprobung der Zahlungsfähigkeit der Anstalt, die jeden Betrag anstandslos auszahlte. Vielfach wurden die Einlagen bei einem Schalter abgehoben und am anderen wieder eingesahlt.

Auch im Auslande ist die Auffassung vorherrschend eine ruhige. Namentlich bei den englischen Verbindungen der Bank wird, wie aus London berichtet wird, die Reorganisation der Kreditanstalt auf keinen Widerstand stoßen. Die Sanierung der Kreditanstalt ist, wie aus Rundgebungen der parlamentarischen Parteien hervorgeht, auch parlamentarisch gesichert. Heute findet die Sitzung des Ministerrats statt, in der zwei mit der Sanierungsaktion zusammenhängende Gesetze eingebracht und erledigt werden sollen.

Auch in Kreisen der B33. beurteilt man die Lage der Bank durchaus ruhig. Vorläufig kommen Hilfsmaßnahmen seitens der B33. nicht in Frage.

Nansens Todestag.

Genf, 12. Mai. Anlaßlich des Todestages von Friedrich Nansen, der sich am 13. Mai zum ersten Male jährt, richtete heute ein Komitee von acht führenden europäischen Staatsmännern einen Appell an die Öffentlichkeit, in dem um die Schaffung eines Fonds zur Fortführung der von Nansen begonnenen Flüchtlingsfürsorge gemorben wird. Der Aufruf ist unterzeichnet von Briand, Lord Cecil, Dr. Curtius, Grandi, Henderson, Majarj, Rowndel und Benizelos.

Der Anschlag auf Universitätsprofessor Günther.

Der Täter festgenommen.

Jena, 12. Mai. Der Täter, der am Samstag den Mordanschlag auf Universitätsprofessor Günther verübte, wurde gestern nachmittag von der Jenaer Polizei festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt und wird auch von Personen wiedererkannt, die er am Freitag um Auskunft nach der Wohnung des Professors Günther erlucht hatte. Es handelt sich um einen am Tage zuvor in Jena zugereisten Ausländer, dem am Tage der Tat noch zwei Tage an der Vollendung des 18. Lebensjahres fehlten.

Der „Nationalsozialistische Parlamentsdienst“ verboten.

Auf Grund des Republikshutgesetzes.

Berlin, 12. Mai. Auf Grund des § 5, Ziffern 1 und 13, des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 25. März 1930 hat der Reichspräsident die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift „Nationalsozialistischer Parlamentsdienst“ — N. S. P. D. — einschließlich der Kopfbilder mit sofortiger Wirkung bis zum 10. Juni 1931 einschließlich verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

Die Ruhrverhandlungen endgültig gescheitert.

Berlin, 13. Mai. Die Ruhrverhandlungen über den Rahmentariffschiedspruch für den Ruhrbergbau, die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

China „für immer Republik“.

Kantung, 12. Mai. Mit großer Mehrheit nahm heute der Volkskongress in Kantung die provisorische chinesische Verfassung mit geringen Änderungen an. Sie besagt, daß China für immer Republik, und daß Kantung seine unabhängige Hauptstadt sein soll.



Das evangelische Konfordat unter Dach.

Die Vertreter der evangelischen Landeskirche vor dem Kultusministerium, wo am Montag der Vertrag zwischen den evangelischen Kirchen und der Preussischen Regierung unterzeichnet wurde, der beruht auf, eine freundschaftliche Beziehungen zwischen Staat und Kirche einzuleiten. Von links nach rechts: Bischof Nordhoff, Präsident Schramm, Präsident Bähr, Superintendent Schaaf, Bischof Korfheuer, Präsident Dible, Präsident Koopmann, Landesoberpfarrer Müller, Kirchenrat Kübel, Präsident Theileri, Präsident Schulz und Freiherr v. Seinske.

Mumienfinger, ein Skorpion und ein junges Krokodil. Zum Entsetzen sind die kleinen, schwarzäugigen Bengels, die zwischen den Tischen der Kaffeehäuser herumhüpfen. Sie haben eine Überredungskunst der Gebärde, die entworfen. Hundertmal vom Schumann betriebe, lehren sie auf unersinnlichen Wegen immer wieder zurück. Vor allem haben sie es auf die Fußbekleidung abgesehen. Einen bestaunten Schuß entbieten sie auf eine Entfernung von Kilometern.

Im übrigen muß man den Orient schon suchen. Weniger auf dem altberühmten „Musi“, der wie eine Straße in einer süditalienischen Stadt aussieht, sondern in den schmalen Bazarstraßen nahe der Sultan-Bascha-Moschee. Diese Gassen sind so eng, daß die vergitterten Dorensfenster sich oben zu berühren scheinen. Sonnenfleck sind oft von Haus zu Haus gespannt. Ein unbeschreibliches Menschengetöse. Kamel-larawanen, zweirädrige, mit Frauen und Kindern besetzte Wagen, Berber, Türken, Juden, Neges, Wasserträger mit dem Ziegenhals, Limonadenverkäufer mit der blutenden Messingkanne stehen vorüber. Hier rastet der Barbier seine Kunden, dort unterrichtet der Schulmeister seine Buben. Vor den Kaffeehäusern sitzen Greise mit weißem Turban und verzuckeltem Gesicht. Regungslos laugen sie an ihrer Wasserpfeife. Die Männer tragen fast alle den weißen oder den blauen Kaftan, die Frauen ein schwarzes, dominoartiges Gewand. Reist sind sie unerschleiert, und nur bei einem gewissen neueren Blick des Europäers ziehen sie eine Falte des weißen Kopftuches über die untere Hälfte des Gesichtes. Die Verschleierung gilt als empfehlenswerte Sitte, sie fällt nicht unter das „Scharia“, das geheiligte Gesetz. Deshalb findet man sie eigentlich nur bei den vornehmen Damen. Aber diese tragen die neuesten Pariser Moden, und der Schleier ist so spinnwebdünn, daß er nichts mehr verbüllt und zu einem Spiel der Kolorierung wird.

Wir sind gerade zum Beirama-feste gekommen, und die Freude über das Ende des Fastenmonats Ramadan gibt sich in der lebhaftesten Weise kund. Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlen die Moscheen in feierlichem Glanze. Aber auch die Restaurants haben sich mit Girlanden elektrischer Lichter geschmückt. Ein tolles Treiben herrscht besonders in den beleuchteten Gassen östlich vom Esbetlie-Garten, jenem Stadtteil, der als das Vorhimmels Kairo gilt. Aus Kneipen, Garfächen und Tingeltangels ertönt ohrenzerreißende Musik. Vor den Türen der Häuser sitzen, in bunten Filztrüben gehüllt und mit klirrendem Metall behängt, Frauen der verschiedensten Rassen — in der Mehrzahl freilich Europäerinnen.

Der alte, echte Orient lebt nur noch in den Moscheen. Kairo ist so recht die Stadt der Moscheen. Es gibt drei Typen. Der erste zeigt einen großen, von Säulenhallen

umgebenen Hof, so z. B. die Moschee el Aghar, die gleichzeitig als Universität dient. Ihre Hörsäle sind auch die Schlafstätten der Studenten, unter denen man nicht nur Araber, sondern auch Syrer, Afghanen, Indier, Japaner und Perser findet. Auf Matten hocken die jungen Leute, schreiben, lesen, meditieren. Einer beißt leicht unter wiegenden Bewegungen des Oberkörpers. Ein anderer wirft sich zu Boden, stellt auf, wirft sich wieder hin und verdirbt das Gesicht in den bunten Blumen des Teppichs. Noch deutlicher zeigt sich die Verbindung von Gotteshaus und Schule bei dem zweiten Typus. Die Moschee des Rameletul-Julians, ein Bau von großartiger Schlichtheit, besteht aus einem offenen Hof und vier kreisförmig um ihn gelegerten, mit gigantischen Epithopen überdachten Hallen. Man hört in der feierlichen Stille nur das Plätschern des Brunnens und das Gurren der Tauben, die in dem Stalaktitenkissen nisten. Erst der Neuzug gehört der dritte, von der Türfel eingeführte Typus. Die Al-Basfer-moschee, die der gewalttätige, aber geniale Mohammed Ali auf der Zitadelle errichtete, ist ein von Halbkugeln eingestrichelter Kuppelbau. Zwei überhöhlte und nachlässige Minarete überragen ihn und bilden das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt.

Von der Zitadelle flüchte ich empor zum Mokattam, jenem raugelben Wüstengebirge, das winzige Schenaken, die sogenannten Rummukten, in jahrhundertlangender Arbeit aufbauten. Die ganze, graugelbe Stadt dehnt sich zu meinen Füßen aus. Hier verleihe ich, warum Kairo als der „Diamantknopf am Griff des Deltafächers“ bezeichnet wird. Rechts breitet sich das grüne Fruchtland aus, links liegt sich der von Palmen umsäumte Silberstreifen des Nils hin. Die schmale, grüne Straße des Lebens wird links und rechts vom Tode, vom ewigen Wüstenland eingeklämt. Ganz in der Ferne aber ragen ein paar gewaltige Dreiecke auf, rotfarbener in der Abendsonne glühend. Die Pyramiden. Sinnbilder der Ewigkeit, sind sie zwischen das Grün des Lebens und das Gelb des Wüstenlandes gestellt. Man hat sie schon auf unzähligen Abbildungen gesehen. Und doch ist man überaus. Es ist, als hätten sie sich aus dem goldenen Dunst der Wüste zu irdischen Gebilden kristallisiert. Man hält alles für einen Traum, man fürchtet, ein Hauch könne diese Data Morgana in Nichts zerrinnen lassen.

Sie ist erstaunlich, die kulturelle Zeugungskraft Ägyptens, dieser großen Oase inmitten des Wüstenlandes. Oben o he, Stätte des Kampfes, die der Ort des alten Memphis. Daraus entstand in Wahrheit der Name Kairo oder Kairo. Durch Kampf zu immer neuen Siegen führt die Entwicklung von den Pyramiden durch viertausendfünfhundert Jahre bis auf den heutigen Tag.

Wiesbadener Nachrichten.

Himmelfahrt!

So nannte einst Magister Georg Kollenhagen in Magdeburg, der Sänger von der „Wittenberger Nachtigall“ den Himmelfahrtstag: „Der grüne Donnerstag im Mai“. Friedrich Hebbel aber nannte ihn einen „lateinischen Imperativ der Freude“.

Beide haben recht. Denn in der Regel fällt der Tag von Christi Himmelfahrt in den Mai, und dann ist er grüner als der „Grüne Donnerstag“ vor dem Ostersfest. Und immer ist er ein Donnerstag. Oft aber haben sie auch nicht recht. Denn häufig fällt er auf den 30. April, spätestens auf den 1. Juni. Nicht selten, wenn er mit den „Eisheiligen“ zusammentrifft, ist am ihm noch einmal „der Winter auf allen Zweigen“, deshalb hält es das Landvolk mit der alten Bauernregel:

Ein deutscher Mann von echter Art,
Trägt seinen Fels bis Himmelfahrt.

Da und dort in katholischen Landen ist es noch üblich, während der Himmelfahrtspredigt ein Bild des Heilands zum Kirchenboden hinausschwenken zu lassen. Dann achten alle scharf darauf, wie oft es dabei schwankt. „Soviele Geweihte wird es im kommenden Sommer geben, und von welcher Richtung her es schwingt, von dorthin werden sie kommen“.

Da und dort sieht auch heute noch die ganze Gemeinde am Himmelfahrtstage unter Vorantritt der Geistlichkeit und Stadtpflicht mit wehenden Heiligenbildern, Gesang und Gebeten rund um die Stur und umfließt sie mit Gerten vom Haselstrauch, denn „wo die Hasel steht, sündet kein Biss“. Traß das — wenigstens an diesem Tage — zu, dann feierten früher alt und jung nach der Heimkehr ein frohes Fest, bei dem es hoch herging. Manchem zu hoch!

So erklärt es sich, daß im Jahre 1531 der Ulmer Rat die Feier des Himmelfahrtstages festsetzte und 1773 Friedrich der Große für die ganze preussische Monarchie. Schon 16 Jahre später hob aber König Friedrich Wilhelm diesen Alas wieder auf.

Eine besonders reizvolle Erinnerung an diese „Sturumgänge“ hat sich in Ostfriesland erhalten. Dort, besonders in Aurich, Boge und Berum, breiten die Kinder am Abend vor dem Himmelfahrtstage weissen Sand auf den „Wanderwegen“ vor den Häusern und fügen dann am Morgen die ersten Frühlingsblumen hinein; die Sandbilder von Glaube, Liebe, Hoffnung, auch Buchstaben und andre Figuren stellen sie damit her, so daß die platten Wäldersteine in winzige, stierliche Gärten verwandelt erscheinen. „Brutpadies“ (Brutpadien) nennen sie das. Es erinnert an den Wettergott als Schirmherr ehelichen Glückes; lange war es üblich, sich am Donnerstag zu vermählen!

Gleichlich daher auch die Maid, die am Himmelfahrtstagsmorgen die „Glücksblume“ findet; sie wird sicher im Laufe des nächsten Jahres Braut, wenn nicht gar schon getraut! In aller Derrgottsfrühe, in größter Heimlichkeit, und ohne ein Wort vorher gesprochen zu haben, muß sie sie suchen. Zumeist gilt als solche die gelbe Stenwurz, der Allermannsharnisch. Die Frankfurter Kaufherren sogen in ihren Stadtwald, den Kronwald zu suchen, dessen Blüte ihnen in allen ihren Teilen anzeigen sollte, was von der künftigen Ernte zu erwarten. Der lange Stempel ließ sie die Länge der Getreideähren erkennen, die Beeren an seinem Grunde auf die Menge des Obstes und auf die Fülle der Trauben, der Zustand der gelblichweißen Hüllen auf die Güte der Seuernte schließen.

Und ob sich das nun erfüllte, und ob schon mancher Himmelfahrtstag anders verlief, als mancher es sich gedacht, jeden drängt und treibt es an ihm jedesmal hinaus in die neuerwachte Natur. Denn er ist und bleibt der allgemeinbeliebteste Donnerstag im Jahresrund, Vorgeschieden des „lieblichen Festes“.

Z. K.

Die Verteilung der Dotation auf die evangelischen Landeskirchen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der am 11. Mai d. J. unterzeichnete Vertrag zwischen dem Freistaat Preußen und den evangelischen Landeskirchen, ist, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bereits am 12. d. M. dem Staatsrat zugeleitet worden. Aus der ausführlichen Begründung teilt der Amtliche Preussische Pressedienst die vorgesehene Verteilung der Dotation auf die einzelnen Landeskirchen mit. Danach erhält Altpreußen 3 456 148 M., Hannover: Lutherisch 622 993 M., Schleswig-Holstein 279 623 M.,

Berliner Lustspielpremierieren.

„Tränen lachen“: das Wort ist durch den Zwangshumor unserer Schwanke beinahe zur Sage geworden. Aber nun wurde wirklich einmal Lustig geweint. Dieser kleine Tausendfüßler Curt Bois! Daß sich mit Hilfe seines spassbegabten Theaterkollegen Max Hansen ein Stückchen zurechtgeschnitten, das ihm am Körper sitzt wie angegossen. „Dienst am Kunden“ heißt es. Schauspieler-Stücke sind sonst ein minderes Vergnügen, sie dienen meist ohne hinreichenden Grund dem Bedürfnis, sich selbst zu inkarnieren. Curt Bois aber hat eine Dankschuld einzulösen. Ein quirliges, fröhliches Temperament, das sich steifhaft behauptet gegenüber allen Gezeiten der Logik und Vernunft. Gern verleiht man ihm die Wolluloseit der Mittel, die tausendfach erprobten Schwankeigenschaften — es ist vielleicht keine einzige Wendung kein geistiges Eigentum! — denn ihm, dem Schauspieler, ist das unsinnige Charivari naturgemäß; er trifft sich mit allen Komikern von Gehalt im uralten Minus. Die Inszenierung der Komödie hat Hans Döppe besorgt — im glücklichen Einklang mit den Zurechnungen des Curt Bois. Dürft, daß die Nebenfiguren nicht zu Statisten herabfallen, daß für sie noch mancher happen übrig bleibt. Zwei heiter-anmutige Erscheinungen: Marie Thä Morel und Charlotte Ander. Ein urkomischer amerikanischer Krösus: Kurt Gerron. Alles in allem, man gestehe nur: es war nicht der schlechteste „Dienst am Kunden“. Oder soll man sich dessen schämen, daß das Zwerchfell kein Wenn und Aber duldet?

Im Renaissance-Theater gab es die deutsche Uraufführung von Noel Cowards Lustspiel „Intimitäten“. In einem Strandhotel zwei Hochzeitspaare, lust nebeneinander verheiratet, hatten sich nach einem unfruchtlichen Rach getrennt. Nun aber Mondbchein, berauschende ferne Musik... In den Armen liegen sich beide. Natürlich fangen sie auch gleich wieder zu streiten an, das gehört dazu, wie das Futter aus Klebe. In unwiderstehlicher Augenblick sind sie auf und davon. Und die beiden anderen werden sich trösten. Damit wäre eigentlich schon alles gegeben und gesagt. Misstrauisch steigt man in die folgenden Akte. Nun, das Thema wird mit bemerkenswertem Wauer geschick bedröht, gemeldet. Am Ende kommt es zu einer wüsten Ras-

selten-Kasse 259 847 M., Nassau 150 759 M., Frankfurt a. M. 36 145 M., Hannover-Reformiert 92 650 M. und Walder-Patmont 31 835 M. Dinsu kommen noch an Kosten für sämtliche Kirchen (Lehrvikariat) 20 000 M. Von dieser Gesamtsumme im Betrag von 4 950 000 M. entfallen auf persönliche Kosten 3 487 084 M., auf die sächlichen Kosten 1 442 916 M.

Der Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1931.

gültig ab 15. Mai, erscheint auch diesmal wieder in dem handlichen Taschenformat eines Verkehrs-buches als Freibeilage des Wiesbadener Tagblatts. Er ist wiederum seinem Umfang nach erweitert worden (u. a. sind jetzt neben sämtlichen Westerbahndrecken auch die Moseltrecken aufgeführt) und berücksichtigt nunmehr auf 80 Seiten in übersichtlicher Form alle Verkehrsmittel, die für Wochenendausflüge sowie Reisen in der engeren Heimat und darüber hinaus zu näher und ferner gelegenen Reisezielen im Reiche in Frage kommen. Auch im Fernverkehr ist dabei neben den genauen Ankunfts- und Abfahrtszeiten die Kilometerzahl angegeben, so daß es jedermann leicht möglich ist, an Hand der beigebrachten Tarifbestimmungen und der Preistafel für den Personenverkehr die Fahrpreise einschl. etwaiger Zuschläge für Eis- und Schnellzugbenutzung usw. zu berechnen. Ein Verzeichnis der Stationen erleichtert die Orientierung. Ein Verzeichnis der in den Wiesbadener Bahnhöfen ausliegenden Sonntags-Rückfahrkarten mit anhängender Preistafel, sowie der Gepäc- und Erzeugniskarten der Reichsbahn, ist ebenfalls vorhanden. Die Nahverbindungen haben eine vollständige Stationstabelle. Bei den Fernverbindungen ist besonderer Wert auf die übersichtliche und genaue Feststellung der Anschlüsse gelegt worden. Eingehende und vollständige Berücksichtigung hat natürlich der Lokalverkehr gefunden, besonders auch der Dampferverkehr auf dem Rhein, die Kleinbahnverbindungen, sowie die Kraftpostlinien unseres Bezirkes. Der Taunuswanderer findet ein Verzeichnis der Wegemarkierungen des Rhein- und Taunusklubs. Auch für den Sommerverkehr wird somit der Tagblatt-Fahrplan wieder ein sichere Auskunft gebender, unentbehrlicher Freund und Begleiter sein. Er steht jedem Abonnenten des Wiesbadener Tagblatts unentgeltlich zur Verfügung und liegt der heute erscheinenden Tagblatt-Ausgabe bei. Weitere Exemplare des Tagblatt-Fahrplans sind in der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses, in den Ausgabestellen, sowie in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungskiosken usw. für 30 Pf. erhältlich.

— Todesfall. Hochbetagt verstarb hier in ihrer Villa in der Bierkader Strasse Frau Olga v. Gustedt, geb. v. Anorr, die Witwe des vor sechs Jahren verstorbenen, hier im Ruhestand lebenden General-Landchaftsdirektors der Provinz Sachsen Ernst v. Gustedt, der dem Familienkreise der bekannten Schriftstellerin Lisa Braun angehörte.

— Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Der Verwaltungsdirektor teilt mit: „In letzter Zeit sind mehrfach Anfragen an uns darüber ergangen, ob wir eine Änderung des Beitragsfahes beschlossen hätten. Anlaß zu dieser Anfrage gab die zwischenzeitlich vorgenommene Änderung des Beitragsfahes bei benachbarten Krankenkassen. Wenn auch die Finanzlage der Kasse durch die katastrophale Wirtschaftslage und die hiermit verbundene Arbeitslosigkeit und Arbeitsverfärsung äußerst ungünstig geworden ist, so liegt erzkühlicher Weise jedoch zurzeit kein Anlaß vor, eine Beitragsserhöhung vorzunehmen. Der Vorstand der Kasse hat sich in seiner letzten Sitzung sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Er war der Auffassung, daß auch eine Änderung der Rassenleistungen an die Versicherten zurzeit nicht in Frage kommen könne. Die Notverordnung in der Krankenversicherung hat den Krankentafeln eigentlich nur eine arge

balgerlei. Soll nun wieder geschieden werden? Nein, der Fall ist hoffnungslos. Sie können nicht voneinander los. Viel trug zum Erfolg die Darstellung bei. Das Duo hatte Lebendigkeit und vielfältigen Reiz. Esse Redersberg: biegsam, witzig, leidenschaftlich und kräftig — und in allem die Grenzen des Geschmacks wachend. Johannes Riemann: sehr fein in den Übergängen zwischen Wit und Ernst.

Ein neuer Mann: Fritz Peter Buch, „Schwengel“, sein Stück, das im Komödienhaus zur Uraufführung kam, gibt sich als Schwanke aus. Bekendheit Bellest will der Verfasser lassen: es ist nicht so böse gemeint, leid nicht gleich verstimmt, wenn ich ein paar bittere Pillen zu schlucken gebe. Man ist ja heute empfindlicher denn je, wenn es sich um gesellschaftliche Gegenstände handelt. Im Grunde hält er sich an die alte ernst-beitere Volksstücküberlieferung. Man denkt an Anzenberger (vor allem an den „Faulstich“, den man einmal aufführen sollte), auch an Volkei und Rosenow. Der Bearbeiter Schwengel hat für einen Reklamewers einen Preis erhalten. Er und seine Frau dürfen mit dem Flugzeug fahren, dürfen es sich 14 Tage in einem kleinen Kurhotel gut sein lassen. Nun, man weiß schon, wie es kommt. Der in gesellschaftlichen Formen unerfahrene Mensch erregt Aufstök. Er verbreitet nur Proletariat-Lust. Schließlich wird er hinausgeschickt. In demselben Hotel veranstalten die Herrschaften, zu einer Wohltätigkeitsgasse bemüht, ein Fest zugunsten von Kindern ausgesperrter Arbeiter, unter dem Schagwort: „Heißt Tränen trocken!“. Drei Glanzrollen, von zwei glänzenden Darstellern in Obhut genommen. Felix Bressart ist Schwengel mit Ruck und Röllchen. Ein gutmütiger Kerl, dem erst spät ein Licht aufgeht. Mit einer herrlichen Berliner Schnauze und mit aufreizenden, unklugierten Bewegungen. Auch mit einigen Übertreibungen, wie der Schwengel sie gestattet, aber eine gründe, humorige Volksgehalt. Neben ihm Rosa Balletti, diesmal in hochschönen der Zurückhaltung. Wie sie schon auf dem bequemen Sessel Platz nimmt, wie sie mit Unbehagen die feindliche Stimmung wittert, wie sich ihr Stolz aufbaut und wie sie doch ihrem Mann die Freude nicht verderben will: das gibt sie komisch nahe an der Grenze des Tragischen. Max Dohls hat das gesunde, nur etwas zu breite Stück mit viel Lust am einzelnen inszeniert. Es gab einen durchschlagenden Erfolg. Florian Kienzl.

Eutäufung gebracht. Eine Besserung der Wirtschaftslage wird zweifellos auch eine Besserung der durch die Notverordnung geschaffenen Härten bringen“.

— Vom Erbenheimer Flughafen. Das vom Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt, E. V., bestellte Flugzeug ist gestern mittag auf dem Flughafen in Erbenheim gelandet, nachdem es vorher das Autorenne auf dem Neroberg überflogen hatte. Es handelt sich um eine Klemm-Daimler von 20 PS mit der Werknummer 287 und der Zulassungsnummer D. 2070. Das zweite Flugzeug, ebenfalls eine Klemm-Daimler, wird voraussichtlich in der nächsten Woche und das dritte, eine Klemm-Arpus, Anfang Juni im Flughafen eintreffen. Die drei Sportflugzeuge dienen zu Schul- und Übungszwecken.

— Der Frühlingschmuck unserer Anlagen. Eine prächtige Augenweide bietet der zurzeit in voller Blüte stehende Blumengarten. Außer den roten und violetten Tulpen, die als Unterpflanzung blaue und gelbe Stiefmütterchen, sowie Gemswurz (Doronicum L.) haben, sieht man auf dem Beet des Mitteltrondells die weisse Gänseblümchen (Arabis L.) blühen. Ferner erfreuen noch durch ihre Schönheit die violetten Primeln und der in den Steinwälen wachsende Goldad. — Auch die Anlage um das Schiller-Denkmal auf dem Theaterplatz ist jetzt mit Tausendfüßchen neu bepflanzt worden.

— Postreisehefte. Die seit dem 1. Juni 1930 eingeführten Postreisehefte bringen dem Reisenden gegen früher ganz erhebliche Vorteile. Sie können auf alle durch 25 (früher 100) teilbare Reichsmarkbeträge bis 2500 Mark ausgestellt werden. Anträge auf Ausstellung eines Postreiseheftes durch die Postämter nimmt jede Postanstalt entgegen. Nähere Auskunft an den Schalter- und Auskunftstellen der Postanstalten. Auch bei den Bahnhöfen, wochesstuden der Deutschen Verkehrs-Credit-Bank A. G. werden Ausschreibungen auf Postreisehefte geleistet.

— Zum Freimachen von Luftpostsendungen ist außer den besonderten Luftpostmarken zu 2 und 4 M. eine gleiche Marke zu 1 M. in roter Farbe hergestellt worden. Die Marke wird u. a. bei den Postämtern Wiesbaden und Wiesbaden-Biedrich zum Verkauf bereitgehalten.

— Noch immer vermisst. Der 11 Jahre alte Walter Geisenheimer ist nun schon seit 14 Tagen vermisst und bis zur Stunde hat sich noch keine Spur von dem Knaben, nach dem eifrig gefahndet wird, ergeben.

— Schwerer Autounfall. Ein schweres Autounfall ereignete sich am Ortsingang von Mainz-Rothheim. Mehrere Kurgäste aus Wiesbaden hatten einen Omnibusausflug nach Darmstadt unternommen. Da der Omnibus überfüllt war, wurde noch ein Personentransportwagen eingelegt, der mit sechs Kurgästen besetzt war. Das Auto fuhr mit Verpätung ab und fuhr, um den Autobus wieder einzuholen, mit großer Geschwindigkeit kurz vor dem Ortsingang von Mainz-Rothheim tam dem Personentransportwagen ein mit Fässern hoch beladener Lastwagen entgegen. Eine in der gleichen Richtung fahrende Mainzer Taxe versuchte diesen Lastwagen zu überholen, und bog in demselben Augenblick hinter diesem hervor, als das Wiesbadener Personentransportwagen erschien. In voller Fahrt fuhren die beiden Fahrzeuge zusammen, sodaß mehrere Insassen des Wiesbadener Autos auf die Straße geschleudert wurden. Dabei gab es mehrere Schwer- und Leichtverletzte. Fünf Verletzte wurden sofort nach Wiesbaden zurückerführt. Eine Frau aus Hannover erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus Mainz überführt werden.

— Ein Lastauto fährt in einen Graben. Etwa 700 Meter oberhalb des Holsbaderhäusleins fuhr gestern mittag das Lastauto eines Kaufmanns aus Mainz in einen Graben. Man alarmierte die Feuerwehr, die jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte, da das mit Stangen beladene Fahrzeug bereits von einem vorbeikommenden Lastkraftwagen wieder auf die Straße gezogen wurde, wo es seinen Weg unbeschadet fortsetzen konnte.

— Die Nerobergbahn verkehrt vom Himmelfahrtstage ab von 9 bis 21 Uhr ununterbrochen.

— Gerichtspersonalien. Am 1. Juni ist der aufsichtsführende Amtsrichter beim Amtsgericht Rüdesheim, Amtsgerichtsrat Dr. Brück, von Rüdesheim nach Wiesbaden versetzt.

— Schwertragsbeschädigtenfahrt. Der Kassauische Automobilklub, E. V., in Wiesbaden, Ortsgruppe des ADAC, hat es sich, wie in den letzten Jahren, auch dieses Jahr wiederum zur Aufgabe gemacht, eine Schwertragsbe-

Aus Kunst und Leben.

* Elisabeth-Feier auf der Wartburg. Zum Gedächtnis an den 700. Todestag der Heiligen Elisabeth veranstaltete die Wartburg-Stiftung eine weihenolle Feier, an der über 400 Gäste aus allen Gegenden Deutschlands teilnahmen. Die christlichen Konfessionen waren durch hohe Würdenträger vertreten (u. a. Bischof Dr. Schmitt, Fulda, Domkapitular Professor Dr. Richter, Fulda, D. Kappeler, Berlin, Generaloberintendant D. Schöttler, Magdeburg), das Reich, verschiedene Länder, Kommunen und Kultur-Institute hatten prominente Teilnehmer entsandt. Weiterhin waren u. a. anwesend der englische Botschafter und der ungarische Gesandte, Kunst, Wissenschaft, Presse und Wirtschaft stellten den reichlichen Teil des Publikums. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Wiedergabe des Lippischen Oratoriums „Legende von der Heiligen Elisabeth“. Ausführende waren die Weimarerische Staatskapelle, der Chor des Eisenacher Musikvereins und die Sänger Amalie Metz-Tunmer (München), Lulu Röh-Gmeiner (Berlin), Rudolf Röhle (Berlin), Lader Wang (Weimar) und Walter Mayr (Weimar). Die Aufführung fand im Sängerkriegs-Saal der Wartburg statt, im gleichen Raum, in dem das stimmungsvolle, großangelegte Werk 1867 unter Lisas Leitung seine Uraufführung erlebt hatte. Als Dirigent war Generalmusikdirektor Dr. Peter Kaba (Machen) gewonnen worden; die Schönheiten der Partitur kamen unter seiner delikaten Stabführung zu wunderbarer Geltung. Ein ungewohntes Zusammenfinden nach der Feier gab den Teilnehmern Gelegenheit zu Bekanntwerden und Gedanken Austausch. Die weihenolle Veranstaltung, die in Frühlingspracht prangende liebliche Landschaft und der sagenumwobene Bau ließen die Stunden auf der Burg zum lothbaren Erlebnis werden.

* Selma Lagerlöfs edle Rede. Selma Lagerlöf war in der Mittelschule nicht gerade die Beste, und insbesondere über ihre stilistischen Fähigkeiten fielen die Herren Professoren ein gar vernichtendes Urteil: Sie stellten klipp und klar fest, daß Fräulein Lagerlöf ihre schwedische Muttersprache weder in Schrift noch in Wort einwandfrei beherrschte. Diese scharfe Kritik verheißte ihr Wirkung nicht, und nach der Schlußprüfung verteilte sich die trostlose Abiturientin in einer Ede, wo ihre Kameradinnen sie nach langem Suchen mit vermeintlichen Augen fanden. „Ich werde ihnen doch zeigen, daß ich schwedisch schreiben kann“, beteuerte die junge Dame, „ich verlasse demnächst eine wärm-

schadentfahrt durchzuführen. Für diese Veranstaltung sind bereits eine stattliche Anzahl von Wagen dem Klub zur Verfügung gestellt, so daß alle Voraussetzungen zu einer herrlichen Frühjahrsfahrt für unsere lieben Schmetterlingsbekannten gegeben sind. Die Fahrt geht diesmal zur Bahn nach Bad Nassau, weiter über Bad Ems, Rastatt, durchs Sauerland nach Lorch, und von hier aus am Rhein entlang nach Ahmannshausen. Dortselbst ist eine Abendrast mit Verpflegung für alle Teilnehmer im Kurhaus-Hotel Ahmannshausen gedacht. Der Beginn der Fahrt ist auf Samstag, 16. Mai, 1 Uhr mittags, mit dem Sammelpunkt Dorn'sches Terrain, hinter dem Kurhaus, festgesetzt.

— **Deutscher Verband Kaufmännischer Vereine.** Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine, die vom 29. Mai bis 1. Juni im Kurhaus in Wiesbaden stattfindet, wird der Vorsitzende des Verbandes, Heinrich Ehlers (Frankfurt a. M.), über die Verbandstätigkeit im abgelaufenen Jahr berichten und zugleich einen sozial- und wirtschaftspolitischen Rückblick und Ausblick geben. Der Sekretär des Verbandes, Dr. A. Hartwig (Mannheim), hält einen Vortrag über aktuelle Probleme der Arbeitslosigkeit, und auf Grund eines Referates des Vorstandsmitgliedes E. Gabriel (Offenbach) wird der Verband gegen die beabsichtigten Zugriffe auf das Vermögen der Angestellten-Versicherung Stellung nehmen. Für die öffentliche Veranstaltung, die in Verbindung mit dem Deutschen Vortragsverband abgehalten wird, ist ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Kunkel (Frankfurt a. M.) über „Bürgertum und Bildung“ vorgesehen.

— **Ein Familienarten für Kinderreiche.** Der Bund der Kinderreichen Deutschlands, Ortsgruppe Wiesbaden, erwarb im Sinne des Kleingartenbaues und der Bodenreform zwischen Bornhofenweg, Wilmshofstraße und Schützenstraße ein Gelände als Familiengarten und hat daselbst sofort 10 Familien mit 55 Kindern untergebracht.

— **Gustav-Adolf-Stiftung.** Die Jahresversammlung des Kaufmännischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung findet am Dienstag, 2. und Mittwoch, 3. Juni, in St. Goarshausen statt.

— **Der Verband Deutsche Frauenvölker, E. B.,** hält seine Hauptversammlung vom 1. bis 5. Juni in Kachen ab. In öffentlichen Vorträgen sprechen u. a. im Kurhaus Dr. Erich Rein (Düsseldorf) über „Heimat und Volkstum“; Dr. Lenore Kühn (Berlin) über „Volkstum und Frauentum“.

Wiesbaden-Viehdiebstahl.

Hier hat sich eine Anzahl junger Leute zu einer Vereinigung zur Pflege deutscher Hausmusik zusammengeschlossen. Die Vereinigung trat am Samstagabend im Schützenhof zum erstenmal in die Öffentlichkeit. Unter der Leitung des Fritz Kaumann spielte das Orchester verschiedene Tonstücke, die fleißige Übung verrieten und ein klaviersolles Zusammenspiel zeigten.

Fahrrad-War der sind in den letzten Tagen wieder im hiesigen Stadteil an der Arbeit. Gestern nachmittags um 3½ Uhr wurde am Rheinufer ein Fahrrad „Marke Dixi“, Fabriknummer 29884, blauer Rahmenbau und gelben Felgen, gestohlen.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am letzten Sonntag veranstaltete der Turnverein 1884, E. B., sein diesjähriges Anturnen. Schöne Übungen zeigten die Aktiven am Barren, die Damenabteilung überlastete mit Reulen- und Freibungen. Der reichlich gebotene Beifall war wohlverdient.

Die taubstumme Tochter Johanna des hiesigen Landwirts Franz Jakob Ort hat in diesen Tagen gemeinsam mit anderen jungen Mädchen die Prüfung als Gehilfin im Damenkleidergewerbe vor der zuständigen Prüfungskommission in Limburg mit der Note gut bestanden.

ländische Geschichte, und da sollen sie leben, was ich kann.“ — Die Abiturientin hielt ihr Versprechen, und nicht nur die Professoren der Mädchenschule haben, was sie konnte: „Gösta Berling“, das Hauptwerk der Dichterin, ist in vielen Sprachen der Welt erschienen.

* **Neues Südpolarland entdeckt.** Kapitän Rißer Larsen, der erst von einer zweiten Reise in die Antarktis nach Oslo zurückgekehrt ist, hat dort neues Land für Norwegen in Besitz genommen. Dieses neue Gebiet liegt zwischen dem Königin-Maud-Land und dem Prinzessin-Martha-Land und wurde Prinzessin-Ragnild-Land getauft. Die genaue Lage befindet sich zwischen 70° 30' südlich, 24° 15' östlich und 68° 40' südlich, 33° 30' östlich, wobei diese Zahlen die äußersten Punkte der in diesem Winter ausgenommenen Küstenlinie bilden. Man nimmt an, daß das neue Land eine Fortsetzung der Küstenlinie von Kemp-Land, das 1833 von Kemp entdeckt wurde, und Coats-Land, das 1902 von Bruce entdeckt wurde, bildet. Die neue Küstenlinie ist also ein weiteres Glied in der Kette, die beweist, daß sich nach allen Richtungen vom Südpol ein Kontinent ausdehnt. Die neue Küstenlinie ist etwa 53 Kilometer lang. Die Erforschung dieses Gebietes war mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden; die mit Eis bedeckten Strecken sind so riefel, daß bei entsprechenden Verhältnissen auf der nördlichen Halbkugel sie das ganze Gebiet vom Nordpol bis zum Kanal bedecken würden.

* **Eine 3500 Jahre alte Stadt ausgegraben.** Eine Expedition der amerikanischen Archäologischen Schule von Bagdad hat, wie aus Bagdad gemeldet wird, unter der Leitung von Dr. Starr eine Stadt ausgegraben, die ums Jahr 1500 v. Chr. blühte. Die Grabungen fanden in einem Ruinenhügel statt, der Vargon Tapa genannt wird und in der Nähe des Dorfes Tarsaland, etwa 13 Kilometer südwestlich von Kirkuk, liegt. Hier befand sich einst die mächtige Stadt Kuzi. Die Mitte des Hügels enthält den ausgedehnten Palast des Beherrschers der Stadt; nordwestlich fand man, durch eine Straße getrennt, den Tempel der Siedlung, der aus zwei nicht zusammenhängenden Gotteshäusern besteht, die beide innerhalb derselben Umfassungsmauer liegen. Rings um diese beiden Hauptgebäude dehnten sich mehrere Wohnquartiere mit verschiedenen Baulichkeiten, zu denen Zugangswege führten. Das Baumaterial besteht zum größten Teil aus ungebrannten Ziegeln. Die Bauten sind mit großer Kunstfertigkeit nach einem vorder festgelegten Plan ausgeführt. In einer Tiefe von sechs Meter unter der gegenwärtigen Oberfläche der Ebene ließ man auf eine Schicht, die die Siedlung von Kuzi von den früheren Bewohnern dieser Stätte schied. Darunter ist eine tiefe Schicht einer viel früheren Anlage, die durch zahlreiche Inschriftentafeln als die Stadt Ga Sur festgestellt wurde, die zwischen 2800 und 2200 v. Chr. blühte. Diese Inschriften werfen neues Licht auf die Frühgeschichte des nördlichen Mesopotamien.

Der Staatskommissar in Wiesbaden.

Die Stadtverwaltung wird überprüft. — Keine Beanstandung des Personaletats. — Die Staatsberatungen erneut verschoben. — Die Staatsregierung gibt einen Zuschuß. — Erneute Darlehensverhandlungen der Stadtverwaltung.

Die städtische Verwaltung wird zur Zeit durch den Vertreter der Staatsregierung einer Prüfung unterzogen. Oberregierungsrat Tapolski ist am Montag in Wiesbaden eingetroffen und hat seine Revisionsarbeit aufgenommen. Nach den getroffenen Dispositionen erstreckt sich die Überprüfung der städtischen Verwaltung auf eine Woche. Oberregierungsrat Tapolski wird am Samstag keine Arbeiten aller Voraussicht nach beenden und alsdann dem preussischen Staatsministerium Bericht erstatten.

Am vergangenen Montag hat eine eingehende Aussprache zwischen dem Oberbürgermeister, dem Kammerer und dem Beauftragten der Staatsregierung stattgefunden.

Die Vertreter des Magistrats haben Gelegenheit genommen, eine umfassende Darstellung der städtischen Finanz- und Wirtschaftslage zu geben. Der Vertreter der Staatsregierung ist eingehend über die Höhe der derzeitigen Anleiheverpflichtungen der Stadt und ihre schwebenden Schulden unterrichtet worden. An Hand genauer statistischen Materials konnten dem Staatskommissar die besonderen Belastungen der Stadt nachgewiesen werden, die ihr aus der durch den Krieg und die Inflation verursachten weitgehenden sozialen Umschichtung der Bürgerschaft und den damit verknüpften übermäßig hohen Wohnlasten erwachsen und weiterhin durch Wiesbadens besondere Verhältnisse als Kur- und Bäderstadt bedingt sind.

Oberregierungsrat Tapolski nimmt im Laufe der Woche Gelegenheit, die einzelnen Desernate zu überprüfen. Nach einer eingehenden Information über die Verhältnisse in der Hauptverwaltung erfolgt die Überprüfung der Ämter, die einen besonders hohen Zuschuß erfordern. Nachdem bei dem Wohlfahrtsamt durch den Beschluß des Magistrats die Unterstützungsfälle bereits eine Kürzung und Angleichung an die Richtsätze anderer Städte erfahren haben und im übrigen die Unterstützungsfälle für die Kriegshinterbliebenen und -waisen, die Klein- und Sozialrentner festgelegt sind, bleibt bis auf die weitere Drosselung der freiwilligen Leistungen des Wohlfahrtsamtes kaum eine Möglichkeit zu größeren Abstrichen an dem Etat des Wohlfahrtsamtes. Die Schulverwaltung wird heute überprüft werden. Ihr folgen die übrigen größeren Ämter.

Wie wir erfahren, hat auch der Staatskommissar den Personaletat der Stadt einer eingehenden Prüfung unterzogen, jedoch dabei feststellen können, daß die städtische Befolungsordnung im Gegensatz zu zahlreichen Beanstandungen, die an den Befolungsordnungen anderer Kommunen vorgenommen werden mußten, keinen Anlaß zu einer Revision bietet.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Radfahrklub 1894 Erbenheim hielt am Sonntag eine wohlgelungene Frühjahrsveranstaltung ab. Begünstigt vom schönsten Maiwetter wurde mittags eine Fuchschwanzjagd ausgetragen, in der Richard Pradi Sieger blieb. Abends trafen sich Mitglieder und Gäste im „Frankfurter Hof“, wo die einzelnen Gruppen sehr schöne radportliche Leistungen im Kunstfahren setzten.

Am 13. Mai feiern die Eheleute Landwirt Heinrich Frierich und Frau Anna, geb. Seelgen, ihre silberne Hochzeit.

Am 15. Mai begehrt Karl Hauert sein silbernes Dienstjubiläum bei der Firma Alfred Löwenstein, Landesprodukte, Erbenheim.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Einwohner unseres Stadteils haben seit Beginn der trockenen Jahreszeit sehr unter der Staubplage zu leiden. Trotzdem die Stadt im vergangenen Jahre einen Sprengwagen zur Verfügung gestellt hat war derselbe in diesem Jahre bisher noch nicht in Benutzung. Die hiesigen Einwohner wären erfreut, wenn bei trockenem Wetter einmal im Tage die Straßen besprengt werden. Bei genügender Besprengung der Straßen, läßt sich die Staubplage auf ein einigermaßen erträgliches Minimum herabmindern.

Am Sonntagnachmittag fand in der hiesigen Kirche die Jahreshauptversammlung des Diakonievereins Kloppenheim-Dehlo statt. Pfarrer Cunn eröffnete die Versammlung und gab in längerer Ausführungen einen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr. Worte des Dankes richtete er an Schwester Christine Scholl, die im vergangenen Jahr bei 1931 Besuchen 126 Kranke pflegte. Es wurde beschlossen, zwei Tragbahnen, je eine für Kloppenheim und eine für Dehlo, zu beschaffen, damit im Bedarfsfalle Verletzte, bezw. Kranke, transportiert werden können.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziersgang am Freitag führt zur Platte. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Am Samstag dieser Woche findet das große Frühjahrsfest der Kurverwaltung statt. Die Wandelhalle und der kleine Saal werden im prachtvollen Schmuck schönster Frühjahrsblumen stehen. Zwei erstklassige Jazzkapellen spielen auf und das Tanzpaar Deporich-Michall, das für ein Gastspiel von der Kurverwaltung für diesen Monat verpflichtet wurde, tritt auf.

* **Konzertdirektion Wolff.** Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Kasino der Arien- und Liederabend der Gesangschorle Rose Schmitt-Hummel statt. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Im Balhalla-Theater** findet heute Mittwoch die Premiere des spannenden Kriminalfilms „Mars“ statt, mit Olga Tschekowa, Alfred Abel und Paul Graeb in den Hauptrollen. Das englische Kriminaldrama „Enter Sir John“ bildet den Vortrags zu diesem 100prozentigen deutschen Sprechfilm. Der Film ist ein Farbentonsfilm ohne die bisherigen Nachteile eines solchen.

* **Ufa-Palast.** Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) gibt der Ufa-Palast eine Frühvorstellung von 12–1 Uhr mit 6 Original-Mikro-Filmen, dazu Lustspiel und der wunderbare Aufnahmungsfilm: „Geheimnisse im Pflanzenleben“ zu ganz kleinen Preisen.

Die städtische Aufsichtsbehörde hat die städtische Befolungsordnung bereits eingehend geprüft und alsdann genehmigt.

Die Magistratsprüfung fällt in dieser Woche mit Rücksicht auf die Arbeiten des Herrn Oberregierungsrates Tapolski und die starke Inanspruchnahme der besoldeten Magistratsmitglieder durch die erforderlichen Auskünfte und Ausführungen aus. Oberregierungsrat Tapolski beschränkt sich ausschließlich auf eine grundsätzliche Überprüfung der Verwaltung nach bestimmten Richtlinien der Regierung und wird im Gegensatz zu den ursprünglich getroffenen Dispositionen weder an einer offiziellen Sitzung des Magistrats noch an der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag teilnehmen. Wie wir erfahren, erfährt auch die Tagesordnung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag insofern eine sehr wesentliche Änderung, als der Haushaltsplan nicht eingebracht werden wird. Die Einbringung des Haushalts für 1931, der inzwischen fertiggestellt und den Fraktionen bereits zugeleitet worden ist, sowie die Reden des Oberbürgermeisters und des Kammerers sollen um eine weitere Woche verschoben werden. Man will zunächst das Ergebnis der Arbeiten des Beauftragten der Staatsregierung abwarten, um eine gewisse Klarheit und Übersicht über die weitere Entwicklung der Dinge zu gewinnen. Der Bericht des Herrn Oberregierungsrates Tapolski bildet die Grundlage für die Beschlussfassung des Staatsministeriums über die Höhe des Wiesbadens zu gewährenden Zuschusses aus dem Hilfsfond für die Gemeinden.

Schon heute dürfte jedoch feststehen, daß keine Aussicht besteht, den Etat mit Hilfe des Staatszuschusses auszugleichen. Die Höhe des Zuschusses wird nicht annähernd an den Fehlbetrag herantreiben.

In eingeweihten Kreisen der städtischen Körperschaften rechnet man mit einem wahrscheinlichen Zuschuß der Regierung von höchstens 1,5 Millionen, die zur Herabminderung des Fehlbetrages im neuen Haushalt verwandt werden sollen. Von einem Ausgleich des Etats 1930 kann vorläufig keine Rede sein. Es bleibt der Stadtverwaltung nichts anderes übrig, als diesen Fehlbetrag erneut vorzutragen. Inzwischen steht die Verwaltung in Verhandlungen über die Gewährung eines langfristigen Darlehens durch Vermittlung der Nassauischen Landesbank aus den Bodenkrediten. Das Darlehen soll sich auf 3,6 Millionen belaufen und zur Umschuldung kurzfristiger Kredite Verwendung finden. Die Verhandlungen sind bisher nicht ungünstig verlaufen und dürften in der nächsten Woche zu einem Abschluß gebracht werden. Die Kassenlage der Stadtverwaltung erfährt, falls die Darlehensverhandlungen zu einem positiven Abschluß kommen, zweifellos eine gewisse Erleichterung!

* **Kammer-Vorspiele.** Der Spielplan vom 14. bis 20. Mai bringt zwei Erstaufführungen: „Heilige oder Dine“ (Nebenbuhlerinnen), mit Maria Corba, nach dem gleichnamigen Roman von George Ohnet. Regie: Martin Berger mit Helene Steels, Hans Walbert von Schlettow, Hans Albers usw. Als 2. Film läuft „Die Frau im Talar“, nach dem Roman von Peter Bendoric, mit Edele Nissen, Fritz Kortner, Wolfgang Ziller, Hanni Reinwald usw.

* **Union-Theater.** Im neuen Spielplan läuft der Großspionagefilm „Die Warschauer Zitadelle“, ein Erlebnis aus Russlands Vorkriegszeit, nach dem Schauspiel von Gabriele Zapolska. Im Beiprogramm spielt u. a. Monty Banks in dem Lustspiel „Monty spielt Golf“.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Die letzten Aufführungen des beifällig aufgenommenen Joe Mac-Tonfilms „... Das ist die Hauptsache“ finden heute statt. Ab morgen Himmelfahrtstag gelangt der neue Pat- und Patachon-Film „Pat und Patachon auf Freiersfüßen“ zur Erstaufführung.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** In den Abonnementskonzerten am Dienstag ließ sich Dr. Otto Frederich auf der „Singenden Säge“ hören und gab darauf in Liebern von Schubert, Suppé, Grieg, Reger, Mozart usw. Großen seiner hochachtbaren Kunst. Abgestimmte Stahlplatten als töngebende Körper von besonderem Geffling sind ja bekannt und haben auch bei einigen Orchesterinstrumenten Verwendung gefunden, so beim Glockenspiel und bei der Celesta. Die „Singende Säge“ ist bisher nur gelegentlich von neueren Komponisten für besondere Farbenreize benutzt worden; ihr Ton ähnelt dem der Clarina, ist aber ungleich voluminöser und vornehmer. Die mit den Klängen gehaltene Klangfläche wird durch einen Bogen in Schwingungen versetzt; die Höhe der Töne reguliert die linke Hand durch verschiedene Stellungen der Säge. Herr Frederich beherrschte in seinen Vorträgen die Technik dieses „Instrumentes“ meisterlich und verstand dessen klangliche Eigenreize überzeugend ins Treffen zu führen. Er wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft durch herzlichen Beifall ausgezeichnet. Auch die Gaben des Kurorchesters unter der umsichtigen und temperamentvollen Leitung von Paul Dörrie fanden lebhaften Anklang und lösten reich bemessenen Beifall der Zuhörer aus.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen und Danziger gründete** unter reger Beteiligung vor kurzem eine Ortsgruppe Wiesbaden; der schon lange gehegte Wunsch landsmannlicher Verbundenheit wurde hierdurch verwirklicht. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Schriftsteller Willy Pollad, zum Schriftführer Dr. med. E. Goldberg und zur Kassensführerin Schwester Hedwig Dorn einstimmig gewählt. Monatliche Zusammenkünfte, von welchen die nächste auf den 20. Mai, abends ab 8 Uhr im „Paulinenschlößchen“ bestimmt wurde, werden dazu beitragen, nicht nur den Austausch persönlicher Beziehungen herzustellen, sondern auch der großen Idee dienen, die gefährdete Heimat auch aus der Ferne schützen zu helfen.

* **Die Bünde „Waltraut“ und „Treubund“** im Bund deutscher Jugendvereine veranstalten Freitag, 15. Mai, 20 Uhr in der Aula des Lyzeums II am Boeseweg einen bunten Abend. Die Jugend führt einen heiteren Schwanz von Walter Blancheff. Das einfältige Brüderlein auf. Die Rüden spielen das Stück „Die Sterntaler“.

Eine neue Wohnfront in Biebrich.



Die Häuserfront der „Mibau“ (114 Kleinwohnungen) zwischen Karl-, Pfälzer, Lombacher und Andreasstraße in Wiesbaden-Biebrich.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mittelrheinische Schützengattung.

m. Mainz, 12. Mai. In Mainz fand unter starker Beteiligung der diesjährige Mittelrheinische Schützengattungsstag. Den Vorsitz führte der 85jährige Ehrenoberstleutnant Franz Kaver Seerdt (Mainz). Er erstattete zunächst den Jahresbericht. Er teilte ferner mit, daß sich zu dem Verbandsschießen vom 13. bis 19. Juli d. J. in Wiesbaden bereits eine große Anzahl von Teilnehmer gemeldet haben. Nach der Neuwahl des Vorstandes, die die Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder ergab, gab Selig (Wiesbaden) das Programm zum Verbandsschießen bekannt. Die anregend verlaufene Tagung fand mit einem gemeinsamen Mittagessen ihren Abschluß.

Verhaftung eines Diebes-Quintetts.

Frankfurt a. M., 13. Mai. (Sta. Drahtmeldung.) In der Frühe des Sonntags wurde in die Gepäckhalle des Bahnhofes Oberursel ein schwerer Einbruch verübt, bei dem dem Einbrecher Kauswaren, Schuhe und Kleider in die Hände fielen. Beamte der Eisenbahnpolizei und der Oberurseler Polizei veranlaßten auf mehrere verdächtige Personen eine umfassende Streife, die aber erfolglos blieb. Ein Landwirt machte die Polizei auf zwei verdächtige unbekannte Personen aufmerksam. Dem einen nahm der Landwirt die Papiere ab. Es handelt sich um einen 25jährigen Arbeiter namens H. Reichel aus Leipzig. In einem Strokhäuser fand man einen Teil der Beute wieder. In der Nacht zum Mittwoch wurden von der Kriminalpolizei weitere vier Verhaftungen vorgenommen. Außer dem Reichel wurden noch festgenommen der 27 Jahre alte Schlosser H. Sawen die aus Gelsenkirchen, der 25jährige Arbeiter Johann Leven aus München-Gladbach, der 25jährige Arbeiter Kaspar Müller aus Weillroth und die 25jährige Hausangestellte Sprenger aus Würzburg. Die fünf Personen haben den Einbruch bereits gestanden. Sie kommen auch für andere Straftaten noch in Frage.

Durch Großfeuer mehrere Wirtschaftsgebäude vernichtet.

= Schwesig, 12. Mai. Heute nachmittag brach im benachbarten Deimannshausen in einem Wirtschaftsgebäude eines Landwirts Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausbreitete und auf die Wirtschaftsgebäude von fünf landwirtschaftlichen Betrieben übergriff, die es in Asche legte. Scheunen, Stallungen, Nebengebäude sowie ein Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Mobiliar und die Erntevorräte vernichtet wurden. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung. Von der Gendarmerie wird bereits eine bestimmte Spur verfolgt.

Verbrecherjagd in Darmstadt.

Der Raub von Wixhausen aufgeklärt.

= Darmstadt, 12. Mai. Der Raub in Wixhausen ist bereits gestern aufgeklärt worden. Bei der Verfolgung der Spuren war es gelungen, die Spuren eines Hinterrades des von den Einbrechern benutzten Autos sowie den Abdruck eines Gummifahres und Fingerabdrücke sicherzustellen. Der Verdacht richtete sich auf zwei der Polizei nicht unbekannte Darmstädter schwere Jungen. Als Täter kommen nach den Feststellungen der Kriminalpolizei die in der Altstadt wohnenden Brüder Wenzel und Josef Dufel in Frage, deren Mutter in der Altstadt ein Übernachtungslokal unterhält. Das bei dem Raub benutzte Auto wurde bereits beschlagnahmt. Die Brüder Dufel wurden gestern in ihrer Wohnung verhaftet. Vor dem Polizeiamt gelang es Josef Dufel, sich blitzschnell loszureißen, ein in der Nähe abgestelltes Fahrrad zu besteigen und davonzufliehen. Der Polizeibeamte verfolgte den Ausreißer auf einem Rade und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, ohne Dufel jedoch zu treffen. Die Verfolgung wurde dann mit einem unterwegs requirierten Auto fortgesetzt durch die verschiedenen Straßen des südlichen Stadtviertels in Richtung Ludwigshöhe. Am Waldrand warf Dufel das Rad weg und flüchtete in den Wald. Die Polizei hofft, daß der Flüchtling alsbald gefaßt wird, da er mittellos ist und für weitreichende Signalements seiner Person gesorgt ist.

In siedendem Leim verbrüht.

m. Worms, 12. Mai. In der Chemischen Fabrik „Delta“ in Worms stürzte der Fabrikarbeiter Jakob Cornelius in einen Kessel mit siedendem Leim. Mit fürchterlichen Verbrennungen wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er bald gestorben ist.

Hauptversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe.

x. Nassau a. d. L., 12. Mai. Zu einer eindrucksvollen Rundgebung gestaltete sich die Hauptversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Unterlahn-Kreis, die in unserer Stadt stattfand. Kreisverbandsvorsitzender Seibel leitete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Schlossermeister Triton-Wiesbaden entbot die Grüße des Gewerbevereins für Nassau. Bürgermeister Simon rief den Gästen namens der Stadtverwaltung Willkommen zu. Nach Erledigung sachungsmäßiger Angelegenheiten sprach Syndikus Dr. Hartmann-Kassel in hochinteressantem Vortrag über das Thema „Was will Handwerk und Gewerbe?“. Der Redner beleuchtete die Not der Zeit und die Ursachen der großen Wirtschaftskrise, wie



Geheimrat Dr. Ing. h. c. Wilhelm v. Opel feiert am 15. Mai auf Reisen seinen 60. Geburtstag

Als Sohn des Gründers der Opelwerke in Rüsselsheim im Jahre 1871 geboren, übernahm er 1895 nach dem Tode seines Vaters Adam Opel, mit seiner Mutter Sophie und seinem Bruder Karl die Leitung der 1862 gegründeten Opel-Fabrik und Automobil-Werke. In rascher, zielbewusster Aufbauarbeit hat Geheimrat von Opel in Gemeinschaft mit seinem Bruder Dr. Ing. h. c. Fritz Opel und seinen 1916 bzw. 1927 und 1928 verstorbenen drei Brüdern die väterliche Fabrik zu der größten Automobilfabrik Deutschlands und der größten Fahrradfabrik der Welt entwickelt. Seit 1928 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Adam Opel A. G., hat Geheimrat von Opel auf die Geschicke seines Werkes noch heute maßgebenden Einfluß.

den Krieg, die Inflation und die Scheinkrisenjahre 1926/27, die Vermehrung der Betriebe, Unterbietung der Preise, Rationalisierung, Tributzahlungen usw. Auch die Notverordnungen wurden beleuchtet und anerkannt, daß manche Wünsche des Handwerks der Erfüllung nahe gebracht wurden. Geachtet wurde die Parteipolitik und die Zerrissenheit des Volkes, dagegen hervorgehoben, daß Angriffe auf Beamte und Arbeitnehmerum verwerflich sind, ein Burgfrieden sei zur Erhaltung des Mittelstandes und zur Rettung des Vaterlandes erforderlich. Mit dem Hinweis „Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch deutsches Land“ schlossen die beifällig aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden. Nachmittags fand unter Mitwirkung des Männergesangsvereins 1843 und der Stadtkapelle eine Kundgebung am Steindenkmal statt.

Bezirksstagung des Deutschen Postverbandes.

= Limburg a. d. L., 12. Mai. Der Bezirk Frankfurt a. M. des Deutschen Postverbandes hielt am Sonntag in Limburg seine gutbesuchte, diesjährige Tagung ab. Der Geschäftsbericht vermittelte einen auskunftreichen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem der Postverband auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die Neuwahl des sachungsgemäß auscheidenden Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl desselben. In der Aussprache über das Thema „Rückzug der Beamtensgehälter“ wies der Vorsitzende, Lehrer-Frankfurt a. M., auf die Bereitschaft der Beamten hin, Opfer für die Allgemeinheit zu bringen, betonte aber nachdrücklich, daß eine gemeinsame Not gemeinsam getragen werden müsse, und daß es nicht angehe, die Lasten auf die Schultern eines einzelnen Standes zu legen. Es wurde eine Entschädigung in diesem Sinne einstimmig angenommen. Als nächster Tagungsort wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

Eine Wolf-Münch-Hütte eingeweiht.

= Herborn, 12. Mai. Am Sonntag weihte der Gau Dill-Lahn der Deutschen Turnerschaft auf dem Knoten, einer der höchsten Erhebungen des Westerwaldes, eine Wolf-Münch-Gedächtnishütte. Rabeu 1000 Turner hatten sich auf dem Berggipfel versammelt, um an diesem Ereignis teilzunehmen. Der erste Gauvertreter Professor Bahmer (Dillenburg) würdigte in seiner Rede die großen Verdienste, die sich der vor zwei Jahren verstorbene nassauische aus Wiesbaden stammende Turnvater um die Heimat und das deutsche Turnen erworben hat.

Ausfluchtsturm auf dem Salzburger Kopf.

** Marienberg (Westerwald), 12. Mai. Auf dem Rulm des Salzburger Kopfes, des dritthöchsten Berges im Westerwald, soll nach den Vorschlägen der Ortsgruppe Stein-Kau-

fisch des Westerwaldvereins ein Ausfluchtsturm errichtet werden. Unmittelbar unter der Kuppe, die Eigentum des Westerwaldvereins ist, liegt der höchste bewohnte Ort des Regierungsbezirks Wiesbaden, Neufisch, 628 Meter hoch. Ehedem wurde auf dem Salzburger Kopf das höchste Gericht für die Herrschaft Westerwald abgehalten. Die frühere Galgenstätte, auf der die Todesurteile des Gerichts vollstreckt wurden, erhebt sich etwas westlich von der Gerichtsstätte. Vom Salzburger Kopf aus genießt übrigens der Besucher eine hervorragende Fernsicht. Man sieht bei klarem Wetter nicht weniger als 52 Ortschaften, dann die Gebirge: Siegerland, das Eder, das Senne- und das Rothaargebirge, ferner den Ederkopf, schließlich den Taunus, den Hunor und das Siebengebirge. — Die Errichtung eines steinernen Ausfluchtsturmes auf dieser vielbesuchten Höhe beschäftigt schon seit zwei Jahrzehnten den Westerwaldverein.

= Nordenstadt, 12. Mai. Gestern vormittag verstarb hier der über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannte und beliebte Schmiedemeister R. Schumacher im Alter von 67 Jahren. — An der in Mainz festgefundenen Denkmalsreihe der ehemaligen 8ter nahmen auch aus unserem Ort zwölf ehemalige Regimentsangehörige teil. Sie verlebten im Kreis vieler alter Kameraden einige schöne Stunden. — Am Sonntag hat sich der hiesige Radfahrerkreis „Wanderlust“ wieder ein neues Ruhmesblatt in seiner Vereinsgeschichte durch die veranstalteten sportlichen Darbietungen erworben. Wie zu erwarten war, hatten sich zahlreiche Interessenten und Zuschauer an übersichtlichen Teilen der Rennstrecke eingefunden. Punkt 3 Uhr starteten die Fahrer zum Querfeldeinrennen. Die Strecke führte durch Feldwege, über natürliche und künstliche Hindernisse aller Art. Die Sieger waren: Querfeldeinrennen: 1. W. Meh, 19,3 Min.; 2. W. Müller 19,11 Min. Schülereinnahme (Strassenrennen): 1. W. Tempel, 2. W. Renneisen. Preislangsamfahren (100 Meter): 1. S. Rahm, 4,55,7 Min.; 2. W. Koll, 4,55 Min. Ab 8 Uhr abends fand leitens des Klubs ein gemütliches Beisammensein mit Unterhaltung und Tanz im Saale „Zur Krone“ statt.

= Nordenstadt, 13. Mai. Heute feiert der hiesige Polizeiwachmeister Christ. Hörner seinen 65. Geburtstag. Am 1. Januar 1897 wurde er als „Ortsdiener“ in unserer Gemeinde angestellt, und verließ diesen Dienst keimend ununterbrochen bis heute. Außerdem leitet er auch seit dem Jahre 1905 die hiesige Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“.

= Weidenstadt, 13. Mai. Am vergangenen Samstag hatte der hiesige „Turnverein“ seine Mitglieder nebst Angehörigen zu einem gemütlichen Abend eingeladen, welcher sehr harmonisch verlief. — Am Sonntag nahm der MVB „Eintracht“ am Bundesfesten in Bad Schwalbach teil, wo etwa 600 Sänger zusammenkamen. — Am Sonntag fand im hiesigen Schwesternhaus eine Ausstellung von Handarbeiten, Wäsche und Kleidungsstücken statt, die das ganze Jahr über von den Schülern angefertigt wurden. U. a. besuchte Landrat Dr. Pollack nebst Gemahlin diese Veranstaltung und erkannte lobend den Fleiß und die Geschicklichkeit der Schülerinnen an. Am Nachmittag trat man sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein.

= Bredenheim, 13. Mai. Von den älteren Einwohnern unserer Gemeinde können im Mai 5 Personen ihren Geburtstag feiern, und zwar am 15. Wilhelm Diefenbach, 76 Jahre alt, am 16. Kaspar Kleber, 71 Jahre alt, am 19. Johann Heinrich Stemmler, 78 Jahre alt, am 20. Johann Konrad Becker, 89 Jahre alt, und Katharine Diefenbach, 73 Jahre alt.

= Winkel, 12. Mai. Das Motorradunfall bei Winkel, das durch den Generalvertreter Berger aus Biebrich herbeigeführt wurde, indem er mit seinem Auto ein Motorrad mit zwei Fahrern an die Wand drückte, hat jetzt ein zweites Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus zu Eltville ist jetzt auch der Soziusfahrer, der einen Schädelbruch erlitten hatte, seinen Verletzungen erlegen.

!! St. Goarshausen, 12. Mai. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde an dem Institut Hofmann der 5000. Schüler in das Aufnahmebuch eingetragen. Zur Erinnerung an dieses bedeutsame Ereignis wurde dem 5000. Schüler, dem Selterner Ferdinand Hubinger aus Caub, eine wertvolle Taschenuhr mit entsprechender Widmung von der Vereinigung ehemaliger Schüler überreicht.

!! Presberg bei Lorch a. Rh., 12. Mai. Einem hiesigen Landwirt wurde nachts von einem Einbrecher aus einem Schlafzimmer ein Geldbetrag von 400 M. gestohlen, den der Landwirt erst vorher eingeklemmt hatte. Ein Polizeibeamte aus Kreuznach nahm die Fährte auf. Der Verdacht richtet sich gegen einen hiesigen jungen Mann, der aber leugnet, der Täter zu sein.

!! Dachsenhausen, 12. Mai. Das achtjährige Töchterchen der Familie Hinterwalder wurde auf dem Heimweg von der Schule von dem Personenzug eines Händlers aus Niehlens erfaßt und überfahren. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist das Kind gestorben.

Fo. Vom Oberwesterwald, 12. Mai. Während des am 15. April d. J., nachmittags, in Annau ausgebrochenen Doppelbrandes zeichneten sich die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Hof, ebenso die der Gemeinde Balingen, ganz besonders aus. Der Feuerwehrmann Ernst Weal aus Hof leistete hierbei hervorragende Dienste. Die Nassauische Brandversicherungsanstalt verlieh der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Hof eine Prämie von 200 M., der Freiwilligen Feuerwehr Balingen eine solche von 60 M., dem Feuerwehrmann Ernst Weal eine Anerkennung von 30 M. — Der am 18. April d. J. in der Gemeinde Willingen im Anwesen des Landwirts Engländer entstandene Brand, der sofort gelöscht wurde, hat einen Gebäudeschaden von nur 337 M. angerichtet. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung kam Engländer in Untersuchungshaft in das Landesgerichtsgefängnis in Limburg an der Lahn.

= Altkirchen (Westerwald), 12. Mai. An der Einmündung der Hertzstraße in die Köln-Frankfurter Straße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Altkirchen kommender Arbeiteromnibus wollte an der unübersichtlichen Kurve einem Motorradfahrer ausweichen, wobei der Omnibus in voller Fahrt gegen einen Baum lief, der entwurzelt wurde. Eine Anzahl Insassen wurde schwer verletzt. Der Motorradfahrer wurde von dem Omnibus eine Strecke weit mitgeschleift und trug ebenfalls schwere Verletzungen davon.

= Marienberg, 12. Mai. Der Kreistag des Oberwesterwaldkreises wählte in seiner letzten Sitzung Regierungsrat Dr. Bedmann einstimmig zum Landrat des Oberwesterwaldkreises. Dr. Bedmann hatte seit der Verlegung von Landrat v. Rathmann im Dezember d. J. die Kreisverwaltung kommissarisch geleitet.

Preußischer Hausbesitzertag.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Delegierten der sämtlichen Hausbesitzervereine Preußens sowie aus Baden, Anhalt, Hamburg, Mecklenburg-Strelitz und des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Ostpreußens, trat in Berlin im Kaiserjagd des Zoologischen Gartens der 15. Ordentliche Verbandstag des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine zusammen.

Landtagsabgeordneter Lademann (Berlin) eröffnete die Tagung mit einem Nachruf auf den jenen verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Preussischen Landesverbandes, Direktor Hubmann. Der Vertreter des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, Oberregierungsrat Dr. Jna. Bardon überbrachte die Grüße seines Ministers und betonte, daß der Hausbesitz an einem bedeutsamen Wendepunkt angelangt sei. Man sei in der Umkehr begriffen (lebhafter Beifall) und den Anfang mache die so lange ersehnte Senkung der Haussteuern. Auch in Bezug auf die Grundvermögenssteuer und die Kommunalabgabensteuer sei einer weiteren Entspannung dieser Steuern inzwischen ein Riegel vorgeschoben. Ferner sei eine Reform der Kommunalsteuern vorgesehen, die besonders bedeutungsvoll erscheine, da durch den Einfluß der Bürgersteuer der bürgerliche Gemeinssinn gefördert werden dürfte. Auf der anderen Seite sei in Bezug auf die Beschränkung der öffentlichen Bautätigkeit allerlei geschehen, was dem Hausbesitz Anlaß zu starker privater Betätigung geben wird. (Lebhafter Beifall.) Die Staatsregierung müsse naturgemäß den Ausgleich der Interessen aller anstreben und sich dabei in ihren Maßnahmen auf einer mittleren Linie bewegen. Der Hausbesitz aber dürfe gewiss sein, daß der Staatsregierung die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes am Herzen liege. Hierauf nahm der Vertreter des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Ostpreußens, Major a. D. Werner, namens der in acht Landesverbänden organisierten 72.000 Hausbesitzer Ostpreußens das Wort. Er wünschte den preussischen Hausbesitzern eine bessere Zukunft, wie sie ja schon dank der Einflüsse der preussischen Staatsregierung diesen prophezeit worden sei. Über Grundfragen der Kommunalreform und der Steuererleichterung sprach Universitätsprofessor Dr. Bühler (Münster). Er ging vom Standpunkt des objektiven Wissenschaftlers aus, behandelte das Thema unter rein verfassungspolitischen Gesichtspunkten und führte u. a. aus: Die heutige Krise der Selbstverwaltung, die sich in einer schweren Finanzkrise offenbart, ist natürlich zum großen Teil auf den furchtbaren Niedergang der Wirtschaft zurückzuführen, darf aber doch nicht nur auf sie geschoben werden. Auch ohne die Steigerung der Erwerbslosenfürsorgekosten und die längsten Steuererleichterungen wäre große Finanznot der Städte heute da als Folge der Finanzwirtschaft der letzten Jahre. Diese ist das Ergebnis jener inneren Veränderungen der Selbstverwaltung, die mit Zurücktreten der Staatsaufsicht, der Politisierung der Stadtverordnetenversammlung, dem naturnotwendigen Anwachsen der städtischen Verwaltungsapparate zum großen Teil naturnotwendig waren. Sie wäre aber nicht möglich gewesen ohne sehr schweres Verlagen der Bürger, und da muß beim Streben nach Reform der Ausgangspunkt sein. Zur Steuererleichterung bemerkte der Redner: Statt Vereinfachung bringen die Reformen im ganzen neue Komplikationen. Immerhin wollen wir den Anlauf zu einer Senkung der Realsteuern und die sehr beschleunigte Haussteuerverteilung, die in Preußen durch-

geführt wurde, als Zeichen guten Willens vermerken. An zweiter Stelle sprach Landtagsabgeordneter Lademann über „Die Bilanz eines falschen Systems — der Zusammenbruch der beherrschenden Wohnungswirtschaft“.

Der Verbandstag faßte dann eine Entschließung in der er mit aller Bestimmtheit die von dem Preussischen Landesverband seit Jahren erhobene programmatische Forderung, endlich durch Wiederherstellung wirtschaftlicher Freiheit dem Hauseigentümer die selbstverantwortliche Verwaltung seines Eigentums nach kaufmännischen Grundsätzen gesetzlich und rechtlich zu sichern, wiederholt. Der Verbandstag ist einstimmig der Meinung, daß die völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in kürzester Frist erfolgen kann und als Gebot wirtschaftlicher Vernunft unverzüglich erfolgen muß. Das bisher befolgte System des sogenannten planmäßigen allmählichen Abbaues der Wohnungswirtschaft mit seiner zunehmenden Komplikation des jeweils geltenden Regimes sei nicht zweckmäßig. Erforderlich sei eine sofortige Aufhebung der wohnungswirtschaftlichen Bestimmungen durch Schaffung von kurzfristigen Übergangsbestimmungen durch das Reich im Sinne

- a) einer Rückführung der Wohnraumverteilung aus dem planwirtschaftlichen System öffentlich-rechtlicher Natur in das im BGB verankerte Privatrecht,
- b) einer generellen Herstellung der freien Mietpreisbildung unter Aufrechterhaltung außerordentlicher Maßnahmen zur Verhütung ungerechtfertigter Mietsteigerungen im Einzelfalle,
- c) einer vollen Wiederherstellung des im BGB verankerten Kündigungsrechtes an Stelle des jetzt vorgeschriebenen Klageweges bei Zuzahlung ausreichender Kündigungs- und Räumungsschäden.

Die im Notverordnungswege durch das Reich erfolgte Lockerung der wohnungswirtschaftlichen Bestimmungen lehnt der Verbandstag als völlig unzulängliche Abbaumassnahme ab. Mit aller Schärfe wendet sich der Verbandstag insbesondere gegen die festgelegten Termine der bedingten Aufhebung des Mieterschutzes und Reichsmietengesetzes.

Der Zusammenbruch der amtlichen preussischen Wohnungspolitik, die unzulänglichen Maßnahmen für die Pflege und Erhaltung des Wohnraums auf der einen Seite und die der Neubautätigkeit an Zahl und Umfang immer mehr gewährenden Vergünstigungen auf der anderen Seite zeigten deutlich, in welchem Ausmaß der Altbaubesitz — bei fortgesetzter zunehmender Entwertung — von Verfall und Verwahrlosung bisher immer nur als willkommener Kostenträger angesehen wurde. Der Verbandstag fordert, daß Schluß gemacht wird mit der Neubaupolitik, und größere Mittel zur Erhaltung und Pflege des sonst noch weiter verfallenden Altbauwohnraums bereitgestellt werden. Voraussetzung für eine Besserung der Wohnungsverhältnisse sei nicht zuletzt auch die sofortige Durchführung der Senkung der Realsteuerverlastung. Nur durch eine absolute Senkung der Steuerlast kann dem Hausbesitz, könne der Wirtschaft geholfen werden. Mit Entschiedenheit wendet sich der Verbandstag gegen die zum Ausgleich der erhöhten Aufwertungsschäden und zur Senkung der Realsteuern erfolgte geringfügige Minderung der Haussteuern und gegen die hiermit verbundene Festlegung des Haussteuereinkommens für andere Zwecke, und fordert, daß die Haussteuer in dem Maße, in dem sie für Neubauschließung keine Verminderung mehr findet, zugunsten des Altbaubesitzes gesenkt werden muß.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 12. Mai 1931, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspfennig. Weizen: 25 (20), Roggen: 40 (35), Gelbe Rüben 10 (7), Kohlrabi 20-30 (18-25), Erdbeerrüben 25-30 (20-25), Spinat (junger) 30 (25), Spargel 90 (80), Suppenkohl 70 (65), Sellerie 15-20 (10-40), Lauch 8-10 (5-8), Zwiebeln 25 (18), Kartoffeln 6 (5), Kopfsalat 12-18 (10-15), Treibgurken 40-70 (35-60), Tomaten 80 (70), Treibzucchini 20-30 (15-25), Radieschen 8 (5), Champignons (ausl.) 60-70 (40-50), Zitronen 6-8, Apfelsinen 15-25, Bananen 10-20, Landbutter 140-150, Landeier 8-10, Sandfische 6-13. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 12. Mai. Auftrieb: 14 Ochsen, 12 Bullen, 571 Kühe oder Färken, 290 Kälber, 12 Ziegen, 960 Schweine. Markterlauf: in allen Viehgattungen rubig, bei Großvieh überhand. Ochsen: vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwertes 45-48, sonstige vollfleischige ältere 35-37. Bullen: fleischige 32-35, Kühe: längere vollfleischige oder ausgewasene 32-35, sonstige vollfleischige oder ausgewasene 25-30, fleischige 20-25, geringe ausgewasene 16-20. Färken: vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwertes 42-48, Kälber: mittlere Maß- und Saugkälber 57-63, geringe Kälber 45-56. Schweine: vollfleischige Schweine 100-120 Kilogramm Lebendgewicht 46-48, dito 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 45-50.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der Frankfurter Produktenmarkt war stark zurückhaltend. Das Angebot war im ganzen zwar weiter klein und die Preise meist auf behauptet, doch bewegte sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Am Weizenmarkt hielt die Versteigerung an. Das Angebot für Weizen blieb weiter knapp; indessen erliefen die Preise heute eine kleine Ermäßigung. Kartoffeln hatten bereits wieder feste Tendenz. Es notierten in Markt: Weizen 305, Roggen 217.50, Hafer 215-220, Weizenmehl 1. Std. 42.50 bis 44.50, dito niederrhein. 42.25-44.00, Roggenmehl 30-32, Weizenkleie 13.75-13.50, Roggenkleie 14, Erbsen 30-38, Linzen 25-68, Heu 6.25, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4.00, dito gebündelt 3.90, Treber 10.75-11.25. Kartoffeln per Zentner 4.25 M.

Wetterbericht.



Während westlich Großbritannien und über Nord-europa lebhaft Wirbelstürme im Gange sind, die ihren Einfluss bis in die deutschen Küstengebiete geltend machen, steht Mittel- und besonders Süddeutschland unter Hochdruckeinfluss. Die beträchtliche Erwärmung über dem Festland und die Wirbelstürme nördlich des Kontinents lassen jedoch erwarten, daß das Hochdruckgebiet sich abflacht und die Tiefdrucklücke langsam weiter südwärts an Raum gewinnen. Eine durchgehende Änderung der bestehenden Witterung ist jedoch vorerst noch nicht wahrscheinlich, die Störungen bleiben leichter Natur.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Warm, trocken, vorwiegend heiter, schwache Südwinde.



„Gott Jr.“, die Modeform der Saison.

Homöopathie.

Biochemie und allo homöop. und biochem. Spezialitäten. Tee u. dergl. stets vorrätig. Homöopath. Abteilung der 1523 Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Sport.

Handball D.T.

Blitzturnier der TSG. „Eintracht“ Wiesbaden. Wie wir bereits gestern meldeten, gelangt morgen (Himmelfahrtstag), ab 9.30 Uhr, auf dem Reichsbahnhof ein Blitzturnier zum Austrag, an dem sich Eintracht, Sportverein, Turnerbund, Tu. 1846 Biedrich, Siegfried und Post beteiligen werden. Veranstalter ist Eintracht Wiesbaden. Das Turnier verläuft außer dem Wettbewerb die Aktivität der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Aktivität der beiden Lager DT. und DSB. weiter zu festigen und zu vertiefen. Den Interessenten wird zweifellos ein interessantes Schauspiel geboten werden, da erfahrungsgemäß bei solchen „Blitzturnieren“ oft die überraschendsten Resultate herauskommen, so daß über den unmittelbaren Verlauf trotz der Favoritenstellung des Sportvereins und des Turnerbundes aber auch nicht das geringste gesagt werden kann. Jeder Match dauert zweimal 10 Minuten. Geipielt wird ohne Pause. Jeder Verein stellt 15 Aktive, die nach Belieben vor jedem Spiel ausgewechselt werden können. Bei Verletzungen spritzt ebenfalls sofort ein Ersatzmann ein. Diese Veranordnung tritt jedoch bei Herausstellungen durch den Schiedsrichter nicht in Kraft. Die Gegner der Vorrunde wurden in Anwesenheit der Vertreter der teilnehmenden Vereine gestern ausgelost. Es ergaben sich hiernach folgende Spiele:

1. Tu. 1846 Biedrich — Eintracht Wiesbaden,
2. TSG. Wiesbaden — Turnerbund Wiesbaden,
3. Post-WB. Wiesbaden — Siegfried Wiesbaden.

Die Sieger der Vorrunde spielen am ersten drei Plätze, die Unterlegenen um Platz 4-6. Wer für die zweite Runde freilos steht, ist auf alle Plätze Gewinner des 2. bzw. 5. Platzes. Sollte ein Spiel nach Beendigung der regulären Zeit noch unentschieden stehen, dann tritt eine Verlängerung von zweimal 5 Minuten ein. Ist auch in diesem Zeitabschnitt die Partie noch nicht entschieden worden, wird nochmals einmal 5 Minuten gespielt. Falls auch jetzt noch keine Entscheidung gefallen ist, muß der Sieger ausgelost werden. Die TSG. Eintracht, welche die Organisation dieser interessanten Veranstaltung übernommen hat, wird durch ihre technische Leitung das Publikum stets auf dem Laufenden halten, so daß sich auch die später hinzukommenden noch orientieren können. Dieser großzügigen Propagandaveranstaltung ist ein erfolgreicher Verlauf, zu wünschen.

Tennis.

Um den Davis-Pokal.

Südsiamen gegen Japan 0:5. In Karam wurde jetzt der Davis-Pokalampf Südsiamen gegen Japan beendet. Die beiden letzten Spiele endeten wiederum mit Siegen der Japaner, die damit im Gesamtergebnis mit 5:0 Siegen erfolgreich blieben. S. Sato schlug S. S. S. 7:5, 6:3, 6:0, während M. Sato bei

Rufkiewicz harten Widerstand fand, aber doch mit 6:3, 6:2, 3:6, 5:7, 6:2 siegreich blieb. Japan trifft in der zweiten Runde auf Ägypten und dürfte nach einem Sieg in die Vorrundengruppe gelangen.

Sannemann feiert ein Jubiläum.

Der Reichstrainer des Deutschen Tennisbundes, Willi Sannemann, mehrfacher Berufsspielermeister und erfolgreicher Förderer des deutschen Tennissportwesens, der seit einigen Jahren in Wiesbaden ansässig ist, kann am 15. Mai auf eine 25jährige Tennislehrer-Laufbahn zurückblicken.

Der Verlauf des Schüler-Turniers ist mit Rücksicht auf das zur Zeit in Wiesbaden stattfindende Automobilturnier auf Samstag, 16. Mai, nachm. 3 Uhr, verschoben worden. Rennschluß ist deshalb auch erst Freitag, 15. Mai, abends 6 Uhr, bis zu welchem Termin Rennungen noch schriftlich abgegeben oder in die an der schwarzen Tafel im Hotel angebrachte Liste eingetragen werden können.

Inkrafttreten des Milchgesetzes.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichsrat beschloß sich in seiner Sitzung am Dienstagabend mit der Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes und einer ersten Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes.

Die Ausschüsse haben vorgeschlagen, das Milchgesetz mit Ausnahme des § 38 am 1. Januar 1932 in Kraft zu setzen, da die erforderlichen Ausführungsbestimmungen der Länder noch längere Zeit in Anspruch nehmen, aber gleichzeitig mit dem Milchgesetz in Kraft treten müssen. Nach § 38 sind die obersten Landesbehörden ermächtigt, Erzeugerbetriebe und milchverarbeitende Betriebe zur Abgaberegulierung zusammenzuschließen. Die Ermächtigung soll schon am 15. Mai 1931 in Kraft treten. Alle schon bestehenden Milchhandelsbetriebe sollen neu konfessioniert werden; sie sollen nur vom Nachweis einer bestimmten Umlaufmenge befreit sein, wenn sie den Betrieb schon bei Verkündung des Milchgesetzes am 8. August 1930 ausgeübt haben. Eine Reihe von Übergangsbestimmungen bringt Erleichterungen für die Übergangszeit sowohl für Milchhandelsbetriebe wie für die Landwirte, die zur Milchabgabe einer Konfession bedürfen. Alle diese Milchhändler und Landwirte sind bis zum 1. April 1930 weiter zugelassen; die Frist kann verlängert werden. In der Ausführungsverordnung werden in den Begriffsbestimmungen für Milch und Milchzeugnisse folgende vier Milchsorten aufgeführt: Vollmilch, Mager- oder fettarme Milch, Markenmilch, Vorzugsmilch. Auch zubereitete Milch gilt als Milch im Sinne des Gesetzes, insbesondere also die pasteurisierte Milch. Die Ausführungsverordnung enthält ferner die Vorschriften zum Schutze der menschlichen Gesundheit. Die Ausführungsverordnungen sollen gleichfalls am 1. Januar 1932 in Kraft treten. Gemäß den Vorschlägen der Ausschüsse wurden beide Verordnungen vom Plenum des Reichsrats genehmigt. Sodann faßte der Reichsrat noch Beschluß über die Neubildung des Bewertungsbeirats.

**Zu
Pfingsten!**

Damen-Konfektion

zu Jubiläums-Preisen!

Morgenröcke

aus leichtem Flausch
und apart bedruckten
Stoffen . . 5.50, 3.90,

2.90

Sport-Kleider

aus Panama, Triko-
line mit weitem Falten-
rock, Biesen u. aparter
Knopfgarnit. 4.90, 3.90,

2.90

Blusen

aus Charmeuse, Triko-
line, Waschseid. Kunst-
Marocaine in Sport-
form u. teils m. Jabots
verarbeitet 8.90, 7.90,

5.90

Röcke

aus reinwollenen
Stoff., marine schwarz,
braun, teils mit ein-
gelegten Falten, teils
plissiert . . 8.75, 7.50,

6.50

Charmeuse-Kleider

in schön. Farbstellung,
apart verarbeitet, teils
mit kurzem, teils mit
lang. Arm 8.90, 7.90,

6.90

Sommer-Kleider

in Sportform, aus den
neuesten Stoffen, wie
Douppion u. Vistra in
entzückenden Farben
16.50, 12.50,

8.90

Seiden-Kleider

buntgemustert und
einfarbig, a. Crêpe
de chine, kunstseid.
Marocaine u. Foul-
lard, sehr apart ver-
arbeitet. 25.00, 19.50,

17.50

Complets

aus Charmeuse,
kunstseid. Marocain
und Stoffen engl.
Art, teils m. kurz.,
teils mit langer
Jacke 29.60, 25.00,

19.50

Trenchcoats

Baumwolle, schöne feste
Qual., in hellmode, stahl
und marine 13.50, 9.75

8.75

Trenchcoats

reine Wolle, gute
Qualität in mode,
nachtblau, marine
zum Teil auf Plaid-
futter 29.50, 25.00,

19.50

Mäntel aus Herrenstoff

und englischartigen
Stoffen mit breitem
Revers u. ganz auf
Futter 25.00, 19.50,

13.50

Flotte Mäntel aus Wollgeorgette

Georgelaine und
anderen Phantasie-
stoffen m. neuart.
Revers verarbeitet.
ganz auf Futter
. . 45.00, 39.00,

29.00

Versäumen Sie nicht sich an den
beiden großen Preis-Aus-
schreiben für Erwachsene und
Kinder zu beteiligen! Kaufen Sie
noch heute das große Karstadt-
Jubiläums-Magazin für nur 10 A
Es winken Preise im Gesamtwert
von **30 000** Mark.

L I N D E M A N N

Inhaber: Rudolph Karstadt AG.

K172

Sommerprossen!

das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß

M. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und
alle Hautunreinheiten. M. 1.75 und 3.50.

Erhältlich in den Drogerien **Graf**, Langgasse 23; **Siebert**,
Rachstraße 9; **Minor**, Mauritiusstraße 11; **Institut**
Bellina, Sebergasse 18.

Alfsee-Abgüsse vernickelt, poliert, Erbst. f. Salzwasser
P. Schellberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Mafulatur

zu haben im **Tagblatt-
Verlag**, Schalterhalle
rechts.

Bleistiftstift

für Geschenkwende
abest. billig
Julius Mollath
1048 Schulberg 2

Die neuesten Motten- und Ungeziefer-Vertilgungsmittel

wo sind Sie?
Bei **Brosinsky**, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 — Telefon 24944

Radio-Gloria 3-Röhren-Schirmgitter-Fern-
empfänger mit Röhren
(fabrikneu) für **150 Mk.** — Fachgemäße Antenne
und Erdung unter Garantie eines trennscharfen
Empfanges. Auch alle anderen Fabrikate lieferbar.
Albert Stöppler, Elektromechaniker
Karlsruhe 28, Parterre — Telefon 25124.

Die Tischdecke

für
Gasthaus und Café
für
Heim und Garten
weiß oder echtfarbig, in
jeder Größe

billigst

bei

**Beckhardt
Kaufmann & Co.**

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Jede Frau eine Schönheitskönigin

- ◆ Schönheit läßt sich nicht mit dem Zentimetermaß messen, mit dem man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Schönheitsköniginnen bestimmt. Auch ein Gesicht, das nicht den Mahen der antiken Venus entspricht, ist schön, wenn der Teint in blühender Reinheit und Zartheit strahlt.
- Treten Sie der Welt mit dem Monpelas-Teint entgegen, dem Teint so rein und so zart wie der eines Kindes, dann wird die Welt zu Ihren Füßen liegen und das Glück wird sich an Ihre Fersen heften.
- ◆ Es gibt keine Haut, die mit Crème-Monpelas nicht noch schöner würde.
- ◆ Es braucht nur eine Crème: Monpelas, um schön zu werden und zu bleiben, sie ist Tag- und Nacht-Crème zugleich.
- ◆ Sie reicht nochmal solange, der begehrte Monpelas-Teint kostet Sie also sehr wenig.
- ◆ Sie wirkt natürlich wie die Natur selbst, reinigt und nährt die Haut und regt die Poren zu neuer Tätigkeit an.
- ◆ Sie verjüngt den Teint um Jahrzehnte.
- ◆ **Wie Sie Schönheitskönigin werden** in Ihrer Welt, - ohne daß es Sie zunächst auch nur einen Pfennig kostet, das erzählen wir Ihnen übermorgen an dieser Stelle. Einleitend bitte merken Sie sich den Leitfaden der erfolgreichen und glücklichen Frau:

von morgen an schöner mit Monpelas!

W. T.

Zigeunerhochzeit in Mähren.

Mord und Totschlag wie in einem Roman.

Eine seltsame Zigeunerhochzeit hat dieser Tage in dem nordmährischen Dorfe Lesnice stattgefunden. Wenn man die Berichte darüber liest, glaubt man, Bilder eines phantastischen, wilden Romans zu sehen. Das Hochzeitspaar spielt dabei fast die geringste Rolle. Der 67jährige Johann Entner lebte mit der 68jährigen Rosalie Pfister schon 30 Jahre in wilder Ehe. Kein Wunder, daß er auf seine alten Tage noch einmal „richtig“ heiraten wollte, besonders, da er nach der Rückkehr aus einer neunjährigen Kerkerhaft etwas sentimental geworden war. Also große Feier auf dem Dorfplatz! Mehrere Zigeunerfamilien der Umgegend sind geladen. Musikanten spielen. Schnaps und Brantwein fließen in Strömen. Die Jugend ist schon höchst animiert. Plötzlich — Streit! Wie sich später herausstellte, war eine Zigeunerfamilie, die Familie Lagron, nur zur Hochzeit gekommen, um dabei Blutrache für die Ermordung eines ihrer Familienangehörigen zu nehmen. Beim wilden Zechen brängt sich eine junge Zigeunerin an ihren Geliebten, drückt ihm Messer und Revolver in die Hand und bebt: „Los!“ Der Burche springt auf, wirft dem 17jährigen Sohn der feindlichen Familie das Glas ins Gesicht und sticht ihn, als er sich zur Wehr setzt, mit einem Stich in den Hals nieder. Die Dalschlagader ist getroffen. Der junge Zigeuner verblutet. Nach wenigen Minuten liegt er tot am Boden. Es entsteht eine furchtbare Rauserei zwischen den Bluträchern und den anderen Zigeunern. Hinter Bäumen und Büschen versteckt, feuern die Männer und Weiber auf ihre Gegner. Der Mörder flüchtet in den Wald, bis Gendarmen mit gezogenen Säbeln heraneilen und die Streitenden mit Gewalt auseinanderbringen. Sein Bruder verbirgt sich in einer Waldhütte unter einem Holzbett. Aber der Kampf ist nur unterbrochen.

Unbemertt von den Gendarmen stürzen sich die Angehörigen der überfallenen Familien auf das Lager der Bluträcher, das hinter dem Dorf an einem Walde liegt. Die 14jährige Tochter des Mörders tritt ihnen an einem Wagen entgegen. Die Schienen das Kind sofort über den Haufen, mißhandeln die übrigen, im Lager befindlichen Kinder aufs schwerste. Während überall Wehklagen und Hilfschreie ertönen, wird altes Laub und trodener Reisig aus dem Walde zusammengeholt und unter die Wagen gehäuft. Im nächsten Augenblick züngeln die Flammen hoch und zerstören die ganze Siedlung. 5 andere Zigeuner entdecken inzwischen den Bruder des Mörders in der Hütte, schleppen ihn heraus, schlagen ihn bewußtlos und schleifen den Halb-toten stundenlang durch den Wald. Endlich binden sie ihn an einen Baum an. Die Gendarmen finden ihn erst nach Stunden. Der eigentliche Störenfried und Mörder wird am nächsten Tag von der Polizei festgenommen. Vor dem Schwurgericht werden die Zigeunerfamilien erneut zusammengetrieben.

„Graf Zeppelin“ über Berlin.

In Staaten gelandet.

Berlin, 13. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien heute früh gegen 6 Uhr im Lichte des schönen Frühlingsmorgens über Berlin und führte eine Schleifenfahrt über der Reichshauptstadt aus. Es nahm dann Kurs nach dem Flugzeugfeld Staaken bei Spandau, wo es um 7 Uhr landete. Nach einer Manöverschleife von 10 Minuten machte das Luftschiff am Ankermast fest, um hier bis 14 Uhr zu verweilen. An Bord befanden sich neun Passagiere.

Furchtbare Bluttat. In Quadrath bei Bergheim (Rheinland) ereignete sich am Dienstag eine furchtbare Bluttat. Der 50jährige Wochsfahrtserwerbslose Johann Thossen ermordete seine beiden Kinder, Mädchen im Alter von 14 und 8 Jahren, indem er ihnen mit dem Beil den Kopf spaltete und dann noch die Kehle durchschnitt. Darauf steckte er das Haus in Brand und hängte sich auf dem Speicher an einem Balken auf. Durch den Feuerchein wurden die Nachbarn aufmerksam und drangen in das Haus ein. Thossen, den man sofort entdeckte, gab noch Lebenszeichen von sich. Er ist aber später im Krankenhaus gestorben. Der Brand konnte schnell gelöscht werden. Thossen war Vater von sieben Kindern, von denen bei der Tat nur zwei im Hause waren. Er hatte bereits vor zwei Jahren seinen Familienangehörigen mit dem Tode gedroht und damals auch eine Brandstiftung versucht, wofür er ein Jahr Gefängnis erhielt.

Ungeklärter Tod des Fürsten zu Innhausen. Der Tod des Fürsten zu Inn- und Kniphausen, der am Dienstagvormittag gegen 8 Uhr im Park seines Schlosses Lüttesburg



Marienbad wird enteignet.

Meldungen aus Prag zufolge wird nach Ablauf dieser Saison die vollständige Enteignung Marienbads durch den tschechischen Staat erfolgen. Das Stift Tepl, dem noch ein Teil der Bäder und Bäderanlagen gehört (der andere Teil der dem Stift gehörenden Objekte ist bereits von dem Staat übernommen worden), wird enteignet und die Verwaltung der Marienbader Bäder einer gemischten Kommission aus Vertretern des Staates, der Stadt und des Stifts Tepl unterstellt.



Doumergue geht.

Eine französische Karrikatur des scheidenden Staatspräsidenten.

bei Norden in der Nähe von Guden mit einem Brustschuß neben seinem Jagdgewehr tot aufgefunden wurde, ist in völliges Dunkel gehüllt. Während die Tatsache, daß der Fürst lungenkrank war und deshalb in jedem Jahre den Winter in der Schweiz zubrachte, die Vermutung zuläßt, daß er Selbstmord begangen haben könnte, wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß er sich in den letzten Tagen besonders wohl gefühlt und keinerlei Anlaß zum Selbstmord gehabt habe. Fest steht jedenfalls, daß nach den um 19 Uhr abgeschlossenen Ermittlungen und der Sektion der Leiche fremde Schuld nicht in Frage kommt. Man nimmt in den mit der Untersuchung betrauten Kreisen an, daß der Fürst über das Jagdgewehr gefolpert ist. Der Fürst stand im 55. Lebensjahre und führte bis vor einem Jahre den Vorsitz im Landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland, den er schließlich aus Gesundheitsrücksichten niederlegte.

Tragischer Tod zweier Kinder. Auf tragische Weise sind im Kreise Saarburg zwei Kinder ums Leben gekommen. Der dreijährige Sohn eines Handwerkermeisters in Saarburg ließ seinem Großvater beim Spielen nach und stürzte dabei in eine gefüllte Lohgrube. Trotzdem er sofort heraus-

gezogen wurde, war der Tod durch die scharfe Gerbstofflösung bereits eingetreten. Der zweite Fall ereignete sich in Trisch, wo ein vierjähriges Mädchen, das eine mit Zuckermilch gefüllte Flasche im Arme trug, auf einer Wiese so unglücklich stürzte, daß die Glascherben dem Kinde die Dalschlagader durchschnitten. Es starb in den Armen seiner Mutter, bevor ein Arzt zur Stelle war.

Bluttat eines Arbeitslosen. Der Amtsleiter Fischer des Arbeitslosenamtes St. Veit an der Triesting wurde, nach einer Meldung aus Wien, auf dem Hauptplatz in Potenstein von dem 25jährigen Hilfsarbeiter Posselt überfallen und durch sieben Stiche mit einem Hirschfänger so schwer verletzt, daß er während des Transports ins Krankenhaus verstarb. Der Täter wurde verhaftet. Er hat die Tat begangen, weil ihm Fischer angeblich keine Arbeit zugewiesen hatte.

Zwei belgische Offiziere in einem Flugzeug verbrannt. Bei Courtrai geriet ein Militärflugzeug 200 Meter über dem Erdboden in Brand. Die beiden Offiziere, die sich in dem Flugzeug befanden, verbrannten.

Ein Millionär ermordet aufgefunden. Aus dem Haag wird gemeldet: Der Direktor der Niederländisch-Indischen Zuckergesellschaft, Schaaijer, ein Millionär, der seit Samstag der vergangenen Woche vermißt wurde, wurde in einem Lagerhaus in einer Kiste ermordet aufgefunden. Er war mit Chloroform betäubt worden. Die beiden Täter sind bereits von der Polizei verhaftet worden. Sie haben die Mordtat eingestanden. Es handelt sich nach ihren Angaben um einen Erpressungsversuch.

Förderkollisionsunfall in Transvaal. In einem Schacht des Bergwerks Consolidated Mainreef ereignete sich, wie aus Johannesburg gemeldet wird, ein Förderkollisionsunfall. Sieben Eingeborene wurden getötet und neun verletzt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach der Westküste Zentralamerikas (Gemeinschaftsdienst Havag/Lloyd): M. S. „Portland“ (Havag) 13. 5. M. S. „Orinoco“ (Havag) 16. 5. M. S. „Los Angeles“ (Lloyd) 23. 5.

Nach der Ostküste Südamerikas: D. „General Mitre“ 16. 5. D. „Niederwald“ 23. 5. D. „General San Martin“ 29. 5. D. „Antiochia“ 30. 5. D. „Taurus“ 10. 6.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): D. „Wido“ (Roland) 14. 5. D. „Poseidon“ (Havag) 16. 5. D. „Itauri“ (Havag) 21. 5.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Havag/Lloyd): Dampfer „Saarbrücken“ (Lloyd) 13. 5. D. „Anhalt“ (Lloyd) 16. 5. D. „Saarland“ (Havag) 20. 5. D. „Hindenburg“ (Havag) 23. 5. D. „Nar“ (Lloyd) 27. 5.

8.90

922

6.90

920

4.90

973

10.50

975

6.90

L 951

7.90

L 954

Schuhe

Schuh-Kuhn

Das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26 Str. d. Republik 26

Sport und Spiel.

„Rund um den Neroberg.“

von Morgen fährt die Tagesbestzeit.
Stud gibt auf.

Das 11. Wiesbadener Autoturnier steht unter einem günstigen Stern. Wieder ging ein Turniertag bei glänzendem Sonnenwetter zu Ende. Das Rennen „Rund um den Neroberg“ fand nicht mehr auf der alten 16-Kilometer-Kennstrecke statt, sondern auf einem nur 4,6 Kilometer langen Teil dieser Strecke. Der erste Start Studs in diesem Jahre und sein Debut auf dem erstmalig von ihm gefahrenen Mercedes-Benz-SSK-Wagen wurde mit besonderer Spannung erwartet. Zehntausende Säumen die Neroberg-Kennstrecke, als die Rennen der Rennwagenklasse begannen. H. J. von Morgen auf Bugatti wurde Sieger. Er hatte vom Start weg, 20 Sekunden hinter Stud abgefahren, überlegen gefahren und Stud in der dritten Runde überholt. Von Morgen fuhr bis zum Schluss ein glänzendes Rennen und, nachdem auch Burgaller auf Bugatti das Sportwagenrennen überlegen gewonnen hatte und Prinz Leiningen im Rennwagenrennen 2. Preisträger wurde, hat dies Bugatti-Conti-Team bei seinem ersten Start hervorragend abgeschnitten. Und Stud? Er hatte erst in voriger Woche seinen neuen Mercedes-Benz-SSK-Wagen bekommen. Es mag sein, daß er sich auf seinem Wagen (der auch in letzter Nacht zu einer Unterdrückförder-Reparatur in Unterlärheim war) noch nicht recht zu Hause fühlt und seine Fahrtechnik dem Kompressor-Wagen noch nicht ganz angepasst hat. Tatsache ist jedenfalls, daß er vom Start weg langsamer war, als v. Morgen, und daß auch der an dritter Stelle gestartete Prinz Leiningen allmählich gegen Stud aufzuholen begann. In der 10. Runde riß an Studs Wagen eine Kompressorflaute und eine Kerze flog heraus. Stud mußte halten und gab a u f. Siemons auf DAW., der vierte im Rennwagenwettbewerb, hatte schon nach der 8. Runde die Weiterfahrt eingestellt. Ein glänzendes Rennen war Ernst Günther Burgaller auf seinem Bugatti im Sportwagenwettbewerb gefahren. In seiner Klasse hatte er nur einen Serienmäßigen 10/50 PS. Mercedes-Benz zu schlagen, was für den hochtourigen Bugatti selbstverständlich Kinderspiel war. Im gleichen Wettbewerb aber lagen, wenn auch in anderer Wertung, mehrere Bugatti, Itala und Alfa-Romeo-Fahrer. Hier war zunächst der Solinger Privatfahrer Dr. Risse, der mit Vorsprung führte. Von Runde zu Runde aber wurden die Bremsen seines Bugatti schwächer, so daß Dr. Risse in der 9. Runde aufgeben mußte. Graf Lurani (Mailand) auf Alfa-Romeo gewann den Wettbewerb der Sportwagen bis 2 Lit. im hohen Durchschnitt von 86,5 Kilometer vor Seibel (Dies) auf Bugatti. Gömöri (Frankfurt) hatte nach der zweiten Runde das Ausfallscheit seiner Bemühungen erkannt und zog seinen Itala aus dem Rennen. Im Zweikampf der großen Sportwagen fanden sich die beiden Mercedes-Benz-SSK-Wagen von Rittergutsbesitzer Günther Lehmann (Guben) und von Dr. Winter (Chemnitz) gegenüber. Vom Start weg war Günther Lehmann schneller. In vorbildlich durchdachter, stillescher Fahrt wurde er im sehr schiefen Durchschnitt von 81,5 Kilometer überlegen Sieger. Das Rennen der Kleinwagen war ein Kampf von fünf BMW-Wagen. Kohlrausch (Eisenach) eroberte sich vom Start weg die Führung und behielt sie bis zum Schluss. Immer weiter wurde der Abstand zwischen ihm und seinen Stallgenossen, und sein Sieg war glänzende Sportleistung. Zweiter wurde Randt (Eisenach) auf BMW, vor Seibler (Darmstadt) auf BMW.

Die Ergebnisse:

Touren- und Sportwagen bis 1100 ccm:
1. Kohlrausch (Eisenach) auf BMW, 15 Runden = 68 Kilometer in 56:45,1; 2. Randt auf BMW, 57:11,2. Schnellste Runde: Kohlrausch in 3:41,3. — Bis 2 Lit.: 1. Graf Lurani (Mailand), Alfa Romeo, 3:08,0; 2. Seibel (Dies a. d. L.) Bugatti, 50:14,4. Schnellste Runde: Graf Lurani in 3:08,0 = 91,3 Kilometer Durchschnitt. — Bis 3 Lit.: 1. Burgaller (Berlin) Bugatti, 45:25,2. Schnellste Runde in 2:58,1 = 99,6 Kilometer. — Über 3 Lit.: 1. Günther Lehmann (Gr. Gubener bei Guben), Mercedes-Benz, 50:40,3. Durchschnitt 81,5 Kilometer. Schnellste Runde: 3:18,4.

Kleinwagen: 20 Runden = 92 Kilometer: 1. von Morgen (Berlin) auf Bugatti, 54:17; 2. Prinz Leiningen, Bugatti, 57:02,2. Schnellste Runde des Tages: von Morgen mit 2:41,4.

Fußball.

Vorrunde zur deutschen Meisterschaft.

Düsseldorf: Fortuna — Eintracht Frankfurt.
? : SK. Meiderich — Phönix Ludwigshafen.

Die Situation kann nicht verworrener sein! Wie nach den diffamierenden Maßnahmen des Bundes in Bezug auf die Berechtigungsunterlagen zur deutschen Meisterschaft (siehe die Fälle Breslau bzw. Eintracht Frankfurt) und nun durch die Entscheidung der Angelegenheit 1860 München — Phönix Ludwigshafen nicht anders zu erwarten war, ist zwischen dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband und dem Deutschen Fußballbund eine scharfe Auseinandersetzung entstanden, die bereits bedrohlichen Umfang angenommen hat. Bekanntlich hat der Bund nach dem unentschiedenen Ausgang des Kampfes um den 3. süddeutschen Platz eine Auslosung vorgenommen, die zugunsten von Phönix Ludwigshafen verlief. Eine solche Regelung liegt jedoch nicht im Sinne der Süddeutschen, die eine ordnungsgemäße Regulierung, also den nochmaligen Entscheidungsspiel wünschen, wofür aber der Bund angeblich keine Zeit hat. Es ist nun bereits soweit gekommen, daß der süddeutsche Verband nochmals das Treffen

1860 München — Phönix Ludwigshafen

für den Himmelfahrtstag in München angesetzt hat, während der Bund auf keiner Forderung, Austragung des Vorrundenspiels SK. Meiderich — Phönix Ludwigshafen resolut bestehen bleibt, ja, er droht, im Falle des Nichtantretens der Ludwigshafener, den westdeutschen Dritten Kampflös zum Sieger zu erklären. Selbst wenn man der Ansicht des Bundes weitgehend Rechnung trägt, kann man sie nicht reiflos verstehen. Sportliche Gesichtspunkte müssen vor praktische Erwägungen gehen. Vor allem aber darf das sportliche Empfinden weiter Kreise nicht durch einen solchen ebenso peinlichen wie respektierenden Meinungsstreit empfindlich getroffen werden! Zu dem Kampf



Ein Triumph der deutschen Reiterei.

Das größte Ereignis des italienischen Reitturniers war der Sieg der deutschen Mannschaft im Kampfe um den Großen Preis der Nationen. Es ist dies Mussolinis Goldpokal, der unter sehr schweren Bedingungen — dreimal hintereinander — endgültig gewonnen werden kann. Italien hatte die besten Ausflüchte dazu, da es in den beiden Vorjahren siegreich war. Die deutschen Reiter, Oberleutnant Sahl, Oberleutnant Haffke und Oberleutnant Romm (von oben nach unten) ritten jedoch mit solchem Schneid, daß sie mit nur 8% Fehlern über die Hindernisse kamen.

der Eintracht in Düsseldorf ist zu sagen, daß die Frankfurter voraussichtlich gegen die Mannen um Hochseng und Albrecht einen sehr schweren Stand haben werden, zumal sie nicht in ihrer gewohnten Aufstellung spielen können. Als Unparteiischer wird auch Leipzig fungieren.

Privatspiele finden überall statt. Auch Wiesbaden hat keine Begegnung.

Sportverein Wiesbaden — Baa. Kojel.

Anstos um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Ein Zusammentreffen aller Rivalen. Die Kappler stehen wieder vor dem Tore zur Bezirksliga und werden gern die Gelegenheit ergreifen, in einem größeren Treffen ihre Kräfte mit einem besseren Gegner zu messen. Der Sportverein wird sich schon voll ausgeben müssen, wenn ein Sieg über den Rheintreffeier Laßbach werden soll. Der Verlauf dieses Freundschaftskampfes läßt interessante Schlüsse auf die tatsächliche Spielstärke der Spitze der rhein-mannischen Kreisliga zu. Beide Mannschaften kommen in starker Befahrung heraus, was für einen spannenden Verlauf genügende Gewähr bietet.

Stadtsportspiele finden in Würzburg (Würzburg — München B) und Saarbrücken (gegen Aachen) statt.

Länderspiele: Österreich — Ungarn in Wien, Frankreich — England in Paris (1), Italien — Belgien in Turin und Ostholand — Westdeutschland in Arnheim. Frankfurter Pokal: Anlässlich des 48jährigen Bestehens des Frankfurter Stadions findet das Endspiel um den Frankfurter Fußball-Pokal zwischen dem FSV und Rot-Weiß in dieser herrlichen Sportarena statt.

Der SV. Dohheim empfängt auf dem Exerzierplatz an der Gersdorffstraße (Tribünenplatz) den SV. Gau-Algesheim im Kampf um den Verbandspokal. Die Dohheimer Elf ist gezwungen, abermals auf fremdem Boden zu kämpfen, da der Waldsportplatz in Dohheim nicht spielfähig ist, in vorliegendem Treffen also nicht von Platzvorteil gesprochen werden kann. Dem spielstarken Gästeteam stellt der SV. Dohheim folgende Elf gegenüber: Schneider; Wagner, Scheurig; Lehr, Birt, Ehmig; Krebs, Matthes, Britting, Bleidner, Schupp. Man darf auf das Abschneiden des A-Meisters gespannt sein. Anstos 3 Uhr. — Die 2. Elf des SV. Dohheim spielt in Erbach gegen die 1. Elf des dortigen SV. Die Jugendmannschaft weilt in Bintel.

Radspport.

Der erste deutsche Etappenstieg.

Die Deutschland-Rundfahrt: Breslau — Liegnitz.

Die 8. Etappe der Deutschland-Rundfahrt führte von Breslau über Bahnen nach Liegnitz. Buia-Schweiz und Geber fielen durch Reifenschaden hinter Bahnen etwas zurück, holten aber bald wieder auf. Dann hatten Buie und Thierbach Defekt, und das war das Zeichen für die Franzosen, einen scharfen Vorstoß zu unternehmen, bei dem

Maclair, Geber und einige wenige weitere Fahrer dem Feld enteilt konnten. Schließlich bestrug die Spitzengruppe aber wieder 21 Mann. Lediglich Thierbach, Geber und Moineau waren nicht mehr mitgekommen, zumal das Schlusstempo äußerst scharf war. In Liegnitz blieb Buie als erster Deutscher Etappensteiger.

Ergebnisse:

8. Etappe Breslau — Liegnitz, 226,1 Kilometer: Einzelergebnisse: 1. Buie-Deutschland 7:39,42 Std., 2. Mebe-D., 3. Maclair-Frankreich, 4. Frascarelli-Italien, 5. eine Gruppe, und zwar: van Bruaene-Belgien, Denaele-Belgien, Martin-B., Stöbel-D., Siegel-D., Geber-Deutschland, Barthelemy-Fr., Magne, Neubard, Pancera, Vincin, Kufener, Buia-Schweiz, Franz, Müller, 22. Buia-Schweiz 7:40,58 Std., 23. Thierbach, 24. Krier, 25. Moineau, 26. Giuntelli. — Gesamtklassement: Einzelergebnisse: 1. Mebe-D. 68:12,23 Std., 86 P.; 2. Thierbach-Deutschland 68:13,39 Std., 81 P.; 3. Franz-Luxemburg 68:16,38 Std., 86 P.; 4. Stöbel-D. 68:18,16 Std., 84 P.; 5. Maclair-Fr. 68:18,16 Std., 84 P.; 6. Magne-Fr. 68:18,16 Std., 87 P.; 7. Geber-D. 68:19,02 Std., 80 P.; 8. Buie-D. 68:24,03 Std., 72 P.; 9. Buia 68:25,54 Std., 48 P.; 10. van Bruaene-B. 68:37,31 Std., 59 P. — Länder: 1. Deutschland 204:44,18 Std., 2. Frankreich 206:16,19 Std., 3. Union 206:28,03 Std., 4. Belgien 206:00,17 Std., 5. Schweiz 206:29,03 Std., 6. Italien 206:47,44 Std.

Leicht-Athletik.

An Himmelfahrt werden im Frankfurter Stadion von der dortigen Ortsgruppe des DAV. anlässlich der Jahresfeier der Stadion-Einweihung die alljährlich stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfe wiederholt, die besonders für die Groß-Frankfurter Vereine von Bedeutung sind. — In Berlin kommt der Klubkampf Deutscher SK. — Berliner SK. zum Austrag, der insofern erhöhte Beachtung verdient, als er gleichzeitig als Ausscheidungsspiel für die Zusammenstellung der kombinierten Mannschaft gilt, die an Pfingsten in England gegen Achilles-Klub London und Stade Francaise Paris anzutreten hat. — In Hamburg veranstaltet der Polizei-SK. ähnlich seinem Hindernislauf im Winter über eine Meile, einen 3000-Meter-Hindernislauf nach olympischen Bestimmungen. — In Mannheim zieht der FK. Phönix große Jugendwettkämpfe „offen für Süddeutschland“ auf, zu denen harter Zuspruch aus München, Nürnberg, Frankfurt und Darmstadt erwartet wird.

Handball D.S.B.

Ein Klubkampf FSV. 1908 Schierstein — Schwimmklub Wiesbaden kommt am Himmelfahrtstag, vormittags, auf dem Platz der Schiersteiner an der Dohheimer Straße zum Austrag. Während im Treffen der Damen, das um 10 Uhr beginnt, die Wiesbadenerinnen kaum zu schlagen sein werden, dürfte bei der anschließenden Begegnung der Herren die Gastgeber um so sicherer die Oberhand behalten.

Sportverein, Post und Siegfried nehmen an dem Blühturnier der hiesigen Eintracht teil, das um 9½ Uhr auf dem Reichsbahnplatz beginnt. Sie treffen dabei außer dem Veranstalter auch auf Turnerbund und Ta. Biebrich. Im übrigen gönnen sich die Wiesbadener Mannschaften morgen Ruhe.

Reitsport.

Wiesbadener Reit- und Fahr-Turnier Pfingsten 1931.

Wie wir schon hören, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Herr Schiele, das Ehrenprotectorat für das Wiesbadener Pfingst-Turnier übernommen und dazu einen Ehrenpreis im Werte von 400 M. und Geldpreise von je 500 M. für die Städte Wiesbaden und Koblenz gestiftet.

Schießsport.

Bei dem am 10. Mai im „Schweiberggarten“ stattgefundenen Wandersport-Schießen unter folgenden Vereinen: Schützenklub „Roland“, Schützenklub „Weidmannsheit“, Schützenklub „Andreas Hofer“, Schützenklub „Gut Ziel“ und Schützenklub „Diana“ ging Schützenklub „Roland“ als Pokalsieger 1931/32 hervor.

Schach.

Der hiesige Schachklub 1926 veranstaltet zu Ehren seines diesjährigen Vereinsmeisters Samstag, 16. Mai, abends 8½ Uhr, in seinem Spiellokal, Restaurant „Zum Römerberg“, eine kleine Feier, zu der auch Gäste willkommen sind.

Bei der Aufnahme des Schlussabberichts über das amerikanische Schachturnier in New York ist ein Zeichen vermerkt wiedergegeben worden. Dadurch ist ein Fehler der Wiedergabe des Endergebnisses entstanden. Das Resultat lautet richtig: Capablanca 10 P., 1. Preis; Rajsdan 8½ P., 2. Preis; Reith 7 P., 3. Preis; Horowitz, Rudshil und D. Steiner 5½ P. (4. bis 6. Preis geteilt). Es folgen Santafiere, Turover 4½ P., Marshall, Edward Lasker und Dale je 4 P. und Fox 2½ P.

Luftspport.

Eine glänzende Fliegerleistung.

330 Kilometer in der Stunde.

Der amerikanische Rekordflieger Frank M. Hawks, der gestern mittags um 12 Uhr in London startete, ist nachmittags um 2.55 Uhr, also nach noch nicht drei Stunden, auf dem Tempelhofer Flughafen glücklich gelandet. Hawks hat damit eine beispiellose Leistung vollbracht, indem er die rund 1000 Kilometer lange Luftstrecke mit 330 Kilometer Stundengeschwindigkeit zurücklegte.

Sport-Rundschau.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Wie offiziell verlautet, hat die schriftliche und telegraphische Abstimmung über den Ort der Olympischen Spiele 1936, die unter den Mitgliedsstaaten veranstaltet worden ist, ergeben, daß die Olympischen Spiele 1936 in Berlin stattfinden. Die amtliche Bestätigung ist in Kürze zu erwarten.

Forscherschicksal in Grönland.

Wegener verschollen?

7 Monate von der Welt abgeschnitten. — Erste Überwinterung im Grönlandeis. — 40 Hunde ohne Futter. — Im Schneesturm ohne Wegemarkierung. — Winterarbeit. — Schwierige Proviantbeschaffung. — Erste Erkundung im Frühjahr. — Die Vermissten bis auf den Führer gefunden.

Von Dr. H. Günsleben.

„Die Natur ist doch stärker als wir“, so schrieb Professor Alfred Wegener in seinem letzten Brief an Schiff, den Propellerflotteningenieur der Deutschen Grönlandexpedition. Diesen Brief, der noch zahlreiche Ratsschläge und Anordnungen des besorgten Führers für die zurückgebliebenen Kameraden enthielt, brachten Anfang Oktober vorigen Jahres Eskimos mit, nachdem sie im Schneesturm Wegener auf der Reise nach der Zentralstation inmitten Grönlands verlassen hatten. Wegener war stolz darauf gewesen, daß es ihm gelungen war, die grönländischen Eskimos von ihrer übergläubigen Furcht vor der großen Eismasse zu heilen,



Der in Grönland verschollene Professor Dr. Alfred Wegener.

die sie „Semeruat“ nennen. Er hatte ihr Vertrauen zu erwerben gewußt, auf seine Erfahrung und auf seine überlegene Führung bauten sie, nun hatten sie doch im entscheidenden Moment versagt.

Ende September brachte eine Hundeschlittenkolonne, die die Aufgabe gehabt hatte, die Zentralstation der Expedition zu verproviantieren, ein Schreiben der beiden dort weilenden Forscher Dr. Georgi und Dr. Sorge mit, in dem sie baten, umgehend auch die noch fehlenden Instrumente und den Rest des Überwinterungsmaterials zu schicken. Wenn dieses nicht bis 20. Oktober in ihren Händen sei, so würden sie versuchen, mit Hundeschlitten zur Weststation zurückzufahren. Wegener wußte, was um diese Jahreszeit eine Reise von 400 Kilometer zu Fuß über die Eismasse bedeutete, er konnte das nicht zulassen. Alle bisherigen Durchquerungen Grönlands, auch Wegeners große Reise mit der Dänemarkexpedition 1912/13, bei der er nicht weniger als 1200 Kilometer zum großen Teil zu Fuß über das Eis marschierte, hatten im Sommer stattgefunden, wo die Schneedecke fest ist und das Wetter ziemlich klar und die Temperatur erträglich. Im Oktober beginnt aber in Grönland schon der Polarwinter. Im November geht für Monate die Sonne unter, denn die Expedition befindet sich auf dem 72. Breitengrad, also nördlich des Polarkreises. Außerdem wäre das wissenschaftliche Programm der Expedition, in dem die erstmalige Überwinterung mitten auf dem Inlandeis eine Hauptrolle spielt, durch das Verlassen der Zentralstation in Frage gestellt worden. Es mußte also sofort etwas geschehen und Wegener handelte, wie es seinem unermüdbaren Pflichteifer und seiner Tatkraft entsprach. Begleitet von Dr. Löwe

brach er mit 15 Grönländern und ebenso viel Hundeschlitten Ende September zur Ostreise auf.

Einer der furchtbaren Schneestürme, die um diese Zeit das Grönlandeis beherrschen, nahm seinen eingeborenen Begleitern den Mut. Solche Schneestürme können oft tagelang dauern. So mußte einmal eine kleine Expeditionsgruppe von 5 Mann eine Woche lang — in einem Zeltmannsgezelt zusammengedrängt — warten, bis das Wetter vorüber und der Weg wieder klar war. Dabei sank die Temperatur bis 40 Grad und darunter. Nur 4 der Grönländer hielten bei Wegener aus; mit ihnen und Dr. Löwe setzte er den Marsch fort. Neuschnee und eifiges Schneetreiben hemmten die Weiterreise der Expedition, die sich mühsam durch den hohen Schnee ihren Weg bahnte. Es konnten nur noch wenige Kilometer täglich zurückgelegt werden, so daß Wegener am 6. Oktober erst 151 Kilometer Abstand vom Standquartier erreicht hatte. 249 Kilometer lagen noch vor ihm. Er befreite die Schlitten von den überflüssigen Lasten, nahm nur noch das Nötigste an Instrumenten, dafür umso reichlicher Proviant mit und schickte vor allem drei weitere Grönländer nach Hause. Mit dem letzten und erfahrensten, dem Grönländer Rasmus, und mit Dr. Löwe zog er dann weiter nach Osten zu seinen bedrohten Kameraden in der Zentralstation. Die letzten Nachrichten von ihm brachten die drei zurückkehrenden Grönländer mit, von da an hörte man nichts mehr. Wegener hatte mitteilen lassen, daß man ihn Mitte November bei einem Depot, das bei 62 Kilometer Randabstand errichtet war, erwarten solle. Anfang November brach also eine Hundeschlittenkolonne, geführt von Dr. Weiten, nach Osten auf. Diese Erkundungskolonne gelangte am 21. November an die verabredete Stelle. Sie fand Wegener dort nicht vor und stellte gleichzeitig fest, daß die sorgfältig ausgesteckten Markierungslinien, die in Abständen von 500 Meter den ganzen 400 Kilometer langen Weg zur Mitte kennzeichneten, zum großen Teil vom Schneesturm verweht waren.

Neue, dichtere Flagenreihen 10 Kilometer nach Nordost und Südwest wurden ausgesteckt, um Wegener die Wiederfindung des Weges zu erleichtern, falls er sich verirrt haben sollte. Nach 10-tägigem Warten machte die Gruppe einen neuen Vorstoß von 30 Kilometer, verbesserte auch dort die Wegemarkierung und richtete ein Zwischendepot ein. Bis 7. Dezember wartete die Gruppe weiter vergeblich auf die Rückkehr des Führers, dann trat sie den Rückmarsch zur Weststation an. Bei Nordlicht gelang es, die 62 Kilometer mit den Hundeschlitten in einem Tage zurückzulegen. Eine gewaltige Leistung, auch wenn man bedenkt, daß das Inlandeis nach der Rüste zu stark abfällt. Nun mußte man im Westlager damit rechnen, daß Wegener in der Station „Eismitte“ überwintern würde. Weitere Erkundungsfahrten machte die Polarnacht unmöglich. Starker Gegenwind und ständiges Schneetreiben hätten jeden Versuch vereitelt, noch einmal nach Osten vorzustößen. Außerdem mußte man nun annehmen, daß ein so erfahrener Polarforscher wie Wegener niemals versuchen würde, im Dezember das Risiko einer so weiten Reise einzugehen.

Inzwischen glückte es im Westlager, die Funkstation endlich in Betrieb zu nehmen, und die Verbindung mit der Welt, von der man durch Vereisung der ganzen Küste schon seit Wochen abgeschnitten war, wieder herzustellen. Am 9. Dezember wurde das erste Funktelegramm nach Europa aufgegeben. Man blieb natürlich im Westlager nicht müßig. Wenige Kilometer vom Standquartier lagen beide Propellerschlitten im Schnee. Bismarck wurde der Versuch gemacht, die Schlitten zur Station zurückzubringen; obwohl die Motoren völlig intakt waren, scheiterten diese Versuche an den schlechten Schnee- und Wetterverhältnissen. Monteur Kraus hatte eigentlich mit einem der Schlitten und mit Funkgerät in der Zentralstation überwintern sollen. Das war durch den vorzeitigen Eintritt des Polarwinters vereitelt worden. Es rühten sich die 5 Wochen, während denen im Juni das Expeditionsschiff im Eis blockiert gewesen war. Ein besonders konstruiertes Holzhaus diente den neun deutschen Forschern als Wohnung, die nun allein — die Eskimos waren Ende Oktober alle in ihre heimatischen

Dörfer zurückgekehrt — in ihrem Standquartier bei Kamariut, 1000 Meter hoch, hausten. Besser als europäische Häuser im tiefsten Winter schützten die Holzwände, trotzdem draußen oft 35 Grad Kälte und mehr herrschten. Ende Dezember war man bereits bis zum Dach eingeschneit. Infolge des überraschenden Eintretens des Winters konnten 40 der von den Grönländern gemieteten Polarhunde nicht mehr rechtzeitig zu ihren Besitzern zurückgebracht werden. Sie lagen nun fast ohne Futter in Kamariut. Polarhunde leben von Fischen, außerdem sind sie unvorstellbar gefräßig, wobei aber dort oben in 1000 Meter Höhe Fische bekommen! Trotz tiefsten Neuschnees versuchten einige Expeditionsmitglieder über den Kamariutgletscher zum zugefrorenen Kamariutfiord hinaufzusteigen und dort durch in die Eisdede geprenzte Löcher „Hundefutter“ zu fangen. Aber der Kamariutfiord ist einer der fischärmsten. Es war eine unendlich mühsame und wenig ertragreiche Arbeit. Außerdem konnte man nur bei Mondschein den gefährlichen Weg machen, denn noch immer war die Sonne unter dem Horizont. Schließlich entschloß sich eine Gruppe der Expedition, am Fiord in Holzbaraken zu wohnen und dort mit den Hunden zu überwintern. Auch die Kajüte des an Land gesessenen Motorbootes „Krabbe“ diente als Behausung.

Inzwischen bemühten sich die dänischen Kolonien, Verbindung mit der Expedition zu bekommen und sie mit dem durch Funkpruch erbetenen Hundefutter sowie mit frischem Proviant zu versorgen, der für die geplante Reise zur Station „Eismitte“ erforderlich war. Der einzige Weg zur Außenwelt führt aber über das Meer und das Meer wurde durch Stürme immer wieder aufgebrochen. Man blieb indessen im Westlager nicht müßig und die wissenschaftlichen Arbeiten wurden so viel wie möglich fortgesetzt. Unter dem Winterhaus wurde ein Schacht von 20 Meter Tiefe in das Eis getrieben, um Untersuchungen über Temperatur und Zusammensetzung der grönländischen Eiskappe machen zu können. Auch die Vermessungen der Gletscherbewegung wurden weitergeführt und die wissenschaftlichen Sommerarbeiten so viel als möglich vorbereitet. Es dauerte immer noch bis Ende Februar, ehe endlich der erste Schlittentransport von der dänischen Kolonie Umanak zum Hauptquartier der Expedition abgehen konnte.

Aber wieder griff die Natur ein. Neue Stürme zerrißen das Meer und es war Ende März, als endlich der sehnlich erwartete Proviant mit frischen Schlittenhunden und Grönländern am Fuß des Kamariutgletschers eintraf. Mit ungeheurer Mühe wurden einige tausend Kilogramm Proviant dann über den immer noch tief verschneiten Gletscher zur Station gebracht. Sofort startete Dr. Weiten mit Jäg und 5 Grönländern zur Anlage eines neuen Zwischendepots auf dem Inlandeis. Am Tag vorher gelang es auch endlich, die beiden Propellerschlitten zur Station zurückzubringen, die Motoren waren völlig intakt. Am 11. April kam Dr. Weiten mit seiner Gruppe wohlbehalten wieder zurück, nachdem er 120 Kilometer entfernt ein Proviant- und Hundefutterdepot angelegt hatte. Drei Tage mußte er bei Nebel und Schneesturm auf einem Fled liegen. Noch immer herrschte eine furchtbare Kälte von 40 Grad und darunter. Die gesamte Wegemarkierung war überhoben und Weiten konnte sich nur durch geographische Ortsbestimmung orientieren und die vorläufigen Depots auffinden.

Wieder setzte Schneesturm und Nebel ein, so daß der 23. April heran kam, bis endlich Dr. Weiten und Dr. Volsapfel mit 5 Grönländern, 7 Schlitten und 81 Hunden nach Osten aufbrechen konnte zur Suche nach den 5 Vermissten. Wenige Tage später folgten die Propellerschlitten. In einem Gewaltmarsch erreichte die Gruppe am 8. Mai, gefolgt von den Propellerschlitten die Station „Eismitte“, von der man 7 Monate lang nichts mehr gehört hatte. Wohlbehalten wurde Dr. Georgi, Dr. Löwe und Dr. Sorge aufgefunden. Wegener fehlte und mit ihm der Grönländer Rasmus. Er hatte noch Ende Oktober rechtzeitig die Zentralstation erreicht, hatte dort Dr. Löwe mit Proviant zurückgelassen und war am 1. Dezember mit dem Grönländer Rasmus wieder nach Westen aufgebrochen, um noch vor weiterer Verschlechterung der Wege- und Wetterverhältnisse zur Hauptexpedition zurückzufahren. Seit diesem Tage sah man ihn nicht mehr.

Noch kennen wir sein Schicksal nicht, denn wenn er nicht mehr lebt, was wir annehmen müssen, dann liegt seine Leiche unter meterhohen Schneedecke und wird vor Juli kaum gefunden werden können. Wahrscheinlich ist, daß er infolge fehlender Markierung im Schneesturm den Weg verloren hat und daß er den Tod gefunden hat, den auch Amundsen, Scott und andere Helden der Arktis gefunden haben — ein Opfer seiner Pflichttreue.

Das elegante Georgette-Kleid

apart gemustert in flotten Formen
mit Crêpe de chine-Unterkleid

Mk. 61.- 77.-

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 157

4.50 17.50 27.50 29.50 42.50
5.25 60 Ø m.Zug 70 Ø m.Zug
Qualitätsware!
Unerreicht billige Preise!
Riesenauswahl
Elektrizität — Gas

H. Heraeus
Taunusstraße 9
gegenüb. d. Kachbrunnen
Telephon 28941.

Gartenschirme bei
Heerlein
Balkonschirme — Liegestühle

Kaffee-Rösterer
Carl Werner
Gegründet 1906

Konkurs - Ausverkauf!

Das reichhaltige Warenlager der Konkursmasse

Fl. Kuhne, Wiesbaden,
Webergasse 23

bestehend aus: F554

Kurz- und Modewaren

wie Tücher, Schals, Spitzen, Kragen,
Schnallen, Halsbänder, Halsketten usw.

habe ich einem Konkurs-Ausverkauf unterstellt und
bietet sich günstige Gelegenheit, die Waren zu und unter
dem Einkaufspreis zu erwerben Konkursverwalter.

Farben, Lacke, Pinsel
Haushalt- und Maler-Leitern
Fensterleder, Bohnerwachs
Reinigungsmittel

Farben-Spezialgeschäft A. Stritter
(Inh. Leo Fischer) Walramstraße 18
Telephon 22429.

An alle Raucher!

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen das Rauchen
einschränken oder völlig Nichtraucher werden müssen,
verlangen Sie kostenlosen Prospekt, wie solches auf
einfachste Art in wenigen Tagen erreichen.
Dr. Cassary & Co., Berlin-Steglitz, Wtl. 1071.

Höchstleistungen, das Pfund

195 220 260 300
340 360 380 420

Der gute Werners-Kaffee

nur Bismarckring 2 — Fernruf 23593

3 Strümpfe Rekorde SCHLOSS

aus künstl. Waschseide,
Sohle u. Spitzferse verstärkt,
II. Wahl 85

aus feiner künstl. Wasch-
seide, feine Silber-Sortierung
Sohle u. Spitzferse verstärkt 1.45

aus feiner künstl. Wasch-
seide, feine Gold-Sortierung
Sohle u. Spitzferse verstärkt 1.75

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34
hier neu eröffnet

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei
nur ersten Autoritäten 20 Jahre in eigener Praxis.
Plombierungen in schonendster Behandlung.
Moderner künstlicher Zahnersatz in höch-
ster künstlerischer Vollendung unter voller
gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit
bekannt zu werden, habe ich die Bar-
zahlungspreise für die folgenden Arbeiten
auf das äußerste herabgesetzt:

20 kar. Goldkronen RM. 20.—
Porzellanplomben RM. 4.—
Pfatingoldamalgamplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgebisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.
Durchgehend geöffnet

Möbel

Meine Schaufenster
zeigen Ihnen nur einen
Bruchteil meiner Auswahl
Überzeugen Sie sich selbst
von meiner

Leistungsfähigkeit
durch unverbindlichen Be-
such meiner Ausstellung in
4 Etagen

M. Bauer
WELLRITZSTRASSE 51
Der zuverlässige Möbel- u. Bettenfachmann

KÖLNER DOMBAU- GELDLOTTERIE

Höchstgewinn Mk. 100 000
Ziehung:
Heute und folgende Tage
Lose zu Mk. 3.— noch zu haben.
Medl. Landeswohlfahrts-Lotterie
Los 50 Pf., Höchstgewinn Wert Mk. 10 000
Ziehung 19. Mai.

v. KOESTER
Bahnhofstraße 8 bei der Hauptpost
Postcheck: Frankfurt a. M. 39898, Fernspr. 22467

Waldfriede in Hahn-Wehen
Besitzer: W. Domm
Auto-Garage - Tel. 4 Amt Wehen

Mittagstisch v. 1.- RM., an. Kaffee Port.
50 Pf. Kuchen, Torten, Sahne-Torten
30 Pf. Wein 30-50 Pf., Bier, Apfelwein.
Eigene Schlachtung / Eigene Konditorei
Pension 4.50 bis 5.50 RM., Wochenend
Wiesbad. ab 11²⁵, 130, 207, 255, ab Dotzh. 1144, 136, 216, 236 • Große Liegewiese, auch f. Vereine geeignet.

Gasherde

1561
aller Systeme
Jacob Post Höchststätten-
straße 2
aitrenommiertes Fachgeschäft.

Noch billiger Ist die Etage

Keine hohe Ladenmiete,
keine teuren Dekorationen,
keine Luxusaufbauten
dafür aber niedrige **Preise!**

Hochwertige elegante
Anzüge, blau, braun, bleu,
sowie helle Muster
Regenmäntel, München. Fabr.
Windjacken
Berufskleidung
sowie **Hosen** aller Art

unglaublich billig

Ebenfalls Anfertigung nach Ihrem
Körpermaß ohne jeglichen Preis-
aufschlag.

Becher

Kirchgasse 50 • 1. Stock
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Auch über Mittag geöffnet.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
durch Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten • Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Wegen Renovierung geschlossen
Von 1-3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht Boden frisch gewacht
Heute Konzert und Tanz
Rauchen verboten
Apfelwein • Apfelmost
Privat-Mittagstisch
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Getrocknetes
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mal-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst • Rippchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände

in verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

"Gigantisch"
habe ich gesagt.

„Gigantisch“, das ist ein Spezialausdruck von
„Hans Glücklich“, von mir. „Gigantisch“,
das ist etwas, was ich Ihnen gar nicht be-
schreiben kann. Das müssen Sie sehen.
„Gigantisch“ ist unsere Auswahl!

Wir haben für jeden einen Schuh, ganz indi-
viduell, für jeden Geschmack, für jeden Geld-
beutel. Jeder Schuh heißt „Speier“ und jeder
steht den höchsten Gegenwert seines Preises
dar, und darum sagen wir: „Speier-Schuhe“
immer gut und immer preiswert.

Kaufen Sie bei
Speier
Langgasse 12
„es hat seinen Grund“

Himmelfahrt auf dem
WARTTUM
Bierstadter Höhe
Herri. Höhenaufenthalt in schattigem Garten
bei prächtiger Aussicht.

Früh-Konzert
von 11-1 Uhr und nachmittags
Kaffee-Konzert
Straßenbahn-Verb. mit Linie 7 (Haltestelle)
Mäßige Preise Beste Bewirtung

AUF NACH BLEIDENSTADT!
Gasthaus „STADT WIESBADEN“

Preisverkürzung! Hauserschlächtung!

Rippchen mit Brot Mk. 0.90
Kotelett „ „ 0.90
Rumpsteak „ „ 1.10
Hausmacher Wurst 0.50
Butter und Käse 0.50

Keine Getränke-Steuer.
Es ladet freundlichst ein
KARL H. JUNG.

Ja, . . . aber die
Zigarenn

von
**REINHOLD
BETZELT
WIESBADEN**

Rheinstr. 29
neben der Hauptpost

find noch billiger!

Fahrrad-Artikel

zu bis heute noch nie dagewesenen Preisen

Schläuche . . . 0.65
Mäntel . . . 1.70
Pedale . . . 0.95
Ketten . . . 0.90
Sättel . . . 3.75
Satteldecken . 0.50
Gepäckträger 0.40
Lenker . . . 1.50
Schutzbleche 0.80

Sämtliche anderen Artikel zu ent-
sprechend billigen Preisen in den be-
kannt billigen Fahrradhäusern von

Tr. Klauss
Wiesbaden, Bleichstr. 15
Telephon 24806

Rudi Behrens
Wiesbaden, Hellmundstr. 42

Gesunde braune Haut
ohne Sonnenbrand nur durch **„Mein Ideal“** sicher wirkende **Edel-Creme**. Heilt über Nacht Wundsein, Wundlaufen u. Sonnenbrand

• Erhältlich in allen Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften •

En gros durch **GEORG MAURER**, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 123



Jetzt benötigen Sie

EIS

im Haushalt

Ihr Lieferant

Wiesbadener Eiswerke Hench & Kaesebier

Friedrichstraße 39

Telephon 27217

Evangelischer Beamtenverein

Freitag, den 15. Mai 1931, abends 8 1/4 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platter Str. 2

Protestversammlung

gegen den Antrag des Zentrumsvorsitzenden Dr. Hess im Preussischen Landtag. F563

Redner: Herr Geheimrat Oberschulrat Dr. Runkel. Thema:

„Wahre Parität“.

Außer den evangel. Beamten werden herzlich eingeladen die Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes aus den Evangel. Arbeitsvereinen, sowie alle Evangelischen, die Interesse für die evangelische Sache haben. Eintritt frei.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E.V.

Interessenvertretung der selbständigen Kaufleute

Einladung zur ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 27. Mai 1931, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8. F528

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes;
2. Rechnungsablage des Schatzmeisters;
3. Bericht der Rechnungsprüfer;
4. Entlastung des engeren und weiteren Vorstandes;
5. Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder;
6. Genehmigung des Voranschlags für das laufende Geschäftsjahr;
7. Satzungsänderungen;
8. Wahl der Rechnungsprüfer und des Wahlausschusses;
9. Beratung und Beschlussfassung über Anträge o. Vorschläge d. weit. Vorstandes oder einzelner Mitglieder. Soweit solche Anregungen von einzelnen Mitgliedern stammen, müssen sie 8 Tage vorher schriftlich dem engeren Vorstände angezeigt werden.

Der Vorstand.

M.-G.-Verein „Frohsinn“ Wiesbaden

— gegr. 1875 —

Picknick

am Himmelfahrtstag, 14. Mai 1931 auf der Dörr'schen Wiese an der Leichtweißhölle.

Mitglieder, Vereine, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Kinderpolonaise mit Packeln. — Billigste Preise.

Der Vorstand.

Rhein-Hotel

Biebrich

Donnerstag (Himmelfahrt):

Frühlingsfest

Prachtvolle Dekoration.

Neue Kapelle.

Café RITTER

Unter den Eichen.

Am Himmelfahrtstag im großen Saal:

TANZ

Eintritt frei.

Erstkl. Tanzkapelle.

Im Hauptrestaurant ab 3 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.

Café „Waldeck“

Aarstraße

Himmelfahrtstag

ab 4 Uhr

Tanz

Eintritt frei! Tanz frei!

Rheingauer Straußwirtschaft



Weingut Kogler

ELTVILLE im Rhg. (Hof Bechtermünz)

zapft 1929er und 1930er.

ERÖFFNUNG: 1507

Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt)



UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE

Der große UFA-Tonfilm
aus der Erich Pommer-Produktion
der UFA

Voruntersuchung

Ein Kriminalfall nach dem Bühnenwerk
von Max Alsberg, dem berühmten
Berliner Strafverteidiger

mit **Gustav Fröhlich**
Albert Bassermann
Charlotte Ander

u. v. a.

Lesen Sie die gestrige Kritik in
dieser Zeitung und Sie werden heute
nicht versäumen, diesen wunderbaren
Tonfilm zu besuchen.

Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Am Himmelfahrtstag

und Sonntag: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Für alle, die nicht
ausliegen!Am
Himmelfahrtstag

(Donnerstag)

von 11.30-12.45 Uhr

Einmalige große
Familien-
Vorstellung

mit 6 Original-
Micky-Filmen

in einem Programm:

- 1) Micky im Hoftheater
- 2) Im wunderschönen Monat Mai
- 3) Jedermann seine eigene Jazzband
- 4) Dichter und Bauer
- 5) Micky u. Kannibalen
- 6) „Herbst“

ferner:

- 7) „Geheimnisse im Pflanzenleben“, der herrlichste Anschauungsfilm
- 8) Eine Affenjagd, wirbelige Komödie.

Zugangskleinen Preisen:

Kinder zahlen nur 0.80,

0.50, 0.75 u. 1.00 Mk. (Loge)

Erwachs. zahl. nur 0.60,

0.75, 1.00 u. 1.50 Mk. (Loge)

Sie speisen

Mittag- und Abendessen nach Wahl mit
Dessert für Mk. 1.—

Sie trinken

Baba-Bräu, 1/2 Ltr. 45 Pf. und offene natur-
reine Weine 27 und 36 Pf.

Sie zahlen

die denkbar niedrigsten Preise in der gut-
bürgerlichen Familiengaststätte

„Alter Friedrichshof“

Friedrichstraße 43

Inh. Carl Detzel.

Zum Spargelessen nach Gonsenheim

Frischer Spargel

(eigene Landwirtschaft)

Reine Weine (eigenes Gewächs)

J. Becker 39 Wwe. „Zum schönen Tal“

Mainzer Straße 1 (Ortsausgang nach Mainz) — Telephon 31278 Münsterplatz.

Hotel-Rest. „Zur Börse“ Mauritiusstr. 8

Morgen Himmelfahrtstag: Großes Schlachtfest.

Diner Mk. 1.—, Abonn. 90 Pf. Diner Mk. 1.50

Spargel-Suppe

Wiener Schnitzel m. Heilbutte m. Butt. u. Kart.

Spinat u. Kart. od. Königin-Pastetchen

od. Schw.-Pfeffer od. Wellfleisch

Filetbeefsteak m. Spinat u. Kart.

od. Bratwurst m. Sauer- Kompott

kraut u. Kart. Kompott

Spezialität: Schlachtplatte 1.60

Hausmach. Wurst m. Kartoffelsalat 60 Pf.

Garten-Restaurant „Zur Muckerhöhle“

Goldgasse 21

ab morgen **eröffnet**

Gut bürgerlicher Mittagstisch.

Es ladet freundlichst ein Familie Kassenbach.

Nachpappe

u. Teerprodukte

in jeder Menge und

billigstem Preis

Emil Vathauer

Blücherstraße

Tel. 24312. 34

Die Hunde

Scheer

Waschanstalt

den ganzen Tag geöffnet!

K. L. von Paris

Hirschgraben 4.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1 :: Telephon 24242

Spielplan vom 14. bis einschl. 20. Mai:

Zwei Erstaufführungen

Maria Corda

in

Heilige oder Dirne

(Nebenbuhlerinnen)

Ein Martin Berger-Großfilm nach d. gleich-

namigen Roman von George Ohnet.

Regie: M. Berger. Hauptdarsteller:

Heine Steels, Hans Adalb. v. Schlet-

tow, Hans Albers, Paul Otto

Als zweites Bild:

Ein spannender Film mit starker Besetzung

Die Frau im Talar

(nach dem Roman von Peter Bendow)

Regie: Ad. Trotz

Personen:

Aud Egede Nissen, Fritz Kortner,

Paul Richter, Nicolas Malikoff, Mona

Martenson, Wilg. Zilzer, Ferdinand

Bonn, Hugo Döblin, Hanni Reinwald

Außerdem: Das reichhaltige Beiprogramm

Anfang an Wochentag: 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Einladung.

„Waltraut“ und „Treibend“
im BDJ.

Bunter Abend

Freitag, den 15. Mai 1931, 20 Uhr

in der Aula des Lyzeums II am Bosenplatz.

Gesang, Spiele der Jugend, darunter ein Schwank

von Walther Blanchetta und Volkstänze.

Eintritt für Erwachsene 40 Pf.

für Jugendliche 20 Pf. F443

UNION- THEATER

47 Rheinstraße 47

Ab heute täglich

Der gewaltige Spionage-Film:

Die Warschauer Zifadelle

Ein Erlebnis aus Rußlands Vorkriegszeit.

9 Akte voll unerhörter Spannung!

Hauptdarsteller: Victor Varconi,

Harry Hardt, La Jana und Hilda Rosch.

Im bunten Teil:

Monty Banks in dem tollen Lustspiel

Monty spielt Golf

Reichtum schändet nicht (Lustspiel)

Kulturfilm.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19

Heute Mittwoch und Donnerstag (Himmelfahrt):

TANZ

CAFÉ WIEN

Donnerstag, den 14. Mai 1931

(Himmelfahrt) ab 9 Uhr:

Familien-Tanzabend

WILHELMSTRASSE 20

Kulmbacher Felsenkeller

22 Taunusstraße 22, Nähe Kochbrunnen

Gut bürgerliches Lokal.

Bekannt durch vorzügliche Küche.

Ausgang von Kulmbacher Rixzibräu

bei 6/20 36 Pfg., dunkel 6/20 40 Pfg.

Neuer Inhaber: GEORG WERNER.

WALHALLA THEATER

HEUTE PREMIERE:



Sir John greift ein!

Ein Kriminal-Groß-Tonfilm in Farben

Nach dem gleichnamigen Kriminalroman von DANE und SIMSON

Regie führte ALFRED HITCHCOK

In den Hauptrollen:

Alfred Abel
Olga Tschechowa
Paul Graetz
Louis Ralph
Eugen Burg

Die Presse: Dies ist der schmissigste, aufregendste und zugleich am meisten befriedigende Tonfilm, der bisher gedreht wurde.

Das ausgezeichnete Vorprogramm

Nur noch einige Tage!

Haben Sie

Bressart

schon gesehen??? — Wenn nicht — dann kommen Sie

Versäumen
dürfen Sie

Bressart

auf keinen Fall!

Nur noch einige Tage!



Film-Palast

THALIA- Tonfilm-Theater

Heute letzter Tag!

Der Joe May-Tonfilm

Eine Ballnacht

mit Nora Gregor, Robert Thoeren.

Ab morgen Himmelfahrt:

Pat und Patachon auf Freiersfüßen

Beginn Wo. 1 4, 6.15, 8.30

Himmelfahrtstag: 3, 5, 7, 9

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Gramophon-Reparatur u. Spezialisten. — Klavierstimmen. Strickarbeiten. Wästen und Westen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Seile.

Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge

Backmayerstraße 11 Telefon 26036. F411

KURHAUS

Freitag, den 15. Mai 1931, 20 Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert

Leitung: **CARL SCHURICHT.**

Solist: **Zoltan Székely** (Violine).

Orchester: **Städtisches Kurorchester.** F592

Eintrittspreis: 1 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 50 Pfennig.

Samstag, den 16. Mai 1931, ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen:

Frühlingsfest und Ball

Festliche Dekoration der Wandelhalle

Eintrittspreis: 4 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 2 Mark

Das gute Inserat

solle jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schrittmateriale verbürgt Ihnen Erfolg!

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Achenbach- Garagen



Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Angebote und Prospekte kostenlos.

Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Waldman-Str. 346.
Postfach Nr. 346.

Vertreter: **W. Heine**,
Frankfurt/M.-West,
Sophienstraße 69,
Tel. 72989 (Maingau).

Der neue Taschen-

FAHR PLAN

des Wiesbadener
Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrt Inhalt (80 Seiten stark) ist erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- u. Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Sonntags- u. Feiertags-Gottesdienste. Freitag abends 7 Uhr. Sabbat, Neumondsweihe morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 9 Uhr. — Wochentags, morgs. 7.15, abends 7 Uhr.

Alt. Israelitische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33. Freitag abends 7.30 Uhr. Samstag morgens 8 Uhr. Freitag 9.45, Jugendgottesdienst 8.15 Uhr nachm. 4. abds. 9 Uhr. — Wochentags: morgens 6.45 Uhr. Mincha 8.15, Maamin 9 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 14. Mai 1931, 11½ Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
1. Ouvertüre „Berlin, wie es weint und lacht“ von H. Conrad.
2. Frühlingsglocken, Gavotte von Fr. Beer.
3. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4. Capriccio-Polka von J. Stasny.
5. In lauschiger Nacht, Walzer von C. Bleher.
6. Banner-Marsch von Fr. v. Blon.

Freitag, den 15. Mai 1931, 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling.
1. Die Romantiker, Walzer von Lanner.
2. Melodien aus der Operette „Fata Morgana“ von E. Kaim.
3. Polka-Polka von J. Stasny.
4. Fantasia aus „Lohengrin“ von R. Wagner.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 14. Mai 1931, 11½ Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Kiesel.
1. Ouvertüre zum Singpiel „Motte Burken“ von Fr. v. Suppe.
2. Hien, du Stadt meiner Träume, Lied von Stoll.
3. Melodien aus der Operette „Fata Morgana“ von E. Kaim.
4. Im Meer, Lied von F. Schubert.
5. Morgenblätter, Walzer von J. Strauß.
6. Reichsadler-Marsch von P. Friedemann.

Abonnements-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

16 Uhr:
1. Lustspiel-Ouvertüre von Kelen-Bela.
2. Ballett-Divertissement von H. Blüthmann.
a) Fatale grotesque, b) Das de deux, c) Gavotte, d) Saltarello.
3. Glühwürmchen-Idyll aus der Operette „Lolita“ von F. Linde.
4. Rutter Grün, Marschlied (zum ersten Male) von W. Rigel.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ von Forberg.
6. Fantasia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.
7. Espana-Walzer von E. Waldteufel.
8. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von C. Jeller.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ von Marschner.
2. Ein Karnevalsfest (Ballett-Divertissement) von E. Hartmann.
a) Marcia, b) Mazurka, c) Introduktion e. Valse, d) Intermezzo (la coquette), e) Tarantella.
3. Legende für Violine von H. Wieniawski.
Konzertmeister R. Schöne.
4. Prolog zur Oper „Balazzo“ von R. Leoncavallo.
5. Klavierstücke, Walzer von J. Strauß.
6. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

16.30 bis 18.30 Tanztee.

Freitag, den 15. Mai 1931, 16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister A. König, Mainz.
1. Heil Europa, Marsch von v. Blon.
2. Slavischer Tanz Nr. 3 von A. Dvorak.
3. Interner Balkon, Serenade für Streichorchester von R. Wuerst.
4. Aus dem Ballett „Coppelia“ von L. Delibes.
a) Festtanz und Stundenwalzer, b) Czarbas.
5. The Getcha, Selektion von E. Jones.
6. Walzer, Rote Rosen aus „Der Mann mit den drei Frauen“ von Fr. Lehár.
7. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Kelen-Bela.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.
Solist: Zoltan Székely, Violine.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
1. Hans Heiling: Symphonie Nr. 4 (zum ersten Male) Allegro — Vento alla — Molto vivace — Vento alla. Iolenne.
2. Joh. Brahms: Konzert für Violine und Orchester, op. 77.
Allegro non troppo — Adagio — Allegro giocoso, ma non troppo vivace.
3. a) M. Ravel: Tzigane.
b) R. Sinigaglia: Abasfodie Piemontese für Violine und Orchester.
Eintrittspreis: 1 Mark. für Dauerkarteninhaber: 0.50 Mark Zuschlag.

Restaurant Karlsruher Hof

Friedrichstraße 44 neben Woolworth

Himmelfahrt, den 13. 5. 1931:

Diner Mk. 1.20

Legierte Suppe
Schweineroulade mit
Spargelgemüse
Ananas mit Schlagsahne

Diner Mk. 1.20

Legierte Suppe
Roastbeef mit
Spargelgemüse
Ananas mit Schlagsahne

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 14. Mai 1931:

31. Vorstellung Mai-Festspiele: Stammreihe D

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Musikal. Leit.: E. Böhlke. — Spielleit.: E. Mebus.

Hans Sachs, Schuler Adolf Harbich

Veit Pogner, Goldschmied A. Roldewicz

Kunz Vogelgesang, Ratskammer Heinrich Schorn

Konrad Nachtigall, Spengler Fritz Mehlner

Sigismund Beckmesser, Schreiber Gottl. Zeithammer

Fritz Kothner, Bäcker Ric. Geisse-Winkel

Balthasar Jörn, Zinnblecher Hans Schub

Ulrich Eislinger, Würstler Jakob Lüder

Augustin Meier, Schneider Peter Labr

Hermann Ortel, Seilenhüter Ferdinand Bengel

Hans Schwarz, Strumpfwirker Andreas Feder

Hans Folk, Kupferschmied Anton Mens

Walter von Stolzing, ein junger Ritter Fritz Scherer

aus Franken David Schönsen's Lehrbube Josef Meier

Eva Pogner's Tochter Hanna Müller-Rudolph

Magdalene, Eva's Amme Hilla Haas

Ein Nachtwächter Heinrich Müller

Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akt je 20 Minuten Pause.

Anfang 18½ Uhr — Preise D — Ende etwa 23¼ Uhr

Freitag, den 15. Mai 1931, 11 Uhr:

Benvenuto Cellini.

Oper in drei Akten (4 Bildern) von Hector Berlioz.

Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock als Gast.

Spielleitung: Paul Better.

Salvati, Kardinal Heinrich Böhm

Giacomo Balducci, Schatzmeister des Papstes Alexander Roldewicz

Teresa, seine Tochter Ilse Dabicht

Benvenuto Cellini, ein florentinischer Goldschmied Ewald Bohm

Ascanio, Lehrling Cellinis Grete Reinhard

Francesco, Künstler aus der Werkstatt Josef Meier

Cellinis Bernhardino, Künstler aus der Werkstatt Fritz Mehlner

Cellinis Hieramosca, Bildhauer des Papstes Carl Schmitt-Walter

Vompeo, ein Kaufbold, Freund des Hieramosca Nicola Geisse-Winkel

Ein jüdischer Schenkswirt Heinrich Schorn

Personen der Pantomime:

König Nikias (der falsche Balducci) Harlekin

Vasquarollo

Zeit der Handlung: Um 1532, am Montag vor

Falknacht, am Freitagstag und Aschermittwoch.

Schauplätze der Handl.: 1. Bild: Saal in Balducci's

Palast. 2. Bild: Hof einer Taverne. 3. Bild:

Colonna-Platz. 4. Bild: Werkstatt Cellinis in Rom.

Chöre: Richard Tanner. Tänze: Rita Koffi.

Zwischen dem 2. und 3. Bild: Ouvertüre „Le carnaval

romain“.

Nach dem 1. Akt (1. Bild) 10 Minuten, nach dem

2. Akt (3. Bild) 20 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise D — Ende etwa 22¼ Uhr

Samstag, 16. Mai 1931: „Zwei Arawatten“, 29. Vor-

stellung. Stammreihe E. Anfang 19½ Uhr. Ende

gegen 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 14. Mai 1931:

Bei aufgegebenen Stammkarten:

Reichsdeutsche Uraufführung:

Der Gang zum Weiher.

Dramatische Dichtung in 5 Akten v. A. Schnitzler.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Albrecht Freiherr von Ravenau, gewesener Kanzler Robert Kleinert

Anselma, seine unvermählte Schwester Lenore Fein

Leonilda, seine Tochter Alice Treff

Solvester Thörn Herbert Dimmoller

Konrad von Urtenbed, Sohn des Markgrafen Raurus Piers

Andreas Ungnad, Sekretär des Freiherrn Frank Galtner

Dominik, Diener des Freiherrn Guitan Albert

Ein Reitknecht des Konrad von Urtenbed Otto Brenner

Zwei Mägde: Berta Ritter, Gretel Heiden

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Burg

Ravenau, wenige Regentunden von der Residenz ent-

fernt. — Der dritte Aufzug spielt wenige Stunden

nach dem zweiten, der vierte etwa 36 Stunden nach

dem dritten.

In der Aufführung spielt der 1. und 2. Aufzug ohne

Vorbangfall durch, ebenso der 4. und 5. Aufzug.

Nach dem 2. Aufzug (1. Bild) und nach dem 3. Aufzug

(2. Bild) findet je eine Pause von 10 Minuten statt.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22¼ Uhr

Freitag, den 15. Mai 1931, 11 Uhr:

Frau Warrens Gewerbe.

Schauspiel in 4 Akten von Bernard Shaw.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Frau Kitty Warren Marga Rubin

Bowie, ihre Tochter Alice Treff

Sir George Crofts Frank Galtner

Brook Viktor Samuel Gardner Guitan Albert

Frank, sein Sohn Paul Gerhards

Raurus Piers

Ort der Handlung: Die drei ersten Akte bespielt in

Surree, der vierte Akt in London.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 22¼ Uhr

Samstag, 16. Mai 1931: „König für einen Tag“,

30. Vorstellung. Stammreihe A. Anfang 20 Uhr.

Ein Jahr Arbeitsnot in Wiesbaden.

Der Ruin der städtischen Finanzen.

Wie kommt es, daß die Wohlfahrtsausgaben unserer Stadt von Monat zu Monat steigen — selbst dann, wenn eine kleine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten ist? Das Unrecht, das in dieser Beziehung das Reich den städtischen Etats auferlegt, wird durch unsere Zeichnung klar und deutlich enthüllt. Jeder Erwerbslose, der Unterstützung



erhält, kommt zunächst in die Arbeitslosenversicherung, wird nach einer bestimmten Frist der Krisenfürsorge überwiesen, und wenn er dann noch immer keine Arbeit gefunden hat, muß die Stadt mit Hilfe der Wohlfahrtsverwaltung fürsorge für ihn sorgen. Das völlige Abdroffeln der deutschen Produktion sowie der Umsatzzugang im Handel haben dazu geführt, daß immer weiter abgebaut wird und daß vor allen Dingen Neueinstellungen in nur sehr geringem Maße vorgenommen werden. Die Wirkung ist, daß die Arbeitslosigkeit des Einzelnen viel länger dauert, als ursprünglich bei Errichten der Reichsanstalt angenommen wurde. So kommt es, wie man aus der Darstellung deutlich ersieht, daß innerhalb der letzten 12 Monate die Zahl der Wohlfahrtsverwaltungserwerbslosen viel stärker gestiegen ist als die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge. Ein Ende dieser Entwicklung ist leider noch nicht abzusehen. Infolgedessen ist es auch für keine Stadt in Deutschland möglich, ihren Etat zu balancieren. Der „Deutsche Städteetat“, die Spitzenorganisation der deutschen Städte, kämpft seit Monaten für eine Änderung dieses Systems. Alle verantwortungsbewussten Politiker müßten diese Forderungen unterstützen.

Gerichtssaal.

Der billige Damenhut.

Mutter und Tochter begehen gemeinschaftlich Diebstahl.

Vor einiger Zeit war in einem Kaufhaus in Frankfurt a. M. ein junges Mädchen festgenommen worden, das gerade im Begriff stand, mit einem neuen Hut aus dem Kopf das Kaufhaus zu verlassen. Das nette Mädchen hatte es in der Hutabteilung ausgekostet, sofort aufgesetzt und war davongeeilt, hatte aber das Bezahlen vergessen. Das Mädchen wurde wegen Diebstahls kürzlich vom Jugendgericht verurteilt. Nunmehr hatte sich vor dem höchsten Einzelrichter die in Schwanheim wohnhafte Mutter wegen dieser Affäre zu verantworten, da sie bei dem verurteilten Diebstahl zugegen war und wahrscheinlich die Tochter sogar zu der Tat angeleitet hatte. Der Richter identisierte ihren Ausreden keinen Glauben und verurteilte die Mutter wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsstrafe.

10. Die Wildereraffäre in der Gemarkung Scherfstein. Am Montag hatte sich der aus Kiedrich gebürtige, hier wohnende Peter W. vor dem Wiesbadener Schöffengericht wegen Beihilfe zum Jagdvergehen zu verantworten. — Am 12. November v. J., gegen 12 Uhr mittags, beobachteten Feldhüter der Schiersteiner Gemarkung im Großer Tal zwei fremde Männer, die nach Hasen schossen. Nachdem sie bereits drei Stück erlegt und im Rudrad verstaute hatten, traf der eilends benachrichtigte Jagdpächter mit Jagdfreunden und Beamten des Feldschutzes im Auto ein. Die beiden Wilderer ergriffen hierauf die Flucht. Als sie trotz wiederholten Aufforderns, stehen zu bleiben, weiterliefen, wurde eine Anzahl Schredschüsse hinter ihnen abgegeben. Durch die mangelhafte Konstruktion des Gewehrs, eines Drillings, des unglücklichen Schützen löste sich mit dem Schrottschuss auch der Schuß aus dem Kugellauf, durch welchen der eine der Davongelaufenen, der Martin W., der

Bruder des Angeklagten, getroffen und tödlich verletzt wurde. — Der Angeklagte gab zu, daß der bei seinem Bruder gefundene Flobert sein Eigentum ist. Zwei Hasen, die der Bruder geschossen, habe dieser ihm in den Rudrad gesteckt. Den dritten Hasen habe er geholt und verstaute, als plötzlich auf der Landstraße ein Auto von Schierstein kam, anhielt, und er und sein Bruder von den Aussteigenden angerufen wurden. Als er sah, daß sein Bruder weiterlief und in Gefahr geraten war, habe er auch Hergensd gegeben und den Verfolger durch Auslegen der Hand auf die hintere Hofentasse irreführt. Dadurch habe dieser die Verfolgung aufgegeben. Den Rudrad habe er weggeworfen und dadurch sei sein Entkommen ermöglicht worden. Der Rudrad mit drei Hasen und dem Flobert wurde später in einem Weinberge gefunden. Wegen Beihilfe zum Jagdvergehen verurteilte das Gericht Peter W. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen mit Strafauflage. Der Angeklagte sei durch die Folgen der Jagd, nämlich durch den Tod seines Bruders, schon genügend bestraft, so hieß es in der Urteilsbegründung.

* Zweikampf mit tödlichem Ausgang. Das Bezirkschöffengericht Darmstadt verhandelte gegen einen 22-jährigen Frankfurter Studenten wegen unerlaubten Zweikampfes mit tödlichen Waffen. Auf einer Bestimmungsmensur im Neuen Schießhaus war sein Gegner von seinen Schlägen derart durchstochen worden — der Stich ging von oben rechts durch die rechte Lunge, Herzbeutel, Lungen- und Körperkammer, linke Lunge, hinten wieder raus —, daß er auf der Stelle tot war. Da allgemeine Unklarheit über den Unfall herrscht — keiner will ihn richtig beobachtet haben —, nimmt das Gericht zugunsten des jungen Mannes an, daß der Stich sich bereits in der Kampfpause ereignete, so daß lediglich der § 205 St. G. B. Anwendung

finden kann, und verurteilte ihn zu fünf Monaten Festung. Nach Verbüßung von zwei Monaten erhält der junge Mann vierjährige Bewährungsstrafe.

* Ungetreuer Rechtsanwalt. Wegen Untreue verurteilte das Düsseldorf-Erweiterte Schöffengericht den Düsseldorf-Rechtsanwalt Walch zu sechs Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet und für den Rest Strafauspruch gewährt. Walch hatte als Nachlasspfleger einer Wiesbadener Dame das ihm anvertraute Geld und Wertpapiere im Betrage von etwa 12.700 M. für sich verbraucht. Als die Sache entdeckt wurde, flüchtete er, wurde aber am 25. November v. J., als er nach Düsseldorf zurückkam, in seinem Büro festgenommen.

* Ein rechtskräftiges Todesurteil. Der 21-jährige Landwirt W. Leht aus Altenstadt (Oberhessen), der anfangs Januar bei Ortenberg seine Geliebte, das Dienstmädchen Martha Poppel, ermordet hatte, wurde — wie seinerzeit berichtet — am 21. April vom Oberhessischen Schwurgericht in Gießen zum Tode verurteilt. Gegen den Urteilspruch legte Leht vor etwa 14 Tagen Berufung ein, die er aber jetzt wieder zurückgenommen hat. Damit ist das Todesurteil rechtskräftig geworden. Das hessische Ministerium hat nunmehr zu entscheiden, ob es von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen will.

Wasserstand des Rheins
am 13. Mai 1931.

Hoch:	Pegel	2,72 m	gegen 2,91 m	gestern
Wass:	"	2,10 "	"	2,35 "
Taub:	"	3,60 "	"	3,95 "
Rhein:	"	3,90 "	"	4,44 "

Mäntel
complets
Kleider
Blusen
Costüme
Kauft man bei
FRANK & MARK
das grosse Modehaus Wiesbadens!

Wohnungen zu verkaufen

Suche geräum. 2-Zim.-Wohn., die ich schon im 3. B. B. 1. p. rote Karte. Friedensstr. 500. — Adr. im Tagbl.-Verl.

Tausche

3 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde gegen 1 Zim. und Küche, Näh. Kerostr. 46, 2 rechts.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Ausländisches Hypothekengeld

Günstigste Bedingungen, schnelle Auszahlung. Auch für Hotels und Güter. Offerten unter T. 364 an den Tagbl.-Verl.

30 000 Mk. auch in Teilbeträgen, auf 1. Hypothek zu 8% bei voller Auszahlung zu vergeben. Off. unter A. 366 an den Tagbl.-Verl.

Darlehen

(auf 1/2 bis 1 Jahr) für Hausbesitzer, Beamte und Geschäftleute. Anfragen erbeten unter D. 365 an den Tagbl.-Verl.

I. Hypotheken

zu den neuen günstigen Zins- und Auszahlungsbedingungen auf gute Stadtobjekte, ohne Sonderprovision.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Agentur Wiesbaden

Eulitz & Koch

RDM.

Wilhelmstraße 11 — Fernruf 20600

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Etagenhaus, Friedensstr. 148 000 Mk. Miete 11 000 Mk. Steuer 5700 Mk. Preis 55 000 Mk. Anz. 10 000. Gar. Westf. Off. u. B. 356 Tagbl.-Verl.

Vandhaus, 3x3-Zim.-Wohn., Stalla, Preis 11 500 Mk. Anz. 4000 Mk. Offerten unter B. 357 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708



Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Verläufe

Privat-Verläufe

Bäckerei und Konditorei

an tücht. Fachmann mit 5-6000 Mark zu vergeb. Offerten unter E. 365 an den Tagbl.-Verl.

Krankheitsüberfall verkaufe ich schnellstens m. autog. Butters- und Eiergeschäft, kann sogar noch ausgebaut werden. Offerten unter B. 367 an den Tagbl.-Verl.

Altes kostbares Wein-Verlagesgeschäft mit treuer Kundschaft u. gutgehend. Ladenverkauf in Wein u. Spirituosen ist anderweitiger Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen zu verp. Anfragen u. A. 362 an den Tagbl.-Verl.

I. Hypotheken

ab 40 000 Mk. zu 6%

bei 95% Auszahlung zu vergeben. Offerten unter E. 386 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

Jung. Offizierswitwe f. von Selbsthaaber 300 Mk. zu leihen. Sicherheiten vorhanden. Gef. Off. u. B. 363 an Tagbl.-Verl.

Altadmiral sucht gegen gute Zinsen und gute Sicherh. von Selbsthaaber 1000 Mark auf 1 Jahr mit Kiehl. Rückzahlung Ang. unter B. 364 an Tagbl.-Verl.

350-400 Mk.

geg. Sicherh. u. Bürgsch. gesucht. Monatl. Rückzahl. Off. u. B. 365 Tagbl.-Verl. Suche f. Darlehen von 4000 Mk. auf aut. Objekt. Off. u. A. 365 Tagbl.-Verl.

3 bis 5000 Mark

gegen Sicherheiten u. sehr hohe Zinsen kurzfristig zu leihen gesucht. Offerten unter E. 367 an den Tagbl.-Verl.

Auf 1. Hypothek (rentables Geschäftshaus in besser Lage Wiesb.)

Mk. 11000.-

von Selbsthaaber aufzunehmen gesucht. Off. u. B. 366 an Tagbl.-Verl.

Stiller Teilhaber

mit 2500 Mk. in pr. Geschäft gesucht. Off. unter D. 366 an Tagbl.-Verl.

Gelt, Gelegenheit

2 auterb. Herren-Anzüge, bl. Liebergangs-Mantel und Gehrock-Anzug sowie Küche, beides aus: Schrant, Tisch u. 2 Stuhl. billig zu verkaufen. Kuisenstraße 47, 1 links.

Konzertflügel

wie neu, 2,65 m lang, groß, wundern Ton, Fabr. Jettler u. Winkelmann, aus preisw. u. v. Anz. Barf. 41, 1. Tel. 25110. Umzugs halber Grammophon u. Platten preisw. abzug. Taunusstraße 7, 1 links.

Wegen Umzugs zu verp. eleg. Stil-Salon, wertvolles Schlafzimmer, ganz od. get. Diwan, Sumat. Teppich (2,60x3,30). Beleuchtungsgegenstände, Bilder, Gardinen, Kunitgegenstände, Ballonmodell, Gangport, Dogenstiel u. a. Rüdesheimer Str. 14, 2.

Sehr gut erhaltenes Empire-Wohnzimmer wegen Aufgabe d. Wohn. zu verkaufen. Off. unter B. 367 an Tagbl.-Verl.

M. Mohr, ich eich, mahag.-pol. Kasten, st. Sofa, el. Leuchtu. Ständer, 1 Laute u. Wand. m. n. auterb. Linol. Tepp. bill. Adolfsallee 10, B. 1-5.

Billig!

1 poliert. Bett m. Matr. u. Nachtsch. 1. l. ad. Bett mit Latentrahmen, ein weiß. Kinderbett, kompl. 1. Kuch. Schreibeisch, ein Kinderwagen (Brennab.), neu 1. Kinder-Klappwagen, 6 alte Federbetten mit Goldrahmen verp. billig. Schillerstraße 22, 4. Stof.

Kuch. pol. Bettstelle, mal. mit Sprungarm. Nachtk. m. Wärmepol. Sekretär zu verkaufen. Rheinstraße 22, 3.

Rüchen

neu, pa. Schreinerarbeit, günstig zu verp. Bleichstraße 17, 1. Mit. Kuch. Kleiderkasten, Kristall-Küster, Paravent, Delgemälde wegen Aufgabe d. Wohn. preiswert abzugeben. Off. u. B. 367 an Tagbl.-Verl.

Reihe Wiedelkommode zu verp. Faulbrunnenstraße 9, 1.

Glockenstuhl, einfüßig, sehr gut erhalt., 60x80, hoch 1 m. billig zu verkaufen. Schmalbacher Str. 3, 3. l.

Balkon-Korbmöbel

bill. zu verp. Viebricher Straße 39, Bart.

Gartenmöbel

Bant. Tisch, 2 Stühle, kunstl. geard. Schachbrett, Mah. (neu), mod. Doppelstuhl, verp. (neu), f. Geschenke sehr geeig., dunkles Teelervice, engl. verp. von 220 Stoll, alles bill. Adelsberger, Wielandstr. 19, 1.

Eis. Stuhl 5 Mk. u. ein. Sack bill. Saalstraße 16, 1. l. 1-3.

Schöne weiße Vadenrichtungs zu verp. eventl. Tausch gegen Möbel. Off. u. B. 349 an Tagbl.-Verl.

Weinemaschine sehr preiswert zu verp. Blatter Straße 73, 1.

6/25 Adler

offen, in tadellosem Zustande, im Auftrag zu verkaufen. Müller, Martinst. 9.

4 PS, 7 PS

Drei-Limoninen, sehr gut erhalten, verp. außerst preisw. Kufelstraße 22, 2. Unverbindliche Vorführung auf Anforderung.

Motorrad, 500 ccm, fahrbereit, bill. verp. Ansehen v. abends 7 Uhr ab im Bleichstr. 3.

Motorrad, 120 ccm, 175, 6 St. f. gefahr. zu verp. Edernstraße 2, 1. l.

Seitenwagen- u. Golomaschinen

preiswert zu verkaufen. Mayr u. Hermann, Moritzstr. 50, Tel. 25584.

Seitenwagen

zu verp. Bleichstr. 38, 2.

Damen-Fahrrad

fast neu, schönes Modell, zu verp. Tel. 11-15 Uhr Große Burgstraße 17, 2. Fahrrad, 20 Mk. zu verp. Webergasse 11, 2.

Faltboot

Zweier, zu verkaufen. Richter, Viebrich, Andreasstraße 1.

Kinder-Sitz- und Liegewagen mit Sitzbänken u. Verbed. billig abzugeben. Bartramstraße 32, 1. l.

Moderne Kinderwagen billig zu verp. Vermbach, Steinstraße 21, 1. l.

K. Spw., g. m. f. 13-21. A. Müller, Albrechtstr. 33, 3.

Kinderlaufstühle wie neu, bill. zu verp. Mühlstraße 13, 1. rechts (Schwendel'sches Haus).

Federrollen

Milchwagen, Schneyplarr, Selbstfahrer, Halboberd., Pandauer, Velocipeden, Verkaufswagen, f. Straßenhändler zu verkaufen bei Neu.

16 Heinenstraße 16.

Leiterwagen

Kastenwagen, Radwagen, Handwagen, Möbelhandrolle, Eiserwagen für jed. Zweck zu verkaufen. — Alle Reparaturen. Neu, Heinenstraße 16.

Gasberd, gebr. billig abzugeben. Bad. Taunusstr. 31, 1. nur normiertes.

Weg. Anlage u. Zentralheizung verp. Velen bill. zu verkaufen. Viebricher Straße 39, Bart.

Fenster

neu, Kiefernholz, 41 mm, fertig beschlagen, 6,50 u. 7,50 Mk. Schmalbacher Straße 36, Tel. 25738.

Händler-Verkäufe

verstellb. Chaiselons, neu, 28 Mk. Spiegelst. 21, 50 Mk. weiß, pol. Holz, 35 Mk. Nachtk. kompl. Bett 25, Nähmaschine 15 u. n. f. Sedanstr. 5, 1. l.

Küche

wunderbares Modell. Qualitätsarbeit. 165 Mark. 51 Wellstr. 51.

Kaufgesuche

Butter-, Eier-, Feinstoffgeschäft zu kaufen gesucht. Off. u. B. 363 an Tagbl.-Verl.

Obst-, Gemüse- und Kolonialwarengeschäft

geg. bar zu kauf. gel. Off. u. B. 365 an Tagbl.-Verl.

Alter Schmud

Halbketten, Ohrringe, Armbräder, Ringe zu kauf. gel. Off. Anz. u. B. 362 Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Eiser. Tel. 24878. Richter 11, 1. l.

Zu kaufen gesucht Frühjahrmantel für Herrn, an. Anz. Off. u. B. 364 an Tagbl.-Verl.

Im Auftrag kaufe aus Privatbesitz Kunstgegenstände, Bilder, Teppiche, Möbel sowie ganze Einrichtungen. Taunusstraße 7, 1. Tel. 27683.

Gebr. Martindrell gut erb. 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.

Schlafzimmer

nach-pol. mit großem Stuhl, Spiegelst. nur 450 Mark. schwer Eichen-Schlafz. mit Kuch. und Innen-Verp. voll geard. verp. pa. Schreinerarbeit, nur 460 Mark. Karl Reichert, Schreiner, Kantenstraße 9.

Bill. Angebot!

Neu verk. Chaiselons, Sofa, Sessel, Matratzen, billig zu verkaufen. Kiebrichstraße 44.

Hoi rechts, kein Baden. Kauft beim Nachmann!

Schönes Bildst. neu.

nur 65 Mk. Chaiselons, neu, nur 24,50 Mk. zu verp. Adelsstr. Martinst. 12, 1. l.

Apok-Matratzen

in bekannter Güte. Moth, Friedrichstr. 46.

Mercedes-Benz

Innenlenker 8/38 PS

Sechszylinder, 4 Sitze, 4 Fenster, 4 Türen

in denkbar bester maschineller Verfassung preiswert zu verkaufen.

Näheres bei J. Müller, Martinst. 9

Neuerst günstige Gelegenheit!

7 Daimler-Benz-Lieferwagen

1 Tonne, Typ 2 1000, mit geschlossenem Kasten, aufbau, fast neuwertig, nur ca. 15 000 Kilometer gefahren, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Vermittler verbleiben. Anfragen unter A. 98 an den Tagblatt-Verlag.

1 Tonne, Typ 2 1000, mit geschlossenem Kasten, aufbau, fast neuwertig, nur ca. 15 000 Kilometer gefahren, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Vermittler verbleiben. Anfragen unter A. 98 an den Tagblatt-Verlag.

Zu Pfingsten

eine schöne

Küche

kaufen Sie konkurrenzlos

billig

bei Möbel-Klapper

Am Römertor 7

Kücheneinrichtung 35

verstellb. Chaiselons, neu, 28 Mk. Spiegelst. 21, 50 Mk. weiß, pol. Holz, 35 Mk. Nachtk. kompl. Bett 25, Nähmaschine 15 u. n. f. Sedanstr. 5, 1. l.

Küche

wunderbares Modell. Qualitätsarbeit. 165 Mark. 51 Wellstr. 51.

Kaufgesuche

Butter-, Eier-, Feinstoffgeschäft zu kaufen gesucht. Off. u. B. 363 an Tagbl.-Verl.

Obst-, Gemüse- und Kolonialwarengeschäft

geg. bar zu kauf. gel. Off. u. B. 365 an Tagbl.-Verl.

Alter Schmud

Halbketten, Ohrringe, Armbräder, Ringe zu kauf. gel. Off. Anz. u. B. 362 Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Eiser. Tel. 24878. Richter 11, 1. l.

Zu kaufen gesucht

Frühjahrmantel für Herrn, an. Anz. Off. u. B. 364 an Tagbl.-Verl.

Im Auftrag kaufe aus Privatbesitz Kunstgegenstände, Bilder, Teppiche, Möbel sowie ganze Einrichtungen. Taunusstraße 7, 1. Tel. 27683.

Schlafzimmer

nach-pol. mit großem Stuhl, Spiegelst. nur 450 Mark. schwer Eichen-Schlafz. mit Kuch. und Innen-Verp. voll geard. verp. pa. Schreinerarbeit, nur 460 Mark. Karl Reichert, Schreiner, Kantenstraße 9.

Bill. Angebot!

Neu verk. Chaiselons, Sofa, Sessel, Matratzen, billig zu verkaufen. Kiebrichstraße 44.

Hoi rechts, kein Baden. Kauft beim Nachmann!

Schönes Bildst. neu.

nur 65 Mk. Chaiselons, neu, nur 24,50 Mk. zu verp. Adelsstr. Martinst. 12, 1. l.

Apok-Matratzen

in bekannter Güte. Moth, Friedrichstr. 46.

Gute Antiquitäten

jeder Art. Für Ausländer zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 366 an den Tagblatt-Verlag.

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen Km 25,3 Stunde 3 Mark Autotaxi 21 127 Kirchh. 50 Tag- und Nachtdienst

Übernahme alle Fahrten mit Schnell-Lieferwagen, 1 1/2 Tonne, bei billiger Berechnung. A. Dillenberger, Blücherstraße 28. Telefon 22997.

Einzelne Auskünfte

über Personen, Fam. (Heirats- u. Auskünfte betr. Verloben, Auf. Einkommen, Vermög. usw.). Kreditauskünfte schnell, diskret, zuverlässig von all. Plätzen d. In- u. Auslandes.

Auskunft Kosmos

Kuisenstraße 22. Ede Bahnhofstraße. Tel. 24180.

Agate Damenhüte zu

mäh. Preisen. Gallonieren. Umarb. billig. Bensdorf. Moritzstr. 40. Tel. 23159.

Erstklassige Schneiderin

steht nach h. Pfingsten in Wiesbad. Hellmuthstraße 53, nur 3. Etage.

Bitte anschauen!

Körpers. Gefühlsfrage f. Damen. Schönbühlstraße. Naturheilpflege. Komme ins Haus. — Beileidung bei Dr. Schwarz. Rheingasse 24, 3.

Neu eröffnet.

Körperpflege + Massage. + Gerta Mathis, ärzt. geogr. Kleine Burgstraße 9, 2. Sonntags geöffnet.

Moderns Körperpflege und Massagen

In Behandlung. Sarnow, Taunusstr. 34, 2. ärztl. geprüft. 1 Min. v. Riedbrunnen.

+ Massagen +

individuell überm. ärztl. geprüfte Krankenschwester. Langgasse 48, 2.

+ Massense +

für alle Massen. Röches, ärztl. geprüft. Dranienstr. 58, 3. 22782

Neu-Eröffnung!

+ Massage-Galon + Anna Fiedelstein, ärztl. geprüft. Röderstraße 40, 2. Feiertags geöffnet.

Fußpflege

Hühneraug. Nagel. harte Haut u. entz. u. Eder. Eleonorenstr. 2, Bart.

Heiraten

in schön. Städtchen am Rhein, 38 Jahre alt, fäh. gute Erziehung, mit Vermögen, wünscht mit vermög. fäh. Fraulein mit gutem Charakter weiches Heirat bekannt zu werden. Dieselbe muss umhändig. tüchtig im Haushalt sein u. sich zur Führung einer Pension eignen. Aussteuer erwünscht, nicht Bedingung. Es wird mehr auf Ausdauer gesehen als auf großes Vermög. Anonym. zwecklos, da absolut ernstgemeint. Vermittlung d. Berw. angenommen, gewerbmäßig. unermittelt. Discretion u. Rückgabe d. Bild. Ehrenloche. Offerten u. S. 366 an den Tagbl.-Verl.

Schuldi. geschied. Frau

ev. Anf. 30. Jähr. Erh. gut. Aus. fäh. Daust. 2 Kinder m. geistlich. fäh. Erziehung. Erziehung. summe, eleg. 4-Zimmer-Einst. reichlich Wäsche. steuer u. Vermög. d. Hausbes. f. durch Ehe v.

Himmelfahrt im Wetterglauben.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Von jeher hat der Himmelfahrtstag, der bekanntlich stets auf einen Donnerstag, den heiligen Tag des germanischen Wettergottes Donar, fällt und früher als heidnisches Frühlingsfest galt, im Wetterglauben des Volkes eine bedeutende Rolle gespielt. Eine Erinnerung an den Herrn über Donner und Blitz, dem Beschützer der Saaten, ist es, daß man auf Himmelfahrt mit einem Gewitter rechnet, was denn auch nicht selten eintrifft. Dieser Glaube ist namentlich im Schwarzwald noch weit verbreitet, dort finden die Mädchen vielfach Kränze aus Immortellen oder Himmelfahrtstulpen, die den Bliesstrahl ablenken sollen. — Damit der Blitz nicht einschlägt, müssen nach uraltem Volksglauben Nebel und Schere am Himmelfahrtstage ruhen. — Wenn der Bauer es heute noch ängstlich vermeidet, am Himmelfahrtstage Gegenstände aus Eisen und Stahl in die Hand zu nehmen, aus Furcht, den Blitz auf sein Gehör zu ziehen und Hagelschlag heraufzubeschwören, so ist das ein Überrest germanischen Bodendienstes, ein Nachklang aus heidnischer Zeit. — Zum Schutz gegen den Blitz hing man noch unlängst in Schwaben etc. auf dem Grunde an den Türen der Wohnungen, Ställe und Scheunen Kränze aus am Himmelfahrtstage vor Sonnenaufgang geschnittenen Blumen auf, die möglichst rot sein mußten; wiederum eine Erinnerung an den rotblühenden Donar, dem rote Blumen und Tiere wie Fische, Eichhörnchen, Kottelchen etc. heiligt waren. — In Tirol wurde ehemals auf Himmelfahrt von der männlichen Jugend „gedonnert“, das heißt, man warf Feldsteine aufeinander, daß es krachte und die Funken flogen, was ebenfalls an den Donartrost erinnert. — Auf englischen Schiffen hält man heute noch am Himmelfahrtstage einen besonderen Gottesdienst ab, bei dem um gutes Wetter gebetet wird. — Nicht ohne Grund steht Himmelfahrt als Wettertag im schlechten Ruf, es fällt häufig in jene Zeit der kritischen Tage des Mai, welche Mitteleuropa einen kalten Wetterumschlag bringt, die Tage der Eismänner Pantratus, Servatius und Mamertus mit ihren gefährlichen Nachfrösten, die schon so viel Schaden in den Gärten und auf den Feldern angerichtet und zahlreiche Erntehoffnungen vernichtet haben. Daß diese Tage so berüchtigt sind, hat längst seine meteorologische Erklärung gefunden, ebenso wie das Auftreten von Gewittern am Himmelfahrtstage, das meist in die zweite Hälfte des Mai fällt. Deshalb beginnen in Gebirgsgegenden die Bittgottesdienste und Prozessionen für gutes Erntewetter auf Himmelfahrt. Den Kälterückfall im Mai führt man bekanntlich auf den letzten Kampf zurück, den Winter und Frühling um die Herrschaft in der Natur miteinander auszufechten haben, auf jene Bewegungen in der Atmosphäre, welche die im Anfang stark hervortretenden Wärmeunterschiede auszugleichen suchen. Da der Nordostwind im Mai in Nordamerika durch den Südwind verdrängt wird, schlägt er europäische Bahnen ein und verursacht durch seine Kälte die Nachfröste.

In Anbetracht seiner Bedeutung als Wettertag hat das Volk dem Himmelfahrtstage allerlei Wetterprüche angehängt. Wenn man auch mit einem kurzen Gewitter rechnet, so wünscht man sich doch mit Rücksicht auf die Ernte im übrigen an dem Tage Sonnenschein: „Gutes Wetter am Him-

melfahrtstag. — Reiche Ernte erhoffen läßt“. Von der künftigen Witterung berichtet der nachstehende alte Vers: „Wie das Wetter am Himmelfahrtstag. — So auch der ganze Herbst sein mag“. — Der Italiener fürchtet einen regnerischen Himmelfahrtstag und bringt das folgendermaßen zum Ausdruck: — „Se piove per l'Ascensione, — Va ogni cosa in perdizione“. („Regnets auf Himmelfahrt, so verdirbt alles“). Ähnliche Sprüche haben die Spanier, Portugiesen und Franzosen, letztere sagen: „Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, geht der Erntertrag ein gutes Stück zurück“. — Daß man auch mit rauher, kalter Witterung rechnet, bezeugt schließlich der Spruch:

Ein Bauer von der rechten Art
Trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt,
Und tut ihm dann der Bauch noch weh,
So trägt er ihn bis Bartelma“.

Das Bahrtuch Christi wird ausgestellt.

Nicht weniger als 500 000 Pilger hatten sich dieser Tage in Turin eingefunden, um einen hohen kirchlichen Feiertag zu begehen. Zum erstenmal nach 33 Jahren hatten die Gläubigen Gelegenheit, das Bahrtuch Christi, eine der kostbarsten Reliquien, zu besichtigen. Seit nahezu 600 Jahren befindet sich dieses Heiligtum im Familienbesitz des italienischen Königshauses. Nach streng geregelter Zeremonie wurde die Prozession der Mitglieder des italienischen Königshauses abgehalten. Der Kronprinz von Italien war eigens zu diesem Zweck nach Turin gekommen. Unter Glockengeläut und Orgelklang begab er sich mit großem Gefolge in die Kapelle, die sich in der Hof des Doms von San Giovanni befindet. Der Erzbischof von Turin schritt ihm entgegen, um aus den Händen des Kronprinzen die Schlüssel zu dem Aufbewahrungsschrein zu erhalten. Die Wände der Kapelle, die eigens als Aufbewahrungsort für die kostbare Reliquie erbaut wurde, bestehen aus wertvollem schwarzem Marmor. Der prächtige Altar ist ein Werk des großen Künstlers Verolosa. Auf diesem Altar ruht eine mächtige Marmortafel, und auf dieser liegen drei ineinandergelegte Kassetten. Die innerste dieser Kassetten enthält einen Silberzylinder, in dem das heilige Bahrtuch aufbewahrt ist. Sieben Schlüssel sind notwendig, um diesen Silberzylinder zu öffnen. Zwei Schlüssel werden vom König aufbewahrt, die anderen befinden sich im Besitz des Erzbischofs, des Domkapitels und der Stadt Turin. Auf einer silbernen Platte überreichte der Hofkaplan dem Kronprinzen die beiden Schlüssel der königlichen Familie, und dieser gab sie mit tiefer Verehrung dem Erzbischof weiter. Der Kirchenfürst reichte die Schlüssel dem Kustoden, dieser öffnete den Schrein, aus dem er den Silberzylinder nahm. Alle Anwesenden knieten nieder, und der Erzbischof erstieg die Stufen des Altars, um die äußeren Segel zu prüfen, die dieser Zylinder trägt. Dann löste der Erzbischof die Segel, öffnete den Zylinder und entnahm ihm das heilige Bahrtuch, das er auf die Altarplatte niederlegte. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen Gebete leantete der Erzbischof die Anwesenden mit dem Tuch. Erst dann entfaltete er es ganz und zeigte es den Mitgliedern des königlichen Hauses zum Ruh. Darauf begann die Prozession. Das Bahrtuch wurde von vier Priestern

getragen. Ihnen folgten die Mitglieder des Königshauses, dann kamen die Kirchenfürsten, und ihnen erst folgten die Angehörigen des Adels. Wie übereinstimmend berichtet wird, zeigt das Tuch die blutigen Eindrücke, die der Körper Christi damals auf ihm zurückgelassen hat, und zwar kann man die Eindrücke der Vorderseite und der Rückseite des Körpers erkennen.

Das Bahrtuch hat eine abenteuerliche Geschichte. Es soll nach der Auferstehung von zwei Frauen weggebracht und bis gegen 1000 in Jerusalem aufbewahrt worden sein. Dann wurde es nach Konstantinopel gebracht. Als im Jahre 1208 die Kreuzritter dort ankamen, bemächtigten sie sich der Reliquie. Sie mußten sie jedoch später dem Priester von Trojas ausliefern. Im Jahre 1452 soll es dann dem Herzog Ludwig von Savoyen zum Geschenk gemacht worden sein, und seit damals ist das Bahrtuch im Besitz dieser Familie geblieben.

Wiederaufnahme der Arbeit im Verlage Dumont-Schauberg.

Eine vorläufige Verständigung.

Köln, 12. Mai. Wie der Verlag Dumont-Schauberg mitteilt, erscheinen die Zeitungen des Verlages „Kölnische Zeitung“ und „Stadtanzeiger für Köln und Umgegend“ heute abend wieder. Die gestrige Abendausgabe und die heutigen Morgennummern hatten wegen des bereits gemeldeten Streikes des technischen Personals nicht erscheinen können. Die Streiktagen, die zur Niederlegung der Arbeit im technischen Betrieb des Verlages geführt haben, sind jedoch zur Stunde noch nicht beigelegt, die Verhandlungen hierüber dauern noch an. Die Wiederaufnahme der Arbeit beruht also nur auf einer vorläufigen Verständigung.

Ein kommunistischer Bürgermeister zu Gefängnis verurteilt.

Die Pirmasener Bombenaffäre.

Zweibrücken, 11. Mai. Heute wurde als letzter Fall der Pirmasener Bombenaffäre gegen den dritten Bürgermeister von Pirmasens, den Führer der dortigen Ortsgruppe der KPD., Heinrich Schreiber, und den Fabrikarbeiter Hermann Kersten aus Pirmasens, ebenfalls Mitglied der KPD., verhandelt. Bürgermeister Schreiber wurde zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft und Aberkennung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Kersten erhielt 10 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate eine Woche Untersuchungshaft. Beide waren angeklagt, die Tatfache, daß in kommunistischen Kreisen Bomben hergestellt wurden, nicht angezeigt zu haben.

Über Wiesbaden



Am Freitag,
dem 15. Mai,
vorm. 10 Uhr

— läßt Lindemann aus den
Fenstern seines Hauses
1000 Luftballons steigen.

200 davon erhalten als
Anhängsel Gutscheine im
Werte von Mk. 1.— bis
Mk. 30.—, für die der glück-
liche Finder nach freier
Wahl bei Lindemann ein-
kaufen kann.

Das Ziel Tausender wird
auch in den nächsten
Tagen unser gewaltiger
Jubiläumsverkauf sein,
welcher mit überragenden
Leistungen allergrößtes
Aufsehen erregt.

Neue vorteilhafte Ange-
bote erwarten Sie im
ganzen Hause.

Am Freitag zu

LINDEMANN

Inh.: Rudolph Karstadt AG.

Verpachtungen

Zu verpachten

ausgehende Wirtschaft,
brauereifrei, an ruhige,
faktionsfäh. Wirthe,
besonders für Metzger ge-
eignet, auf sofort oder
1. 10. 31. Offerten unt.
G. 367 an Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden

Show Homer-Täubin
entloren. Gegen Be-
lohn abgegeben b. Adolf
Eitel, Beilstein.

Verschiedenes

Mittagsstisch ab 15.
Wer nimmt teil?
Anmeldung Friedrich-
straße 41. 1. links.

Wer macht i. d. nächsten
Tagen i. d. 2. Tag
Wasserwanderung
(rheinabwärts) mit?
Post vorhanden. Gef.
Zulchriften unter D. 368
an den Tagbl.-Verlag.

Bei oder
Rückladung

für Möbelwagen nach
Berlin, Königsberg,
Potsdam, Stuttgart
sowie sonst. Wagen
zu vorteilhaften Be-
dingungen gesucht.
Expeditionsbüro
H. W. Wagner,
Schmalbacher Str. 2.

Miet-Piano

8 Mk. monatlich (üben).
Semmen, Reussallee 5.

Aktion!

Zu verkaufen: Staub-
sauger m. Hobner, d. Tag
2.50 Mk. Silber, Beilstein,
Blatten, Gläser, Tassen,
Teller und Kaffeezettel.
Fr. Burkhart,
Weberstraße 24. 1.

Elektr. Staubsauger

leihweise den Tag 2 Mk.
Sch. Kinte, Kerostr. 39.

Gießer Dadel.

3 Jahre, in nur gute
Hände zu verkaufen. Off.
u. G. 368 an Tagbl.-Verl.

Karten- und
Handleskunst
Frau Boh. Schürsteiner
Str. 26. 2. Nur Damen.

Billige Fotografie

Bis
25.
Mai

GRATIS

eine Vergrößerung 18x24
der eigenen Aufnahme

6
Karten
von 2.50
an.

Samson

Kirchgasse
= 44 =
gegenüber M. Schneider.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Elisabeth Weidmann

am Montag, den 11. Mai d. J. nach kurzer, schwerer Krankheit
in Köln sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Kilb
Familie Aug. Weidmann
Familie Heinr. Euler
Familie Rud. Weidmann
Josefine u. Liselotte Busch.

Wiesbaden, den 13. Mai 1931.
Corsicana (Texas).

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Mai d. J., nachm.
2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Tausende von Menschen

verdanken ihren ge-
sund tiefen Schlaf
und ihre gekräftig-
ten Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM 2.50,
1/4 Fl. RM 4.50,
Ltr.-Fl. RM 7.50.

Zu haben bestimmt
in d. Adler-Apotheke,
Kirchg. 40 u. Reform-
Drogerie, Nerostr. 6

Nachruf.

Am 8. Mai entschlief sanft unsere hochverehrte liebe Herrin

Frau Olga von Gustedt

geb. von Knorr.

Wir beklagen in ihr eine Dame von edelster Gesinnung und
großer Herzensgüte, eine mütterliche Freundin. Die langen Jahre
in ihren Diensten flogen dahin wie sonnige Feiertage, wir genossen
lauter Liebe und Güte.

In tiefempfundener Dankbarkeit und Verehrung werden wir
ihrer gedenken lebenslang.

In tiefer Trauer:

Lore Rösner, Lina Naumann,
Franz Reinke, Friedrich Knabe.

Wiesbaden, Villa Olly, den 13. Mai 1931.

Todesfälle in Wiesbaden.

Trog Elisabeth, geb. Eller, Witwe, 77 Jahre,
† 11. 5.
Weidmann Elisabeth, Kaiserin, 52 Jahre,
Römerberg 21, † 11. 5.
Schneider Philipp, Architekt, 81 Jahre, Nero-
straße 20, † 12. 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Heimgehe unserer lieben Ent-
schlafenen, für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden, sowie allen, die ihr das letzte Geleit
gaben, sprechen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank aus.

Familie Karl Linnig
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Feldstr. 1), den 13. Mai 1931.

Viscollin

verstärkter Knoblauchsaff
bewirkt Herabsetzung
des Blutdruckes,
normale Verdauung,
Beseitig. schädlicher
Darmbakterien.

1507 Fl. Mk. 2.50
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.



Die Haut braucht
tägliche Pflege
Lössen, weichen, mit...

LoCa-Wachs

billig, ausgiebig, gesichert, wasserfest

Bohnenstangen

bei Holzhandlung Blum

Rheinstraße 50. Tel. 27337, am Westbahnhof.

Gartentees

(Lieferfrei und gleichm.
Kornung)
in verschiedenen Farben
liefert jedes Quantum
frei Haus
Kohlen-Krämer,
Wiesbaden,
Adlerstraße 15/17.
Telephon 26587.



TRAUER- DRUCKSACHEN

Traueranzeigen in
Brief- u. Kartenform,
Besuche- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerand, Nachrufe
und Grabreden, Ge-
denkbilder, Kranz-
schleifendrucke

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Unsere gütige Mutter

FRAU AUGUSTE DECHERT

GEB. REINHARD

ist am 11. Mai 1931 sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Dechert u. Familie, Köln
Wilhelm Dechert u. Familie, München
Dr. Heinrich Leonhards u. Frau
Sofie Use, geb. Dechert, Nürnberg
Wolfgang P. Massau u. Frau
Mirie, geb. Dechert, New York
Hanns Dechert, New York
Karl Reinhard u. Familie, Köln.

Wiesbaden, den 13. Mai 1931.
Schwalbacher Str. 41.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 9. Mai 1931 entschlief sanft nach langen, schweren Leiden
meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante

Frau Elisabeth Neuser, Wwe.

geb. Konradl.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Berthold Neuser.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in
aller Stille statt.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene Ehre und
aufrichtige Teilnahme spreche ich hierdurch im Namen aller Hinter-
bliebenen unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Ida Merten, Wwe.

Dotzheimer Straße 111.



So weit
das Auge
reicht -

reicht sich Kabine an Kabine in
unserm großen Lagerhaus, in dem
Ihre Möbel fachmännisch aufbewahrt
werden. Selbst Ihre noch so empfind-
lichen, hochpolierten und Polster-
möbel sind völlig geschützt gegen
Sonne, Staub, Feuchtigkeit, Tempe-
raturunterschiede, Motten und Möbel-
schädlinge. — Besichtigen Sie
erst unser Lagerhaus, bevor
Sie Ihre Möbeleinspeichern!

BERTHOLD JACOBY

NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Möbeltransport-Lagerung

WIESBADEN

TAUNUS-STR. 9

GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

1404

Als Fensterleder-Lieferant
ist Stritter weit und breit bekannt.

Schwämme
Autoleder
Kosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74 1324

9 kleine Spezialringe
10 Stk. 50.5, 100 Stk. 4.50

Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Höfnerg.

Zum Lackieren Ihrer Möbel, Fußböden, Garten-Möbel

sowie allen sonstigen Gegenständen schreiben Sie Ihrem Malermeister die
neuen, soda- und säurebeständigen

Temperol-Vier-Stunden-Lacke

vor. Dieselben zeichnen sich durch größte Unempfindlichkeit gegen
chemische Einwirkungen aller Art aus. Temperol-Vier-Stunden-Lacke
sind sodafeste, säure-, spiritus-, mineralöl-, ammoniak- und desinfek-
tionsmittelbeständige Qualitätslacke. Sie vereinigen prachtvollen Hoch-
glanz mit größter Dauerhaftigkeit. AUGUST RÜDIG & CO., Lack-,
Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden, Marktstr. 6, Tel. 22500. Gegr. 1895.



NB - Senking- Gasherd

Ist der Beste.

Überzeugen Sie sich selbst.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Elly Beinhorn: Ein Mädchen fliegt allein.

Auf Klemm „D 1713“ nach Afrika.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Der Friedhof.

Auf der Weiterfahrt eine Überraschung für die Expedition: eine ganz neue Art von Eingeborenenfriedhof. Herunter von dem Camion. Bernagil fotografiert. Frau Bernagil nimmt Form und Rufter der Grabsteine auf. Der Professor hat gerade einen Regenschirm gefunden, den er vorsichtig, damit ihn die neugierig herumsehenden Dorfbewohner nicht sehen, unter sein Kfz hindurch stopft und triumphierend zum Camion schleppt. Jeder hat das gefunden, was ihn freut.

Also schließlich kommen wir an. Die Sache mit dem König stimmt. Wir finden sein Haus und davor, kreisförmig angeordnet, eine Menge von Hütten — die Häuser seiner Frauen. Den Besuch bei ihm wollen wir uns bis zum nächsten Tag aufsparen.

Für mich kam jetzt das Wichtigste, das Aussehen des Lagerplatzes. Haben wir genug Schatten, wie ist der Boden, wo ist Wasser, ist es auch nicht so nah, daß wir die schönste Moskitoplage haben? Nur ein kleiner Teil der Fragen, von denen die Wahl des Platzes abhängt.

Ach, ich hätte so gern unter Palmen gewohnt, denn ich komme ja aus Deutschland. Aber daraus konnte nichts werden, denn die Olivenbäume geben verdammt wenig Schatten.

Doch auch der Platz wurde gefunden, und zwar in so dichtem Busch, daß ich zuerst dachte, es müßte uns jeden Augenblick ein Löwe ins Gesicht springen. Es sprang aber keiner — überhaupt ist es mit den Raubtieren hier gar nicht so toll.

Und dann klappte alles vorzüglich. Es hatte sich schon eine Menge Eingeborener aus den umliegenden Dörfern eingefunden, die beim Errichten des Lagers halfen und beim Abladen des Camions mit Staunen unsere Schiffe beobachteten.

Unser Hotel.

Nachdem genügend Platz für die verschiedenen Zelte in den Busch geschaffen worden war, wurde der Boden sauber gefegt, und eine Stunde später war alles fertig und wir konnten uns schon hässlich einrichten.

Zuerst wurden die Koffer, die Kisten mit den Lebensmitteln, Fotoapparate usw. terminischer auf biden, hochgestellten Brettern untergebracht. Dann kam unser Zelt, die „Damenabteilung“ dran; dann die „Herrenabteilung“, das Dunkelkammerzelt — und dann das Bad. Es bestand aus zwei Gummiwannen und einem halbkreisförmigen Paravent von Palmblättern. An den Zweigen baumelte jeder seine Waschtücher auf.

Als ich die Zelte gesehen habe, habe ich doch einen kleinen Schreck bekommen. Zwei Feldbetten auf der Erde — ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich hier zum erstenmal im Feld-

bett geschlafen habe — und eng darüber die nach oben spitze Plane. An Aufrechtstehen war natürlich nicht zu denken. Außer uns, einem Taschentuch und einer Taschenlampe ging eigentlich nichts hinein.

Ran hatte auf allen Komfort verzichtet, weil man ja mit einer Trägerkarawane gerechnet hatte. Die Expedition hatte keine Ahnung, daß in Portugiesisch-Guinea so allerlei Straßen gebaut worden waren, auf denen man etwas bequemer in die Nähe des jeweiligen Arbeitsortes kommen konnte.

Die Boys hatten inzwischen ein Feuer angemacht, und ringsherum die „Küche“ gruppiert. Bestehend aus zwei Kisten mit Geschirre, einer Statspanne usw.

Die Wasserfrage wurde mit den Eingeborenen geregelt, dann bekam jeder zur Belohnung für seine Hülfe einige Blatt Tabak, und dann mußten sie zu ihrem Bedauern schon gehen.

Und nun zogen wir nacheinander, mit einer Laterne bewaffnet, hinter die Palmenwand ins Bad. Jeder bekam, weil die Wasserstelle ziemlich weit entfernt war, ein halbes Bidon — das sind neun Liter — Wasser am Tag zum Waschen.

Nächte im Zelt.

Bernagil hatte mir schon in Europa garantiert, daß ich in der ersten Nacht im Zelt bestimmt kein Auge zu tun würde, und die Stammerpedition erwartete mit Spannung am nächsten Morgen den Wulchnacht-Bericht. Ich glaube, in meinem ganzen Leben habe ich selten so gut geschlafen wie in diesen Nächten in dem kleinen Zelt in Afrika.

In der ersten Nacht waren Hyänen und eine Gazelle im Lager, Bernagil war sogar aufgestanden — ich habe von dem alles nichts gehört.

Ein schwarzer König.

Am nächsten Morgen besuchten wir die königliche Majestät. Pfui, ganz europäisch war dieser Regentkönig angezogen, und gar keinen Posten hatte er, und keinen Pomp.

Überhaupt waren die guten Rantanyas meistens scheußliche Hofnarriger.

Immerhin mußte der König, was sich für einen anständigen Schwarzen gehört — wir bekamen von ihm als Aufmerksamkeitsgeschenk acht tolle Hühner und einen Beutel Eier. (Von nun an gab es mittags und abends immer abwechselnd Huhn mit Reis und Reis mit Huhn.)

Durch den Dolmetscher wechselten wir mit ihm die notwendigen Begrüßungsredenarten, und er luderte den Busch, das Lager sofort zu besichtigen. Voll Würde bestieg er das Camion, und Bernagil fuhr aus Gründen des Respekts gegenüber den Europäern so schnell wie möglich.

Bei der Besichtigung des Lagers hatte ich das Gefühl, daß

der Gute etwas enttäuscht war — gar kein Grammophon, und überhaupt, der geringe Komfort! Wir hat er direkt leid getan.

Ran mußten wir ein Gegengeschenk machen. Zu trinken wollte er nichts, zu rauchen auch nicht; Bernagil, der die Unterhaltung mit ihm führte, bemerkte lässig: „Das ist sehr vernünftig, ich rauche und trinke auch nicht.“ Endlich mußte Frau Bernagil geliebtes Buschmesser dazunehmen, das er, nachdem er es lange liebevoll betrachtet hatte, an seinem Gürtel aufmontierte.

Schließlich ging er ab, nachdem er versprochen hatte, einige Tage später ein Rantanya-Fest für uns zu veranstalten.

Sprach-Aufnahmen.

Dann begann die übliche Arbeit, Interieurstudien in den Hütten der Rantanyas, Monographie, Linguistik, anthropologische Messungen usw. Ich habe in jedes Gebiet so etwas hineingepfuscht.

Der Aufnahmeapparat war natürlich wieder kaputt. Der Professor sah vor einem Rantanya und fragte ihn nach Worten in der Rantanya-Sprache aus. Der Schwarze wollte sich tot-lachen, wenn Strud seine für uns etwas schwierigen Worte wiederholte. Dann wurden ihm Farben gezeigt, aber ihre Begriffe gehen meistens über schwarz und rot nicht hinaus.

So wurde da allerlei in diesen Tagen gearbeitet. Von morgens bis abends war großer Betrieb im Lager.

Schlangen und Hyänen.

Nachmittags bewaffne ich mich mit einem Hantmesser und mache einen kleinen Spaziergang in den Busch hinter unserem Lager. Auf einmal fällt ein Schuß, ich lehre sofort zum Lager zurück: Bernagil hat eine beinahe 2 Meter lange äußerst giftige Baumfischlange geschossen. Einer der im Lager sitzenden Eingeborenen hat den Akt gezeigt, auf dem sie lag, und er hat lange Zeit lachen müssen, ehe er sie entdeckte, weil diese Tiere eine ausgezeichnete Schutzfarbe haben.

Ich habe dann die Schlange abgezogen und gelparnt, was ein leichtes Gekröse bei den Eingeborenen hervorgerufen hat. Schlangen gab es überhaupt sehr viel; abends beim Gang zum Bad raschelten sie immer nach allen Seiten davon.

Eine Nacht machte ich durch einen leisen Anruf des Professors auf: „Sie wollten doch mal Hyänen hören, bitte schön!“ Ich höre unmittelbar vorm Zelt das langgezogene Heulen.

Am nächsten Morgen frage ich: „Professor, woher mußten Sie denn, daß das Hyänen waren?“ Er: „Ach, ich kenne das Heulen ja so genau aus dem Buch über die Expedition sowie aus dem Jahre 1894!“

Ich habe still vor mich hingelächelt — aber es hat gestimmt. (Fortsetzung folgt)

VERSUCHE IMMERFROH. GEHE JETZT GLEICH ZU DEINEM APOTHEKER ODER DROGISTEN. FÜR DICH HAT ER EINE VERSUCHSPACKUNG KOSTENLOS BEREIT GELEGT.

IMMERFROH schafft Lebensfreude und wie wichtig ist das heute!

EIN TRIUMPH DER WISSENSCHAFT. DIE BELEBUNGSTABLETTE AUS FRISCHEN KOLANÜSSEN. DAS UNSCHÄDLICHE NATURPRODUKT. IN 3 MINUTEN NEU BELEBT.

Gedruckte Anfertigung Bill u. gut. Sol. Handarb.
Herr. Sohlen 2.50. Kleb 1.20
Bleistift 1. Dam. Sohlen 1.70. Kleb 0.70

Durch Fisch



gesund und frisch

Verlangen Sie kostenlose Zufassung eines Seefischkochbuchs vom Reichslebensmittelrat, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 100.

Kalbskopf
in Madairasauce
stets frisch vorrätig 1.10 Mk.
(ausreichend für 2 Personen)
Grether
Stadtküche und Feinkostfabrik
Neugasse 24 1221

Pelze-Aufbewahrung
unter voller Garantie
Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister
Friedrichstraße 27, 1. und 2. Etage Telefon 28598.

Die guten
Bacharach
stoffe

Unerreichte Auswahl
Billigste Preise

J. Bacharach
Stoff-Abteilung 4 Webergasse 4
K163

Leinwand-Ölmalerei



OVATOR
Kükenkraftfutter
Aufzuchtfutter
rasches Wachstum,
kräftige, gesunde Küken.
Seit 25 Jahren bewährt.

WESTDEUTSCHE MÖHLE G.M.B.H.
Kraftfutterfabrik
DÜSSELDORF-HAFEN · GEGRÜNDET 1906
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gas- u. Kohlen-
Herde
bedeutend ermäßigt
Besichtigen Sie bitte mein
Musterlager.

Frerath
Kirchgasse 24 Telefon 20241
Eisenwaren — Küchengeräte. 1247

Ausverkauf
Wegen Geschäftsübernahme wird eine Anzahl
Pianos u. Sprechapparate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Piano-Schulz, Mainz, Neubrunnenplatz 1
P22

Für Spelse-Eis

- Es-Waffeln
- Eis-Hörnchen
- Eis-Muscheln
- Eis-Schiffchen
- Eis-Tüten
- empfehle billigt.

W. Jung, Moritzstr. 68
Tapeten
bekannt billig Wagner,
Reinhold, 70, kein Laden.